
BOSS.COM
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
FOR HIM. FOR HER.
THE SCENT
BOSS
HUGO BOSS
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
JAMIE DORNAN
BIRGIT KOS


PLAYBOY
ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN
PLUS:
ADVENTSKALENDER
Mit 24 sexy Überraschungen
&
INTERVIEWS
The BossHoss
Zoë Kravitz
Alexander Zverev
Javi Martínez
Ennio Morricone
LAUTLOSE PROFIS
Unterwegs und unter Wasser mit den Kampfschwimmern der Bundeswehr
DIE BESTEN MÄNNERUHREN
Klassiker und Neuheiten für jedes Budget
Bonnie
Strange
Sie ist Model, Moderatorin, Musikerin – und INSTAGRAM-SUPERSTAR! Doch die heißesten Storys zeigt sie nur uns
12
2018


DER NEUE PEUGEOT 508
WHAT DRIVES YOU?
NIGHT VISION-TECHNOLOGIE
85
IMPRESS YOURSELF
PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL


508
PEUGEOT





EDITORIAL

ECHT STRANGE

Die Spider Murphy Gang ist in München weltberühmt. Was andererseits eben auch bedeutet, dass in Lübeck kaum jemand weiß, dass es sich bei dem Quartett nicht um die Helden-Crew einer Comic-Filmreihe handelt, sondern um eine bayerische Rock-'n'-Roll-Band. Und: Wer im Internet eine Berühmtheit ist, muss noch lange nicht jedem ein Begriff sein. Oder haben Sie schon mal von Erik Range alias Gronkh gehört? Der sogenannte YouTuber wird von 4,5 Millionen Menschen abonniert, die ihm dabei zusehen, wie er Videospiele kommentiert. Und Bianca Heinicke? Erreicht mit Schminktipps unterm Titel „Bibis Beauty Palace" mehr als fünf Millionen Follower im Internet. Die Lochis (fast drei Millionen YouTube-Abonnenten), Pamela Reif (3,9 Millionen Follower auf Instagram) oder Lisa und Lena: Kennen Sie auch nicht? Den beiden zahnbespangten Zwillingen folgen inzwischen mehr als 30 Millionen Menschen in den sozialen Medien. Zum Vergleich: Eine Carmen Nebel, immerhin eines der erfolgreichsten Fernsehgesichter des Landes, lockt gerade mal um die zweieinhalb Millionen Zuschauer vor die TV-Geräte. Ist Ihnen aber dennoch geläufig, stimmt's?

Es ist ein Phänomen unserer (digitalen) Zeit. Das Netz kreiert Superstars, von denen die andere (analoge) Hälfte unserer Gesellschaft möglicherweise noch nie etwas gehört hat. Undenkbar zu den guten alten Zeiten von Gottschalks „Wetten, dass ..?", „Der große Preis" oder „Einer wird gewinnen". Die legendäre Quizshow hatte Einschaltquoten von bis zu 90 (!) Prozent, und wirklich jeder zwischen 19 und 91, der zwischen Kiel und Berchtesgaden lebte, konnte mit dem Namen Hans-Joachim Kulenkampff etwas anfangen.

Bonnie Strange, die eigentlich Jana Weilert heißt, ist ein Instagram-Star. Und möglicherweise haben Sie von unserer Dezember-Titel-Lady noch nie etwas gehört. Die 32-Jährige spielte in mehreren Musik-Bands, modelte für renommierte Modemarken, moderierte bei ProSieben und war auch schon in einigen Gastrollen erfolgreicher TV-Serien zu sehen. Auf Instagram folgen ihr fast 800.000 Menschen. Dabei hält die in der ehemaligen Sowjetunion geborene und heute auf Ibiza lebende Deutsche nicht mal irgendwelche Beauty-Produkte in die Kamera. Unser aktueller Cover-Star ist schön, schlau und mit einer reizvollen Prise Extravaganz gesegnet. Überzeugen Sie sich davon gern selbst – in unserer Titelstrecke ab Seite 36. Sie wissen ja: Die wirklich heißen Storys gibt's nicht bei Instagram oder Facebook, sondern hier im Playboy.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*



24-MAL FEINSTE SINNENFREUDEN
Auch in diesem Jahr haben Sie wieder die Möglichkeit, den legendären **Playboy Schokoladen-Adventskalender** zu erstehen. Das Besondere: Hinter den 24 Türchen warten nicht nur 24 sexy Überraschungen, sondern auch 24 köstliche Schoko-Taler – in zwei verschiedenen Geschmacksrichtungen! Unter *www.playboy.de/advent* erfahren Sie, wie Sie schnell und bequem an den Playboy-Kalender kommen

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY


MISSONI

INHALT

AKTION

UPDATE

STREITSCHRIFT

REPORTAGE

MOTOR & TECHNIK

INTERVIEW

EROTIK











TITEL: KATE BELLM FÜR PLAYBOY.
FOTOS: INGO BARENSCHEE, KATE BELLM,
SACHA EYELAND, ORIS, WOLFGANG SIESING

LUST & LEBENSART

UHREN-SPECIAL

STIL

KULTUR-POOL

STANDARDS

Titel-Team

Alles für die Kunst: Als unserem Team um Lâle Aktay (hinten r.) und Fotografin Kate Bellm (2. v. l.) der Hintergrund in der Wohnung von Bonnie Strange nicht recht passte, zögerte diese nicht lange: „Wir streichen die Wand einfach neu!" Kurzerhand wurde ein Eimer Farbe geordert und die Idee in die Tat umgesetzt. Wie sich der neue Anstrich macht? Blättern Sie mal vor. Kleiner Tipp: Der Vordergrund sieht noch besser aus! Ab S. 36



Joyce Nizzari

Gestatten: Miss Dezember 1958. Ja, richtig gelesen. Mit 18 gab sich Hugh Hefners spätere Assistentin damals im Magazin die Ehre. Jetzt interviewte sie die US-Playmate des 65. Playboy-Jubiläumsjahrs: ab S. 114





Uhren-Paar

20 Uhren setzten die Playboy-Kollegen Corinna Beckmann und Michael Brunnbauer für diese Ausgabe in Szene. Die Patek Philippe „Aquanaut" (l.) und die Tudor „Black Bay GMT" tragen sie lieber selbst. Ab S. 94



Interview-Team

Das Gespräch mit Bayern-Star Javi Martínez führten die Playboy-Redakteure Alexander Neumann-Delbarre (l.) und Philip Wolff auf Englisch. Dabei spricht der Spanier gut Deutsch – und sogar Bairisch: „Ja, leck mi am Oasch", rutschte es ihm einmal verblüfft heraus. Nur einer von vielen überraschenden Sätzen des Fußballprofis. Ab S. 66



Reportage-Team

Wirklich harte Typen reden nicht darüber, wie hart sie sind. Dass das nicht nur im Pausenhof gilt, merkten Autor Nik Afanasjew (u.) und Fotograf Wolfgang Siesing bei ihrem Besuch bei den Kampfschwimmern der Bundeswehr. Tief blicken lässt ihre Story über die Elite-Einheit dennoch. Ab S. 54

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Lag unserem Oktober-Heft bei – hängt jetzt in jeder top eingerichteten Männerwohnung: das Poster zur Feier der 555. Ausgabe



Vorne Traumfrau Gitta Saxx und hinten drauf ein Traumauto: Unsere November-Ausgabe ließ nichts aus

GITTA SAXX **11/18**

Respekt und Wow! für die Titelstrecke mit Gitta Saxx. Man sieht, dass sie zu Recht den Namen „Playmate des Jahrhunderts“ trägt. Sie ist wahnsinnig authentisch und sympathisch, und ich finde sie noch immer sehr attraktiv. Meiner Meinung nach dürfen gern öfter mal „reifere“ Frauen auf Euer Cover! Bei so einer Frau kommt doch kaum einer mit. Bleibt an den Stars dran, und vergesst die Sternchen. *H. K., E-Mail*

EDITORIAL **10/18**

Warum ich den Playboy lese? Ich schätze Ihre die Menschen so bewundernde, respektvolle, lebensfrohe und tolerante Einstellung! Daher lese ich z. B. Ihre Streitschriften („Philosophie statt Parolen“, Ausgabe 08/18 – super!) so gern und schätze Ihre gut recherchierten Reportagen, die mir immer wieder neue Blickwinkel auf unsere Welt geben. Außerdem schaue ich mir sehr gern Ihre wunderbaren Aktbilder an, die Ihre Fotografen mit so viel Feingefühl aufnehmen. Ich liebe Humor und bin Ihnen sehr dankbar für die Husmann-Kolumne, die Witze und den Berater! Daher ist der Playboy die einzige Zeitschrift, für die ich mir in meinem vollgepackten Alltag mit zwei kleinen Kindern und Job Zeit nehme. *Katja K., E-Mail*

AUSGABE NR. 555 **10/18**

Herzlichen Glückwunsch zur 555. Ausgabe! Ich als angehender Jurastudent, der gern um die Welt reist und einen angenehmen Lebensstil pflegt, lese den Playboy sehr gern, da er die perfekte Mischung aus spannenden Artikeln, interessanten Interviews und schönen Frauen bietet. Auf 555 weitere wunderbare Ausgaben! *Joshua G., E-Mail*

LESERBRIEF DES MONATS

Auch dieses Jahr habe ich mich natürlich wieder auf Eure Oktober-Ausgabe gefreut. Ebenfalls gefreut hat mich der Zusatz, dass dem Jubiläumsheft zur 555. Ausgabe ein XXL-Poster beiliegt. Bis ich dann allerdings feststellen musste, dass dieser Bonus in der Abo-Version, die ich monatlich geliefert bekomme, nicht enthalten ist. So wenig wie das Gratisheft mit den 25 schönsten Serienstars in der Ausgabe 09/18. Um trotzdem in den Genuss des Posters zu kommen, habe ich mir dann eben halt noch die „normale“ Ausgabe am Kiosk gekauft. Sei’s drum, auch wenn es schade ist, dass in Sachen „Extras im Heft“ (Abo-)Treue offenbar nicht belohnt wird. *D. Maaßen, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Maaßen, für dieses Problem gibt’s eine Lösung: Auf www.playboy-abo.de *finden Sie unsere Service-Nummer. Rufen Sie bitte an, und graden Sie Ihr Abonnement up: „Print Flat“ heißt das Abo, das zusätzlich alle Specials und Extras plus den Adventskalender beinhaltet. Und für Ihre Treue bringen wir jetzt gleich einen guten Roten zur Post. Auf Ihr Wohl!*



SCHÖNE AUSSICHT

Bennett Lehmann, Playboy-Leser und Teilnehmer des Gentlemen’s Weekend in Brixen, schickte uns dieses Foto vom Comer See. Mit an Bord eine echte Traumfrau: Oktober-Titel-Lady Isabel Vollmer



SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!



Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***





DAS PROGRAMM

„GRAN HOTEL SON NET“
Traumkulisse: Das 5-Sterne-Luxushotel in einem mallorquinischen Herrenhaus liegt am Fuße des Tramuntana-Gebirges.

BALMORAL
Perfekter Tagesausklang: handgerollte Zigarren mit Seltenheitswert aus der Añejo XO Edición Limitada.

BALEDSSARINI
Stilfragen und -antworten: Repräsentanten des Herren-Luxuslabels beraten Sie in Sachen Mode und Duft.

CARLOS I
Königlicher Genuss: der Brandy aus dem Hause Osborne

HARLEY-DAVIDSON
Ab aufs Motorad: Mit einer Harley erkunden Sie die malerische Landschaft.











AUF INS PERFEKTE MÄNNER-WOCHENENDE

Das letzte GENTLEMEN'S WEEKEND *des Jahres führt zwölf Playboy-Leser auf die Baleareninsel Mallorca. Vamos! Bewerben Sie sich jetzt*

Chefredakteur Florian Boitin bittet wieder zum **Playboy Gentlemen's Weekend** – und zwar bereits zum zweiten Mal ins luxuriöse „Gran Hotel Son Net“ auf Mallorca. Sollten Sie einer der zwölf glücklichen Auserwählten sein, die mit uns in dieses einstige Herrenhaus reisen, können Sie sich auf eines verlassen: dass die Tage **vom 21. bis 25. November** unvergesslich werden. Bewerben Sie sich jetzt, um dem deutschen Herbstwetter Richtung Spanien zu entfliehen. Mit unseren Playmates erfreuen Sie sich dort an der Mittelmeersonne und sammeln Eindrücke wie diese: Bei einer Motorradtour fahren Sie die neueste Harley-Davidson-Generation auf den Traumstraßen im Tramuntana-Gebirge aus – grandioser Ausblick aufs Meer inklusive. Sie verkosten exklusiv verschiedene Sorten von Carlos I – dem König der Brandys aus dem Hause Osborne. Und Sie lernen mit einer handgerollten Balmoral Añejo XO aus der neuen Serie Oscuro aus der Dominikanischen Republik die Welt der Zigarren von einer neuen Seite kennen. Als besonderes Highlight können Sie zudem die exklusive Balmoral Añejo XO Edición Limitada – Gran Perfecto FT genießen, von der nur wenige Kisten in Deutschland erhältlich sein werden. Gesandte des bekannten Herren-Luxuslabels Baldessarini präsentieren Ihnen die neueste Männermode, geben Stil-Tipps und weisen Sie in die Kunst des Duftens und der Duftkreation ein.

Bewerben Sie sich am besten gleich jetzt für diesen außergewöhnlichen Playboy-Trip (Teilnahmegebühr: 1050 Euro) mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*.

Bewerbungsschluss ist der 16. November.


#SCHLEFAZ



Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

ZOË KRAVITZ

Fashion-Ikone, Musikerin, Schauspielerin: Jetzt bezaubert uns Lenny Kravitz' 29-jährige Tochter als MAGISCHE SCHÖNE *in einem Fantasy-Epos. Sich auf ihrem großen Namen auszuruhen kommt für sie nicht infrage. Im Gegenteil*

Mit ihrem Vater teilt Zoë Kravitz die Liebe zur Musik, von Mama Lisa Bonet hat sie das Schauspieltalent geerbt – und die Gabe, Männer in Sekundenschnelle in ihren Bann zu ziehen. Mit hüftlangen Rastazöpfen sowie zahlreichen Vintage-Ringen und -Ketten erscheint sie zum Interview in einem Londoner Luxushotel, um über ihren neuen Film „Phantastische Tierwesen: Grindelwalds Verbrechen" (Kinostart: 15. November) zu sprechen.

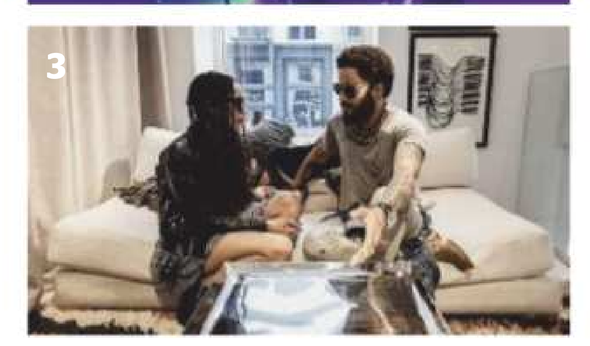
Fortsetzung: bitte umblättern

»ICH WEISS, WIE ES SICH ANFÜHLT, WENN MAN NIRGENDWO RICHTIG DAZUGEHÖRT«

1



2



3

DIE MULTITALENTIERTE

In den letzten Jahren trieb Zoë Kravitz, 29, ihre Filmkarriere voran, kommt ab 15. November mit „Phantastische Tierwesen: Grindelwalds Verbrechen" (1) ins Kino. Ihre Band Lolawolf (2) legte sie vorerst auf Eis. Was wohl Papa Lenny (3) dazu sagt?

Ms Kravitz, in den Filmen der „Phantastische Tierwesen"-Reihe spielen Außenseiter eine zentrale Rolle …

(Unterbricht) … ja, das finde ich großartig! Denn damit haben diese Filme einen sehr aktuellen Bezug zur Welt, in der wir leben. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn man nirgendwo richtig dazugehört und als Außenseiter behandelt wird. Ich bin zwar auf einer sehr teuren Privatschule gewesen, war aber dort das einzige afroamerikanische Mädchen. Alle anderen Kids waren weiß. Und die haben mich oft spüren lassen, dass ich anders war. Sie haben Witze über meine Haare oder meine Hautfarbe gemacht. Es hat lange gedauert, bis ich mich voll und ganz so annehmen konnte, wie ich bin.

Wer hat Ihnen dabei geholfen?

Meine Eltern, meine Familie und gute Freunde. In meinem Privatleben gab es immer Weiße und Schwarze – das war bei uns überhaupt kein Thema. Aber leider ist Rassismus in den USA immer noch an der Tagesordnung. Und auch, dass Frauen immer noch benachteiligt oder sogar sexuell missbraucht werden, nicht nur in der Filmindustrie. Da ist ja vor einem Jahr diesbezüglich viel in Bewegung gekommen, und ich hoffe sehr, dass das in Zukunft besser wird.

Wie haben Sie es geschafft, sich von Ihren berühmten Eltern freizuschwimmen?

Es hat eine Weile gedauert. Wenn man einen bekannten Namen trägt, dann öffnen sich für einen manche Türen schneller als für andere. Ich hatte zum Beispiel schon einen Agenten, als ich gerade mal mit der Highschool fertig war. Aber wenn man dann eine Chance bekommt, muss man sehr schnell beweisen, dass man sie auch verdient hat. Einem Regisseur ist es ziemlich egal, ob man berühmte Eltern hat. Wenn man mit Jodie Foster oder Nicole Kidman vor der Kamera steht, dann zählt nur das, was man wirklich kann. Es hat ja auch ziemlich lange gedauert, bis ich größere Rollen bekam. Aber ich habe mich dadurch nicht entmutigen lassen und einfach immer weiter hart an mir gearbeitet. Auch in der Hoffnung, dass man mir die Frage nach meinen berühmten Eltern eines Tages nicht mehr stellt.

Sie werden am 1. Dezember 30 Jahre alt. Schon gute Vorsätze für die nächste Dekade gefasst?

Nein, ich weiß ohnehin, dass man ab einem gewissen Alter nicht mehr auf so vielen Partys gleichzeitig tanzen kann wie mit 20. Ich lebe schon lange sehr bewusst, schlafe viel, rauche nicht, esse gesund und trinke mehr Wasser als Wein. Mein Körper und Geist danken es mir.

Und was macht Ihnen Freude, was genießen Sie?

Wenn ich keine Filme drehe, dann versuche ich, so viel Zeit, wie ich nur kann, mit meinem Freund *(US-Schauspieler Karl Glusman; Anm. d. Red.)* und meiner Familie zu verbringen. Ich bin süchtig nach echten Menschen. Und eines ist klar: Das wirkliche Leben ist viel, viel wichtiger als jeder Film.

Haben Sie eigentlich noch Ihre Elektropop-Band Lolawolf?

Dafür hatte ich in den letzten zwei Jahren leider keine Zeit. Ich würde sehr gern wieder Musik machen, aber ich kann mich immer nur auf eine Sache richtig fokussieren. Multitasking ist ganz sicher nicht mein Ding.

„Wir alle können die Welt verändern", sagten Sie mal in einem Interview. Können Sie das noch etwas näher ausführen?

Ich glaube wirklich, dass wir alle täglich die Welt verändern können, wenn wir es nur wollen. Und zwar sowohl zum Guten als auch zum Schlechten. Wer, wenn nicht wir, hat denn das Schicksal dieses Planeten in der Hand?

Die Mächtigen dieser Welt?

Sicher, aber wenn ich mich so umschaue, sollten wir ihnen das ganz sicher nicht allein überlassen. Auch wir können unseren Teil dazu beitragen. Deshalb ist es ja so wichtig, dass wir behutsam mit der Umwelt und den Mitmenschen umgehen, und uns Gedanken machen, bevor wir handeln.

Das Glas ist also halb voll – oder halb leer?

(Lacht) Das kommt auf meine Tagesform an.

Interview: Ulrich Lössl

FOTOS: GETTY IMAGES (2), PR


WWW.THOMASSABO.COM
#GENERATIONCC
CHARM CLUB
GENERATION
Thomas Sabo

EIN GUTER MONAT ...

UPDATE *News*

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR PFERDE-FREUNDE

Für 25.000 Euro können Sie sich ab sofort einen Ferrari leisten. Na ja, zumindest einen Ferrari-Bildband. Zusammen mit dem Taschen-Verlag bringen die Italiener den Puls der Sammler auf Hochtouren. Der Band kommt in einer Metallbox, die von Star-Designer Marc Newson in Anlehnung an einen Ferrari-V12-Motor entworfen wurde, nummeriert und signiert von Piero Ferrari. Als Ständer dienen Krümmerrohre. Wer keinen Ständer braucht, blecht „nur" 5000 Euro. **www.taschen.com**



FÜR SUCHENDE

Das perfekte Parfüm ist fast so schwer zu finden wie die Traumfrau. Deshalb geben wir auch hierzu gern Anregungen. Der neue Baldessarini-Signaturduft zum Beispiel passt mit erdigen Patschuli-Noten – dezent und kernig – zu sämtlichen Anlässen. Man hält schließlich überall die Augen offen. 30 ml kosten 32,50 Euro. **www.baldessarini.com**



FÜR ENTDECKER

Was ein Mann einmal im Leben gemacht haben sollte? Eine Whisky-Tour durch Schottland. Die Gründer des Online-Shops Tastillery fuhren schon mal vor, probierten sich durch die Destillerien und packten ihre fünf Highlights jetzt in ein Probierset („Whisky Adventure", fünfmal 50 ml Scotch für 39 Euro) – eine flüssige Reiseanregung. **www.tastillery.com**

FOTOS: HARDY BRACKMANN, DDP/INTERTOPICS, PR (3), SCHÖTTGER, WWW.TASCHEN.COM (2)

FÜR DUDES

Vor 20 Jahren wird Jeffrey Lebowski (Jeff Bridges, l.) aus seinem Müßiggang gerissen und zur Kino-Kultfigur. Zwischen White Russians, Joints und Bowlingrunden mit den Freunden (v. r.) Walter (John Goodman) und Donny (Steve Buscemi) gerät der Dude in die Wirren einer Entführung, meistert den Stress aber mit völligem Gleichmut. Jetzt kommt eine Jubiläumsbox mit Dude-Strickjacke, Mini-Bowlingtasche und viel Bonusmaterial in den Handel (ca. 70 Euro).

FÜR PATCHWORKER

Im Playboy beschreibt Autor Maximilian Reich regelmäßig seine Suche nach tollen Frauen und sexuellen Höhepunkten. In seinem Buch: „Hilfe, ich date eine Familie" (9,99 Euro) erzählt er vom Chaos, das entstand, nachdem er erfolgreich war und mit einer zweifachen Mutter zusammenzog. Und warum er „seinen" Jungs Fischstäbchen in den Schulranzen packte. **www.aufbau-verlag.de**





UND KEIN GUTER MONAT

… um schwarzzusehen. Blendende, glänzende, unwiderstehliche Angebote halten wir am Black Friday und den zwei Folgetagen (23. bis 25. November) auf **playboy.de/blackfriday** *für Sie bereit. Was es ist? Verraten wir nicht vorher. Schauen Sie rein!*

FÜR ALPHAFRAUEN



Dass wir bei starken Frauen schnell schwach werden, haben Sie sicher bereits bemerkt. Nun erzählt ein TV-Zweiteiler das Leben einer Emanzipations-Vorreiterin, deren Geschichte eng mit unserer verbunden ist: Aenne Burda. Mit ihren Mode-Illustrierten schuf sie nach dem Zweiten Weltkrieg ein Zeitschriften-Imperium und trug damit maßgeblich zum Erfolg des Medienkonzerns bei, der auch den deutschen Playboy herausbringt. „Aenne Burda – die Wirtschaftswunderfrau", beeindruckend gespielt von Katharina Wackernagel, 5. und 12. Dezember, 20.15 Uhr, ARD. **www.daserste.de**



FOTO: OLAF HEINE/UNIVERSAL MUSIC

THE BOSSHOSS

Neues Album („Black Is Beautiful"), neuer Sound (mit ein bisschen Hip-Hop im Country), aber immer noch die unverkennbaren Hüte: Die zwei BERLIN-COWBOYS *Alec Völkel und Sascha Vollmer über Bierchen, weibliche Fans sowie ihr Leben zwischen Motörhead und Helene Fischer*

1 Herr Vollmer, Sie sagten mal, je erfolgreicher, desto einsamer wird man. Wie meinten Sie das?
Vollmer: Wir haben uns mit BossHoss eine Enklave aufgebaut, in der wir sehr, sehr viel Zeit verbringen. Da verkleinert sich der Bekanntenkreis.

2 Ist das bei Ihnen auch so, Herr Völkel?
Völkel: Ähnlich, teilweise schaff ich es fast ein Jahr nicht, alte Kumpels auf ein Bierchen zu treffen.

3 Gehen stattdessen Sie beide zusammen aus?
Völkel: Niemals *(lacht)*. Klar, natürlich!
Vollmer: Als wir uns kennengelernt haben, saßen wir jeden Feierabend in der Kneipe.

4 Sie sind beide Werbegrafiker und vor fast 20 Jahren in einer Agentur aufeinandergetroffen. Nach 14 Jahren BossHoss, sind Sie da noch Freunde oder mittlerweile eher Geschäftspartner?
Völkel: Beides. Es heißt ja, wenn's um Kohle geht, hört die Freundschaft auf. Nicht bei uns!
Vollmer: Wer sich nicht mag, kann zusammen vielleicht eine Anwaltskanzlei leiten. Aber was wir machen, Emotionen und einen Lifestyle transportieren, das kannst du nicht faken.

5 Sind Sie Entertainer oder Künstler?
Völkel: Beides.
Vollmer: Wir sind Großstadt-Cowboys und leben den American Dream in Deutschland.

6 Es heißt, Sie seien durch die Serie „Bonanza" auf die Idee zu BossHoss gekommen – stimmt das?
Völkel: Weit gefehlt!
Vollmer: Wir haben uns nach dem Song „Boss Hoss" von The Sonics benannt.

7 Richtig bekannt wurden Sie erst mit Mitte 30, warum eigentlich?
Völkel: Richtige Zeit, richtiger Ort, weiß man nie.
Vollmer: Wir haben gar nicht mehr damit gerechnet, dass unser Kindheitstraum noch einmal in Erfüllung geht, von Musik leben zu können. Zehn Jahre früher wäre auch nicht schlecht gewesen.

8 Heute kennt Sie jeder, auch als „Voice of Germany"-Juroren und „Sing meinen Song"-Moderatoren. Was ist wichtiger: TV-Ruhm oder Live-Auftritte?
Völkel: Fernsehen macht Spaß, klar, aber Musik ist das erste Ding. Fernsehen machen wir, um mehr Leute in die Konzerte zu ziehen.

9 Gute Sache, auf der Straße erkannt zu werden?
Vollmer: Nicht, wenn es da heißt: „Das ist doch der aus dem Fernsehen." Es ist viel cooler, wenn Leute sagen: „Das ist doch der von BossHoss!"

10 Warum sind die meisten Ihrer Fans weiblich?
Völkel: Cowboy ist natürlich ein männliches Ding, aber welche Frau steht nicht auf ein männliches Ding? Und viele Mädels sind doch gerne Cowgirls.

11 Auf Ihrem neuen Album „Black Is Beautiful" gibt es neben Country unter anderem auch Hip-Hop-Elemente, mal klingt es mainstreamig, mal sehr rockig – wie kommt's?
Vollmer: Wir haben alles zugelassen, worauf wir Bock hatten.
Völkel: Stilistisch haben wir es mittlerweile geschafft, dass wir immer BossHoss sind, auch wenn wir mal den Cowboy-Hut weglassen. Wir sind wie eine starke Automarke, die neben Sportwagen auch mal einen Kleinwagen rausbringt.

12 Keine Angst, den Markenkern zu verlieren?
Vollmer: Nö, es gibt in Deutschland wohl keine andere Band, die in einer Fernsehjury sitzen, mit Motörhead touren, auf Wacken spielen und an Weihnachten mit Helene Fischer auftreten kann.

13 Haben Sie beim Album viel herumprobiert?
Völkel: Unser Haupt-Songwriter ist Sascha, alles liegt in seiner Hand. *(Zu Vollmer gewandt)* Was du genau machst, musst du selbst sagen!





HUT-BANDE
Die Werbegrafiker Alec Völkel, 46, (l.) und Sascha Vollmer, 47, gründeten 2005 The BossHoss, coverten erst Popsongs im Country-Stil, wurden bald aber auch mit eigenen Songs – und als TV-Juroren – berühmt. Jetzt erschien ihr achtes Studioalbum „Black Is Beautiful" (Universal)

Vollmer: Ich geh morgens zur Arbeit und abends nach Hause.

14 Wer von Ihnen ist der Boss?
Völkel: Wir teilen uns die Arbeit.

15 Darf dabei getrunken werden?
Völkel: Früher ist der Whisky auf der Bühne gekreist. Heute ist das weniger wild. Und im Studio konzentrieren wir uns.
Vollmer: Wir sind ja keine Band, die alle möglichen kreativen Sphären durchlebt und dann irgendwann nach Jahren ein neues Album rausbringt. Das geht bei uns relativ schnell, da müssen wir ranklotzen.

16 Brauchen Sie Deadlines?
Vollmer: Auf jeden Fall!

17 Sind Sie Perfektionisten?
Vollmer: Wir geben uns Mühe. Spontanität ist aber auch wichtig: Hat der Drummer einen Lauf, dann kriegt er noch eine Runde!

18 Fürs letzte Album sind Sie nach Nashville geflogen. Wo haben Sie sich dieses Mal Inspiration geholt?
Völkel: Zu Hause, in Berlin.

19 Wegen der Stadt, des Flairs?
Vollmer: Nein, es ist einfach schön, auch mal mit der Familie zu Abend zu essen. Das inspiriert ja auch.

20 Sind Sie eigentlich politisch?
Völkel: Als Menschen ja, aber das halten wir aus unserer Musik raus.
Vollmer: Gute Kunst steht für sich, die muss man damit nicht verschmutzen.

Interview: Philipp Nowotny

GOLD-JUNGE

Einst Kaminzimmer-Genuss des Adels und älterer Herren, feiert der COGNAC *seine Wiederauferstehung als Edelspirituose der jungen Genießer-Generationen*



1

DER REIFE

Cognac Frapin Extra

Die Familie Frapin begann vor Jahrhunderten mit einem einfachen Weingut in der Grand Champagne – heute gilt die Gegend als beste Lage (klassifiziert als Premier Grand Cru) für Cognacs überhaupt. Der „Frapin Extra" ist elegant und komplex mit Holz- und Trockenfruchtaromen. *www.ludwig-von-kapff.de,* 375 Euro

2

DER WÜRZIGE

ABK6 V.S.O.P. Single Estate

Französisch ausgesprochen, klingt „ABK6" wie der Nachname des Gründers Francis Abécassis. Der machte sich in den 1990er-Jahren mit modernen Cognacs einen Namen. Für diesen V.S.O.P. wurden teils sehr alte Sorten verschnitten: ein harmonisches Aroma von Frucht-, Holz- und Gewürznoten. *www.cognac-expert.com,* 54 Euro

3

DER KOMPLEXE

Hennessy Original X.O.

Hennessy produziert schon seit mehr als 250 Jahren Cognacs der Spitzenklasse. Dieser war 1870 angeblich der erste X.O. der Welt. Um seinen komplexen Geschmack mit pfeffrigen, süßen und intensiv holzigen Noten zu erreichen, werden etwa 100 Brände verschnitten, die bis zu 30 Jahre reifen. *www.moet-hennessy.de,* 180 Euro

text
MAREIKE HASENBECK

FOTO: SCHÖTTGER

COGNAC VERSTEHEN IN FÜNF SCHRITTEN

Seit der TRADITIONSWEINBRAND *aus Frankreich auf der Beliebtheitsskala nach oben wandert, ist es besser, wenn man weiß: Woher kommt er? Wo geht's mit ihm hin? Und was haben US-Rapper damit zu tun?*

WAS IST COGNAC – UND WOHER KOMMT ER?
Cognac ist eine französische Edelspirituose auf Weinbasis, die aus weißen Trauben hergestellt wird und einer strengen Herkunftsbezeichnung unterliegt. Der Brand hat einen Alkoholgehalt von meist 40 Prozent und darf nur Cognac heißen, wenn er aus dem Gebiet entlang des Flusses Charente stammt, das rund um die Stadt Cognac liegt. Die angeblich berühmteste Spirituose der Welt galt lange als Trunk von Monarchen und Staatsmännern und erzielt – jahrzehntelang gelagert – absolute Höchstpreise.

WIE WIRD DAS DESTILLAT HERGESTELLT?
Die wichtigsten Trauben für die Cognac-Herstellung heißen Ugni Blanc, auch bekannt als St. Emilion, sowie Folle Blanche und Colombard. Der Wein muss nach der Ernte bis zum 31. März des Folgejahrs zwei Destillationen durchlaufen. Das Brennverfahren und die Größe der Brennblasen sind gesetzlich reglementiert. Anschließend reift das Destillat mindestens 24 Monate in Eichenfässern, bis es verdünnt und meist mit weiteren Sorten aus verschiedenen Jahrgängen zu Cognac verschnitten wird.

WAS BEDEUTEN DIE ANGABEN V.S., V.S.O.P. UND X.O.?
Das sind Altersmarken. Die jüngste Variante ist als V.S. (Very Special) gekennzeichnet. Dazu muss der Cognac im Verschnitt mindestens zwei Jahre alt sein. Beim V.S.O.P. (Very Superior Old Pale) müssen die Sorten mindestens vier Jahre lagern. Ein X.O. (Extra Old) gilt als absolute Königsklasse. Diese Cognacs reifen mindestens zehn Jahre im Holzfass, häufig aber auch mehr als 20 oder sogar 40 Jahre.

WARUM PUSHEN RAPPER DIE LUXUS-SPIRITUOSE?
Vor einiger Zeit erklärten amerikanische Hip-Hopper edle Cognac-Sorten zu ihren Lieblingsgetränken – das teure Flüssiggold als Bling-Bling im Glas quasi – und widmeten ihnen in Songs ganze Strophen. In mehr als 100 Rap-Songs geht es um „Henny", „Remi" oder „Nyak". Snoop Dog wurde sogar vom Cognac-Hersteller Landy engagiert, um für die Marke zu rappen. Busta Rhymes, P. Diddy und Pharrell Williams genießen im Video zu „Pass The Courvoisier" den edlen Brand. Rapper Ludacris gründete 2009 sogar zusammen mit einem Masterblender seine eigene Marke Conjure Cognac.

WIE TRINKT MAN COGNAC?
War es in den 1970er-Jahren (eine dumme) Mode, den Cognac-Schwenker vor dem Genuss vom Kellner erhitzen zu lassen, genießen ihn Traditionalisten heute am liebsten pur bei Zimmertemperatur. So verfliegen die feinen Aromen nicht so schnell. Weitere moderne Varianten: Cognac auf Eis, mit einem Tropfen Wasser oder in edlen Drinks an der Bar.

5

4

DER SANFTE
Courvoisier V.S.
Die Familie Courvoisier belieferte bereits Napoleon, 1843 gründete sie ihre eigene Cognac-Firma, die heute zu den ganz großen gehört. Der „Courvoisier V.S." besteht aus rund 50 unterschiedlich alten Cognacs, die ihn sehr sanft und fruchtig erscheinen lassen, mit einem Hauch Eiche. Perfekt für Einsteiger!
www.urban-drinks.de, 20,90 Euro

5

DER SUBTILE
Rémy Martin Louis XIII
Rémy Martin gehört zu den wenigen Cognac-Häusern, die tatsächlich von Franzosen aufgebaut wurden. „Louis XIII" ist Luxus pur, komponiert aus den erlesensten Bränden des Hauses, die in jahrhundertealten Eichenfässern lagerten und subtile Aromen hervorbringen. Auch preislich ein Highlight.
www.weinquelle.com, 2418 Euro

„BEIM COGNAC MUSS JEDER SEINEN EIGENEN GESCHMACK FINDEN"

Woran man einen wirklich guten Tropfen erkennt und wie der französische Weinbrand zum STAR AN DER BAR *aufgestiegen ist, erklärt Cocktail-Profi Sven Goller*



MIXPERTE Sven Goller, 27, gewann 2017 das deutsche Finale für den „World Class Bartender of the Year", bei den „Mixology Awards 2019" wurde er als Newcomer des Jahres ausgezeichnet. Er führt die Bamberger Bar „Schwarzes Schaf"

Cognac galt lange Zeit als Altherrengetränk. Jetzt erlebt die französische Spirituose gerade ein echtes Comeback. Woran liegt das?

An mehreren Faktoren, vor allem aber daran, dass man sich gerade auf Spirituosen zurückbesinnt, die schon immer eine hohe Qualität hatten. Ich sehe Parallelen zum Gin: Der hatte auch lange Zeit eher das Ansehen eines englischen Großmuttergetränks, bevor der Hype losging.

Und was ist das Einzigartige am Cognac?

Er hat eine lange Tradition und wird handwerklich hergestellt. Cognac ist komplex und aromatisch ausbalanciert, total spannend. Je nach Altersstufe resultiert daraus ein anderer schöner Mix aus weinigen, fruchtigen und würzigen Aromen sowie Eichenholz-Noten.

Die Preisspanne geht weit auseinander. Woran erkenne ich einen wirklich guten Cognac?

Wenn auf der Flasche „Fine Champagne" steht, ist das ein gutes Zeichen. Dann kommen die Trauben mindestens zu 50 Prozent aus der Grande Champagne, der Rest aus der Petite Champagne. Diese beiden Anbaugebiete – rund um die Stadt Cognac – haben wegen ihrer Kreideböden die besten Lagen.

Ist teurer gleich besser?

In der Regel schon. Hochwertige Cognacs werden lange, manchmal sogar über Jahrhunderte gelagert, das hat seinen Preis. Aber auch beim Cognac muss jeder seinen eigenen Geschmack finden.

In Bars hat Cognac bisher eine Nebenrolle gespielt. Das ändert sich ja gerade …

Stimmt, obwohl es schon früher ziemlich viele Cocktails gab, die mit Cognac gemixt wurden. Der wurde dann aber oft durch andere, billigere Spirituosen ersetzt, beim Sazerac zum Beispiel durch Rye Whiskey. Nachdem gerade überall die alte Cocktail-Kultur wiederaufersteht, ist es für mich logisch, auch wieder mit hochwertigen Cognacs zu arbeiten.

Welche Möglichkeiten gibt es da?

Unglaublich viele! Cognac ist extrem vielseitig und viel weicher als etwa Whisky. Ich kann also die fruchtig-blumigen Noten betonen und sehr elegante Aperitifs zaubern, aber auch schwere Drinks mixen, bei denen man die Spirituose nur ein bisschen würzt.

Dürfen Premium-Cognacs überhaupt gemixt werden?

Erlaubt ist, was gefällt. Wenn sich jemand einen X.O. für 300 Euro in den Cocktail mischen möchte, dann ist das okay. Ich selbst würde aber eher einen V.S.O.P. nehmen, der auch gemischt noch seine aromatische Pracht entfaltet.

COGNAC-COCKTAILS

Sie können ihn pur genießen – oder im Stil eines Dandys der 20er-Jahre diese drei zeitlosen DRINK-KLASSIKER *probieren*



VIEUX CARRÉ

30 ML Cognac
30 ML Rye Whiskey
30 ML roter Wermut
5 ML Bénédictine
2 DASH Angostura
2 DASH Peychaud's Bitters
GLAS: Coupette
GARNITUR: Zitronenzeste

ZUBEREITUNG: alle Zutaten im Rührglas auf viel Eis kalt rühren und ins vorgekühlte Glas abseihen.



SIDECAR

60 ML Cognac
20 ML frischer Zitronensaft
20 ML Curaçao Triple Sec
5 ML Zuckersirup
GLAS: Coupette
GARNITUR: Zitronenzeste

ZUBEREITUNG: alle Zutaten in den Shaker geben und mit viel Eis kräftig schütteln. Doppelt ins vorgekühlte Glas abseihen.



SAZERAC

60 ML Cognac
5 ML Zuckersirup
3 DASH Peychaud's Bitters
1 DASH Angostura Bitters
Absinth
GLAS: Tumbler
GARNITUR: Zitronenzeste

ZUBEREITUNG: alle Zutaten bis auf Absinth im Rührglas auf viel Eis kalt rühren. Glas mit Absinth benetzen. Den Drink ins Glas abseihen und mit Zitronenzeste garnieren.



KÖLNER IN TEL AVIV
Als Anwalt arbeitet Tom Franz längst nicht mehr. Stattdessen kocht und talkt der 45-Jährige im TV, hält Vorträge zu koscherer Küche, schreibt Kochbücher und hat eine Linie mit israelischen Produkten entwickelt, die Anfang 2019 auch in deutsche Supermärkte kommen soll

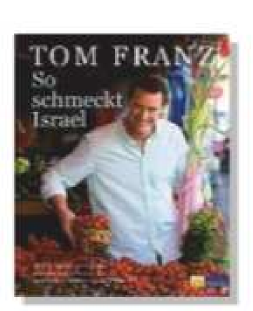






FOTOS: FREDRIK VON ERICHSEN, YADID LEVY, DAN PERETZ, AT VERLAG (2), PR





„SO SCHMECKT ISRAEL“
Der Deutsche Tom Franz zeigt die Vielfalt der israelischen Küche, die sich aus koscheren Traditionen sowie Rezepten aus Nahost und der ganzen Welt speist (AT Verlag, 26,90 Euro)

NAHÖSTLICHE FREUNDSCHAFTS-PFANNE

Shakshuka ist Hausmanns- und Hipster-Kost, von Arabern erfunden, von Israelis heiß geliebt – und für TV-Koch TOM FRANZ *aus Tel Aviv ideal, um Leute an einen Tisch zu holen*

text **ANNETTE KÖNIG**

„Ursprünglich war Shakshuka mal ein Frühstück, aber bei uns isst man es inzwischen zu jeder Tages- und Nachtzeit“, erklärt Tom Franz. Er kocht die Spiegelei-Tomaten-Speise am liebsten abends für Freunde und Familie. „Man braucht dazu eigentlich gar kein Besteck, sondern schöpft es nur mit einem Stück Pitabrot gemeinsam direkt aus der Pfanne.“ Tom Franz ist in Israel so etwas wie ein Star, seit er dort 2013 beim beliebten TV-Kochwettbewerb „Masterchef“ gewonnen hat. Der Hobbykoch und Anwalt aus Köln versteht sich als kulinarischer „Brückenbauer“ zwischen den Kulturen. Vor 14 Jahren wanderte er nach Israel aus, konvertierte zum Judentum, lebt seitdem streng religiös und heiratete eine Israelin, mit der er in Tel Aviv drei Kinder hat. Für ihn ist Shakshuka ein Gericht, das die israelische Kultur quasi in einer Pfanne vereint: bunt, intensiv, fröhlich und facettenreich. Ursprünglich stammt das Gericht wohl aus Nordafrika und ist in Variationen in vielen arabischen Ländern, aber auch in Spanien und der Türkei verbreitet. Das arabische Wort „Shakshuka“ bedeutet so viel wie „Mischung“. Und tatsächlich hat dazu jeder sein eigenes Rezept. Tom Franz steht auf die „reine Lehre“ mit Tomaten, Gewürzen und cremigem Eigelb, das sich beim Essen mit dem Sugo vermischt. Seine Frau fügt gern gegrillte Paprikaschoten hinzu. Sein Schwiegervater macht immer den Deckel auf die Pfanne, damit die Eier „durch“ sind. Jeder, wie er's mag!

SHAKSHUKA

6 EL	Olivenöl
2	Zwiebeln, fein gehackt
4	Knoblauchzehen, in feinen Scheiben
1	grüne Chilischote, in feinen Ringen
0,5 TL	Kreuzkümmel, gemahlen
0,5 TL	Chilipulver
1 TL	Paprika, edelsüß
10	reife Tomaten
100 ML	Tomatenmark
+	Salz und schwarzer Pfeffer aus der Mühle
6	kleine Eier (nach Bedarf auch 2 Eier pro Person), Zimmertemperatur
1	Handvoll gehackte Petersilie oder Koriander

Gericht für: **6 PERSONEN**
Dauer: **60 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Olivenöl in einer (Henkel-) Pfanne erhitzen und die Zwiebeln mit etwas Salz glasig anschwitzen, Knoblauch und Chili hinzufügen und alles bei leichter bis mittlerer Hitze braten, bis sich die Zutaten leicht bräunen. Die Gewürze hinzufügen, damit sich die Aromen entfalten. Die Tomaten in grobe Würfel schneiden und mit dem Tomatenmark dazugeben. Bei leichter Hitze so lange köcheln lassen, bis sich die Masse um etwa ein Viertel reduziert hat. Die Konsistenz der Sauce sollte sämig sein, nicht wässrig. Mit Salz und Pfeffer würzen. Sobald der Sugo fertig ist, die Eier einzeln in eine kleine Schale schlagen und in die köchelnde Sauce gleiten lassen. Die Eiweiße etwas salzen. Die Eier ohne Abdeckung einige Minuten garen, sodass die Eigelbe noch flüssig/cremig bleiben. Mit gehackter Petersilie oder frischem Koriander überstreuen und mit Pita- oder Weißbrot servieren.

EINSAME SPITZE

Im Winter stürmen wieder alle die Alpen. Sie wären da oben gern exklusiv unter Ihresgleichen? Wir verraten Ihnen SECHS TOP-ADRESSEN

text **ANNETTE KÖNIG**

BIBERWIER / TIROL



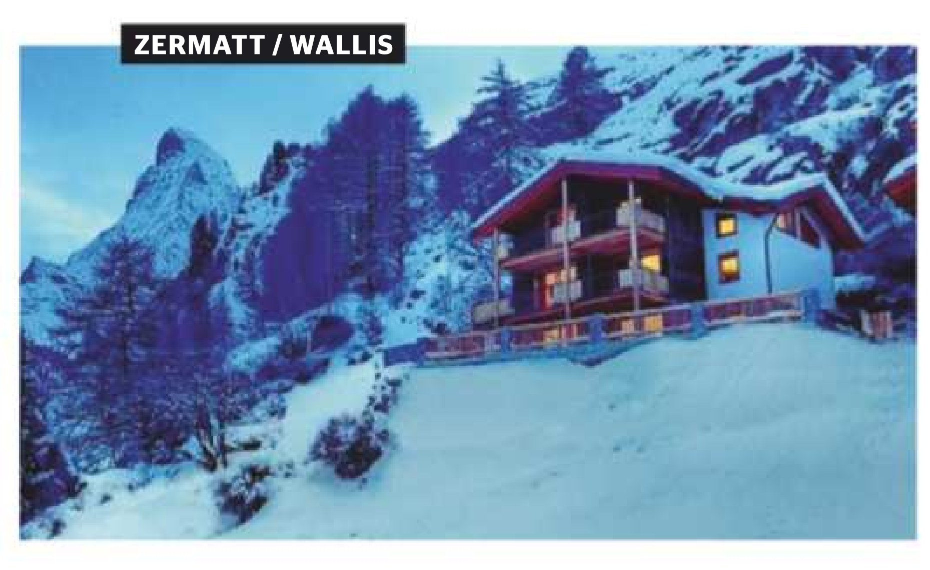
RUHE-POL

Sie möchten im Gebirge ein paar Tage lang die Batterien auftanken? Dann empfehlen wir das **„Châlet-Resort LaPosch".** Die 16 Hütten bilden auf der Südwestseite der Zugspitze eine Art Bergdorf, in dem seltene Stille herrscht: Die gesamte Siedlung ist autofrei. Die Unterkünfte sind komfortabel ausgestattet und recht urtümlich mit Holz und Naturstein gestaltet. Entspannen Sie im Wellnessbereich oder am riesigen Kristallsee vor den Châlets mit Blick auf die erhabene Bergkulisse. Sie können im Restaurant speisen – oder ganz privat im Châlet frühstücken. Für den Abend am offenen Kamin sollten Sie ein gutes Buch dabeihaben – siehe Seite 128. *chaletresort-tirol.at*

SPORT-PALAST

Wenn Sie den nächsten Skiurlaub zusammen mit Freunden unternehmen wollen, schauen Sie sich mal Zermatt an, einen der beliebtesten Skiorte weltweit. Dort gibt's die besten Abfahrten der Schweiz auf mehr als 250 zusammenhängenden Pistenkilometern! Und im erhöht über dem Ort frei stehenden **„Châlet Gemini"** können Sie mit bis zu zehn Leuten fürstlich residieren: Edle Bäder und Schlafräume, Kamin, lange Tafel für gesellige Runden und ein großer Outdoor-Jacuzzi sind inklusive. Die nächste Talstation des Matterhorn-Express liegt fast direkt vor der Tür. Noch Wünsche? Dann wenden Sie sich bitte einfach an den Concierge. ***mountainexposure.com***

ZERMATT / WALLIS



FOTOS: PR

GARMISCH-PARTENKIRCHEN / BAYERN

STIL-OASE

Die Hotelierfamilie Erhardt wollte die Alpen nicht durch einen weiteren folkloristischen Gasthof bereichern und hat sich stattdessen von den Architekten der W2 Manufaktur das neue Boutique-Hotel **„Werdenfelserei"** errichten lassen – eine stylishe Verbindung von alpenländischer Wertarbeit mit modernem Design und viel hellem Holz. In der Lobby steht ein Baum kopf, und statt Minibar gibt's einen Trinkwasserbrunnen. Besonders für den Urlaub zu zweit bieten sich die 51 Suiten und Zimmer, der Spa-Bereich und der beheizte Infinity-Pool des erst im Frühjahr eröffneten Hauses an. Im Hotelrestaurant „Wurzelwerk" gibt es kreative regionale Küche. ***werdenfelserei.de***





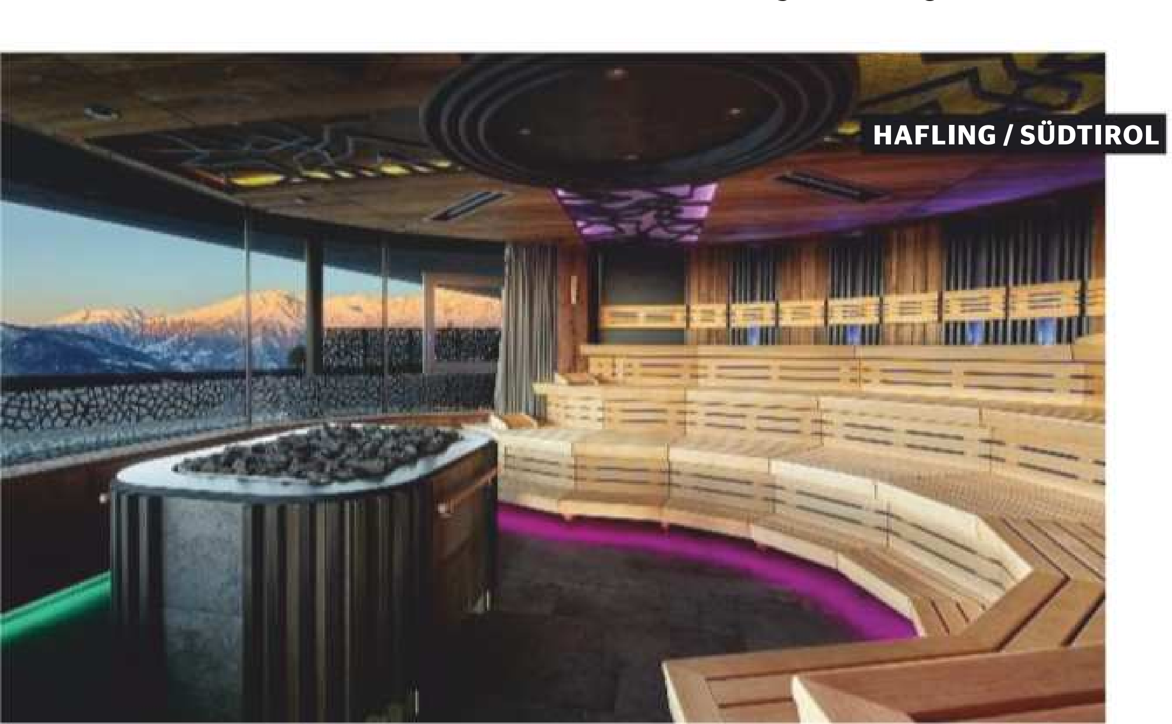
ST. ANTON / TIROL

WO DER BERG GROOVT

Vermutlich hat DJ Ötzi an den **„Mooserwirt"** gedacht, als er seinen Hit „Anton aus Tirol" aufnahm. Denn so „toll und wild" wie hier sind die Après-Ski-Partys nirgendwo anders. Seit fast 30 Jahren steigen an der Berghütte während der Skisaison die ausgelassensten Feiern mit bis zu 1000 teils sehr illustren Tanz- und Trinkwütigen. Am Pult: Haus-DJ Gerhard. Auch Schlagergrößen geben sich die Ehre. Der Wirt wirbt mit dem Slogan „Wahrscheinlich die schlechteste Hütte am Arlberg". Ganz bestimmt aber nicht die schlechteste, wenn Sie zur Abwechslung von Ruhe und Gediegenheit zwischen übermütigen SkihaserIn steil gehen wollen. ***mooserwirt.at***

WOHLFÜHL-TEMPEL

Die Götter wohnen zwar auf dem griechischen Olymp, aber auch in den Südtiroler Bergen kann man menschliche Sorgen weit hinter sich lassen. Etwa im 5-Sterne-Wellness-Hotel **„Châlet Mirabell"** nahe Meran, das in diesem Herbst vier exklusive Bergvillen neu eröffnet hat. Modernstes italienisches Design trifft hier auf eine archaische Landschaft, zu bestaunen durch bodentiefe Glasfronten. Die Villen verfügen über Pool, Sauna und blickgeschützte Sonnenterrassen, von denen Sie in Schneeschuhen losstapfen können, während sich Ihre Partnerin Massage und Peeling gönnt. Auf Wunsch wird für Sie direkt im Châlet aufgekocht. ***bergvillen.com***



HAFLING / SÜDTIROL



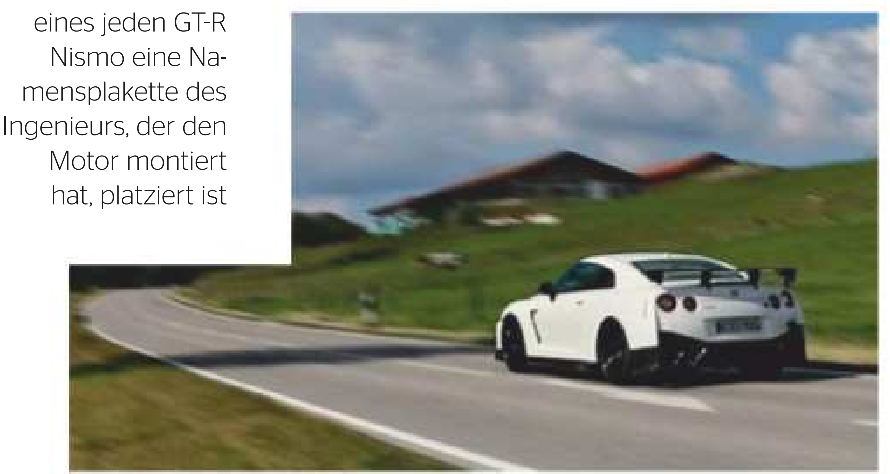
CORVARA / SÜDTIROL

GENUSS-QUARTIER

In vielen Skihütten wird mittlerweile weit mehr geboten als Fast Food – aber die ladinische Gemeinde Corvara in der Tourismusregion Alta Badia beansprucht die kulinarische Krone für sich. Anlässlich der Aktion „Sciare con Gusto" (Skifahren mit Genuss) verköstigen dort Spitzenköche die Wintersportler mit erlesenen Spezialitäten. Einer der Berg-Genuss-Botschafter ist Sterne-Koch Nicola Laera vom Restaurant **„La Stüa De Michel"** im Hotel „La Perla". Sie können entweder im Lokal mit großer Weinauswahl speisen – oder auch direkt an der Piste oben auf der Bioch-Hütte mittags zwischen zwei Skiabfahrten zum Lunch einkehren. ***hotel-laperla.it***



HANDARBEIT
Playboy-Motorchef Michael Brunnbauer überzeugte sich davon, dass im Motorraum eines jeden GT-R Nismo eine Namensplakette des Ingenieurs, der den Motor montiert hat, platziert ist





AUF GODZILLAS SPUREN

Schon ein normaler NISSAN GT-R *ist gefährlich verführerisch – in der Nismo-Variante aber wird er zum absoluten Führerscheinkiller*

Man kann über sein brachiales Design streiten, aber die Beschleunigung des GT-R Nismo – von seinen Fans liebevoll „Godzilla“ genannt – erstickt jede vernünftige Kritik. Wem beim Gasgeben kein dickes Grinsen kommt, der ist vermutlich bereits scheintot. Werkstuner Nismo konnte noch einmal zusätzliche 30 PS aus dem 3,8 Liter großen V6-Motor herausholen – und das bei einer gleichzeitigen Gewichtsreduktion um 27 Kilo. Ergebnis: Mit unglaublichen 652 Newtonmeter Drehmoment prescht der Supersportwagen jetzt nach vorn – in 2,8 Sekunden auf 100 bei einem Top-Speed von 315 km/h. Das konnten wir im beschaulichen Bayern selbst auf der Autobahn nicht ausfahren. Und auf der Landstraße fängt man irgendwann an, paranoid zu werden und überall Blitzer und Polizeistreifen zu sehen. Auf Dauer lässt sich mit diesem Fahrzeug der Führerschein vermutlich nicht halten. Schade nur, dass der sonst günstige GT-R durch den kleinen Zusatz Nismo fast das Doppelte kostet. Rechnung gefällig? In der Grundversion erhält man für 99.900 Euro 570 PS, zahlt also 175 Euro pro PS. Die zusätzlichen 30 PS aus dem Nismo-Paket aber kosten satte 85.000 Euro Aufpreis, also 2800 Euro für jede weitere Pferdestärke. Zugegeben, in das Gesamtpaket fließen auch diverse Carbon-Elemente, ein strammeres Fahrwerk, optimierte Reifen und mehr hinein. Ein Schnäppchen aber ist der GT-R Nismo nicht mehr. *Text: Michael Brunnbauer*

NISSAN GT-R NISMO
Geschwindigkeit
315 KM/H
Gewicht
1800 KG
0–100 km/h
2,8 SEKUNDEN
Hubraum
3799 CCM
Leistung
600 PS
Preis
184.950 EURO

INSTAGRAM

Affige Selbstdarsteller-App? Effektives Flirt-Netz? Es ist eine klassische Typfrage, ob man sich dort leichter EIN PROFIL ODER EINE NEUROSE *zulegt*



DAVID GOLLER
Playboy-Redakteur

PRO

Abfotografiertes Essen, durchinszenierte Urlaubsbilder und die Berufsbezeichnung „Influencer" gelten völlig zu Recht als neuzeitliche Plagen. Schuld daran: Instagram. Trotzdem will ich hier eine Lanze für die Bunte-Bildchen-Plattform brechen. Denn auf zehn aalglatte Profile austauschbarer Möchtegern-Models kommt immerhin je ein Account, für den sich die Anmeldung lohnt.

Ein Medium ist ja an sich nie gut oder schlecht, es wird von seinen Nutzern geformt. Bleiben Sie also wählerisch, dann stimmt auch der Inhalt: Ansprechende Fotografie findet man auf „Insta" genauso wie clevere, teils urkomische Videos. Und der Gebrauch als öffentliches Fotoalbum ist völlig okay, sofern Sie sich nicht als Selfie-schießwütigen Selbstoptimierer inszenieren oder ausschließlich Selbstdarstellern wie Dieter Bohlen folgen.

Richtig bestückt, kann Ihr Profil sogar das leisten, was Sie sich von Tinder immer erhofft hatten. Was junge, attraktive Frauen angeht, ist Instagram allen anderen Plattformen weit überlegen. Dank Geo- und Hashtags lässt sich die Suche außerdem prima filtern. Versuchen Sie es! Und auch in anderer Hinsicht hat die Konkurrenz keine Chance. Twitter nutzen nur Journalisten und Politiker, Snapchat nur Minderjährige. Was wollen Sie also da? Und im Vergleich zum großen Bruder Facebook, der sein trauriges Dasein als Umschlagplatz für politisch motivierte Fake News und persönliche Beleidigungen fristet, ist der Umgangston bei Instagram geradezu himmlisch. Neben aller berechtigten Kritik gibt es an Instagram nur eine Sache, die wirklich albern ist: die unsägliche Angst vor unzensierter weiblicher Schönheit. Aber auch dafür gibt es eine Lösung: Sie halten Sie gerade in Händen.

CONTRA

ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE
Playboy-Reporter



Kommt ein Mann in eine Bar. Er sieht ein bisschen aus, als hätte er den Morgen beim Modeshopping und den Nachmittag vor dem Spiegel verbracht. Aber macht ja nichts. Ist ja schön, dass er das Beste aus sich rausholt. Dann fängt er an zu reden. Über die Body-and-Soul-Bowl, die er vorhin gegessen hat, megayummy. Über den Mauritius-Urlaub neulich, so beautiful und inspiring. Über die Partys mit den Besties, die wilden Nächte mit den Ladys, aber auch über seine stillen Momente morgens auf dem Steg am See, wenn er ganz bei sich ist und sich einfach nur grateful fühlt. Daraufhin zückt der Mann zusammenhanglos eine Flasche Shampoo, fährt sich mit der Hand durch die Haare und sagt: „Weißt du, viele fragen mich, was ich benutze, damit meine Haare immer so gesund aussehen. Ich vertraue auf das hier." Wie lange würde es dauern, bis Sie das dringende Bedürfnis hätten, den Typen aus der Bar zu prügeln? Und wieso gibt es Menschen, die sich freiwillig an einen Ort begeben, an dem es von solchen Gestalten nur so wimmelt: Instagram? Es ist mir rätselhaft.

Was ich auch nur bedingt verstehe: warum man den Ehrgeiz entwickelt, sich dort als Privatperson zu inszenieren. Wie gewaltig kann der Endorphinrausch wirklich ausfallen, wenn 85 Leute dein Mittagessen liken? Wie viele Instagram-induzierte Dates will man wirklich haben, bei denen man sich mit Claudia Schiffer verabredet, aber dann doch eher mit Claudia Roth dahockt (die noch dazu ihrerseits enttäuscht wirkt)? Und ist es nicht anstrengend genug, sich im Job so oft dar- und verstellen zu müssen? Wozu in der Freizeit ein weiteres Selbstinszenierungsprogramm aufziehen? Also ich möchte privat die Maske ablegen – und kein Duckface aufsetzen.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL; FOTOS: PLAYBOY

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT



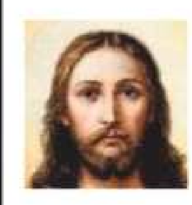
DAS SIND UNSERE GRÖSSTEN VORBILDER

An wem sollte sich der eigene Sohn orientieren? Das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de fragte für Playboy die Deutschen. Und die Männer (nur in Nuancen abweichend von den Frauen, die eher den Papst als Tesla-Gründer Elon Musk in den Top 10 sehen) nennen klare Favoriten: drei gefühlte internationale Wohltäter, gefolgt von vier nationalen Sympathieträgern und drei globalen Erfolgsmännern. Der letzte Platz (36 von vorgeschlagenen 36) geht an Rapper Bushido. Donald Trump landet an (geschlechterübergreifend) viertletzter Position. Wichtigste Qualität für die Deutschen ist Ehrlichkeit. Erfolg kommt erst an zehnter Stelle.*

WEN WÜRDEN SIE IHREM SOHN ALS VORBILD EMPFEHLEN?

21,4%

1. BARACK OBAMA, 57, Ex-US-Präsident. Steht über seine Amtszeit hinaus für soziale Reformen, die Überwindung des Rassismus – und für Humor auch unter Erfolgsdruck



14,1 %

2. JESUS CHRISTUS, Heiland des Christentums. Steht für: Nächstenliebe



13,8 %

3. BILL GATES, 63, zweitreichster Mann der Welt. Steht für: Wohltätigkeit



10,7 %

4. GÜNTHER JAUCH, 62, deutscher Moderator. Steht für: Nettigkeit



9,9 %

5. MANUEL NEUER, 32, Torwart der DFB-Elf. Steht für: Verlässlichkeit

6. Dirk Nowitzki (9,2 %), **7.** Thomas Müller (8,6 %), **8.** Elon Musk (7,3 %), **9.** Will Smith (6,7 %), **10.** Mark Zuckerberg (6,5 %)

IST ES SCHWIERIGER ALS FRÜHER, VORBILDER ZU FINDEN?

JA	NEIN
67,3 %	23,3 %

Zwei Drittel der Männer – je älter, desto eher – sehen sich heute von immer mehr Anstands-Losern umgeben

WEN HABEN SIE SICH ZUM VORBILD GENOMMEN?

DIE TOP 5

01	30,0 %	Vater
02	17,0 %	Sportler
03	16,3 %	Mutter
04	14,9 %	Künstler
05	14,0 %	Freund



Der eigene Vater als Vorreiter: in vielen Fällen – wie bei Cooper (l.) und Hugh Hefner – keine schlechte Idee

VORBILDLICHE EIGENSCHAFTEN

DIE TOP 10

01	82,2 %	Ehrlichkeit
02	66,3 %	Hilfsbereitschaft
03	58,1 %	Loyalität
04	57,6 %	Freundlichkeit
05	48,0 %	Lebenserfahrung
06	43,6 %	Mut
07	39,2 %	Lebensfreude
08	36,3 %	Humor
09	31,7 %	Konsequenz
10	30,2 %	Erfolg

ACHTEN SIE DARAUF, SICH VORBILDLICH ZU VERHALTEN?

JA	NEIN
53,0 %	28,1 %

Mehr als die Hälfte der Männer glauben an das Gute in sich selbst, knapp ein Drittel nicht. Der Rest ist sich unsicher

*REPRÄSENTATIVE UMFRAGE UNTER 1066 FRAUEN UND MÄNNERN IN DEUTSCHLAND

Im Fitness-Studio trinken alle Protein-Shakes nach dem Training. Mir schmeckt das nicht. Sind diese Shakes wirklich nötig, um genug Eiweiß aufzunehmen? M. H., Nürnberg
Nein. Wenn Sie keine Popeye-Figur kriegen wollen, dann sowieso nicht. Und falls doch, tun es auch schmackhaftere Lebensmittel. Eier, Mozzarella, Hühnchenfleisch, Nüsse – es gibt viele Eiweißlieferanten, mit denen man beim Muskelaufbau seinen Protein-Tagesbedarf von 1,5 bis 2 Gramm pro Kilo Körpergewicht decken kann. Nachteil dabei: die ständige Rechnerei. Die erspart man sich natürlich mit Eiweiß-Shakes. Wägen Sie also selbst ab, welches Opfer Sie bringen wollen. Und dann trösten Sie sich: Wer besonders schön sein will, muss besonders leiden. So oder so.

Meine neue Freundin hat eine siebenjährige Tochter, die bei mir nie essen mag, wenn ich gekocht habe. Liegt das an mir? Ansonsten scheint sie mich zu mögen, was mir sehr wichtig ist. Denn wenn sich die Kleine bei mir nicht wohlfühlt, wird das mit meiner Freundin nichts. F. B., Mail
Wir kennen Ihre Kochkünste nicht, aber wir haben jemanden gefunden, der sich mit den Essvorlieben von siebenjährigen Mädchen auskennt: die Ernährungsforscherin Annemarie Olsen aus Kopenhagen. Kein Witz. Sie hat tatsächlich zu dem Thema geforscht und sagt, bei sieben- bis achtjährigen Mädchen sei es besonders wichtig, wie das Essen serviert wird. Mädchen mögen in diesem Alter Übersichtlichkeit auf dem Teller, die einzelnen Bestandteile der Mahlzeit sollten separat nebeneinander liegen, nicht vermischt und durcheinander. Gleichaltrigen Jungen hingegen ist es wurscht, wie es auf ihrem Teller aussieht. Das nur als Tipp, falls bei Ihnen mal männlicher Nachwuchs kommt. Der macht bei Tisch etwas weniger Mühe.

Warum haben Frauen heute eigentlich immer noch eine höhere Lebenserwartung als Männer, obwohl es immer weniger Geschlechterunterschiede im Alltagsleben und in der Arbeitswelt gibt? O. Z., Mail
Weil die biologischen Unterschiede bestehen bleiben. Die weiblichen Geschlechtshormone, die Östrogene, schützen auf vielfache Weise vor Herzerkrankungen und verlangsamen, so vermuten Wissenschaftler, auch die Zellalterung. Da sind wir Männer mit unserem Testosteron schlechter beraten. Es macht uns risikobereit, sodass wir eher mal Dinge übertreiben – das sportliche Autofahren zum Beispiel oder den Alkoholkonsum oder die Arbeitssucht im Job. Deshalb landen wir eher im Graben, in der Gosse und in der Grube.

BERATER

KLOPF-SEX UND DICKE KINDER

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist für Sie da*



Bevor ich mit meiner Freundin zusammengezogen bin, dachte ich an vieles, das mich am Zusammenleben stören könnte. An ihre Haare allerdings nicht. Sie verstopfen die Dusche, kleben im Waschbecken und sogar in der Besteckschublade. Das ist doch nicht normal, oder? D. K., Hamburg
Doch, 200 verlorene Haare am Tag sind normal. Etwas bedenklicher finden wir Ihre Pingeligkeit.

Ich esse und trinke gern viel. Jetzt meinte ein Kumpel, ich würde deshalb auch dicke Kinder zeugen. Das ist doch Quatsch, oder? Ich gebe doch nur Gene und keine Gewohnheiten weiter. I. H., Mail
Das ist kein Quatsch, denn unsere Lebensgewohnheiten verändern unsere Erbinformationen. Und die geben wir dann weiter. Epigenetik nennt sich die damit befasste Wissenschaft. Deren Vertreter wissen: Angefutterte Pfunde sind vererbbar. Ihr Kumpel hat Recht.

Eine Tinder-Bekannte hat mit mir Kunyaza ausprobiert und ist jetzt enttäuscht, dass sie dabei keine Ejakulation hatte. Habe ich was falsch gemacht? L. M., Mail
Mal kurz für unsere anderen Leser: Kunyaza ist eine Sexpraktik aus Ruanda, bei der man mit dem Penis auf Schamlippen und Klitoris klopft – eine Art Penetration von außen. Dass es dadurch beim Orgasmus zur weiblichen Ejakulation kommt, verspricht zwar der Name (Kunyaza heißt „zum Urinieren bringen"), nach unseren Recherchen handelt es sich aber um eine Halbwahrheit. Zumal laut Studien nur 54 Prozent der Frauen solche Orgasmen überhaupt erleben.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: SHUTTERSTOCK

WEISHEITEN FÜR ERWACHSENE

Der Proll-Rapper Kollegah hat eine Art Jugend-Ratgeber geschrieben: „10 Boss-Gebote“. Unser Kolumnist setzt fünf BESSERE REGELN *dagegen*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Ich interessiere mich für Musik, deswegen kenne ich mich im deutschen Hip-Hop und Rap nicht so aus. Wenn man Whisky mag, guckt man ja auch nicht, was die Bulgaren auf dem Gebiet so machen. Jetzt hat aber einer der Jungs ein erfolgreiches Buch geschrieben über Männer. Frauen kommen am Rande auch vor. Und Erfolg. Also alle meine Hobbys. Da musste ich dann schon mal genauer hingucken. Und ich kann sagen, es ist wirklich ein prima Buch. Ich bin immer froh, wenn junge Leute noch was anderes lesen als WhatsApp-Nachrichten. Sollten Sie älter sein als 14 und nicht Boss werden wollen, sondern Chef, oder falls Sie planen, in absehbarer Zeit mal mit einer echten Frau zu schlafen, oder womöglich auch nicht ausschließen, hin und wieder am normalen Leben teilzunehmen, dann bringen Ihnen Kollegahs Gebote natürlich nichts. Dann sollten Sie sich eher an meine fünf goldenen Regeln halten:

1. Sei auf keinen Fall du selbst! Unsere Gesellschaft hat nur deswegen überlebt, weil die meisten so sind wie die meisten. Alle machen das, was alle machen. Das hilft enorm. Haus, Baum, Kind, Zweitwagen, Zweitkind und Sonntagabend „Tatort“. Die wenigsten sollten sich selbst verwirklichen! Fragen Sie auf dem Arbeitsmarkt nach! Wir brauchen keine Influencer, YouTube-Stars, Models oder Rapper, sondern Altenpfleger, Ingenieure und Handwerker. Hitler hat sich zum Beispiel maximal selbst verwirklicht und konnte das am Ende nicht empfehlen.

2. Sei bitte nicht authentisch! Die Menschen haben nicht in mühsamer Kleinarbeit die Höflichkeit und andere Umgangsformen erfunden, damit uns jetzt jeder Lurch mit seinen Befindlichkeiten auf den Sack gehen kann. Die meisten Leute sind nicht besonders interessant, spannend oder vielschichtig. Ich nicht und Sie auch nicht! Nope. Echt wahr. Sie auch nicht. Deswegen schön „Danke“ und „Bitte“ sagen, „guten Tag“ und „auf Wiedersehen“, Steuern zahlen, Fresse halten. Danke!

3. Vergiss den Schlüssel zum Erfolg! Es gibt derzeit etwas über 40 Millionen Erwerbstätige in Deutschland. Die können nicht alle Erfolg haben. Wenn auch nur die Hälfte von denen jetzt Boss wird, bricht das Land sofort zusammen. Wenn das Land zusammenbricht, wäre ich gerne zum Beispiel bei Herrn Kleinehorst, der ist bei uns Hausmeister, kann so gut wie alles reparieren, weiß, wo Norden und Süden ist, und kann in Nullkommanichts ein Feuer machen. Sehr ungern wäre ich dann bei Kollegah, von dem ich glaube, dass er, wenn die Scheiße dampft, zu nichts zu gebrauchen ist.

4. Sei kein Arschloch! Im Grunde eine einfache Regel. Arschlöcher sind wie Kängurus. Jeder weiß, wenn er eins sieht. Man kann ein Känguru nicht für eine Hüpfburg halten, nur weil beide was mit hopsen machen. Jemand, der findet, Frauen sind hauptsächlich zum Vögeln da, ist ziemlich sicher ein Arschloch. Oder katholisch. Da sind die Übergänge oft fließend. Wenn Sie denken, das ist links-grün-verweichlichter Pussyquatsch, und Sie noch nicht mal Rapper sind, der ein Buch verkaufen muss, ist Ihnen nur noch schwer zu helfen.

5. Lass dir um Gottes willen nicht helfen! Life-Coaches haben sich in den letzten Jahren so vermehrt wie Shisha-Bars. Wir hatten früher keine Life-Coaches, wir hatten Eltern. An denen haben wir uns orientiert. Wir haben einfach alles anders gemacht als die und sind damit sehr gut gefahren. Für alle anderen Fälle gab es den sogenannten gesunden Menschenverstand. Falls Sie gerade Probleme haben: Willkommen im Leben! Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen: Das bleibt so. Was dagegen nicht hilft, sind Bücher und Life-Coaches. Was dagegen auch nicht hilft, ist Whisky. Schon gar nicht bulgarischer. Aber der ist immerhin einen Versuch wert.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg“ aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN; GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI





Vertrauensfrage
am Sonntag
BamS ganz
bequem
nach Hause!
Jetzt bestellen – kein Aufpreis & kein Abo!
01806-717 717* oder bams.de/bestellen
*0,20€ aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,60€/Anruf
Deutschland am Sonntag
BILD am SONNTAG
Bild
am Sonntag
wakt: 10156890





ZU HAUSE *bei* BONNIE

Mit Extravaganz, Freizügigkeit und prominenten Romanzen schürt Model, Moderatorin, Modedesignerin, Musikerin und Medienstar BONNIE STRANGE *die Neugier ihrer Fans. Und unsere. So sehr, dass wir die 32-Jährige daheim auf Ibiza besuchten. Was sie uns dort zeigte? Schauen Sie mal*

fotos **KATE BELLM** *produktion* **LÂLE AKTAY**





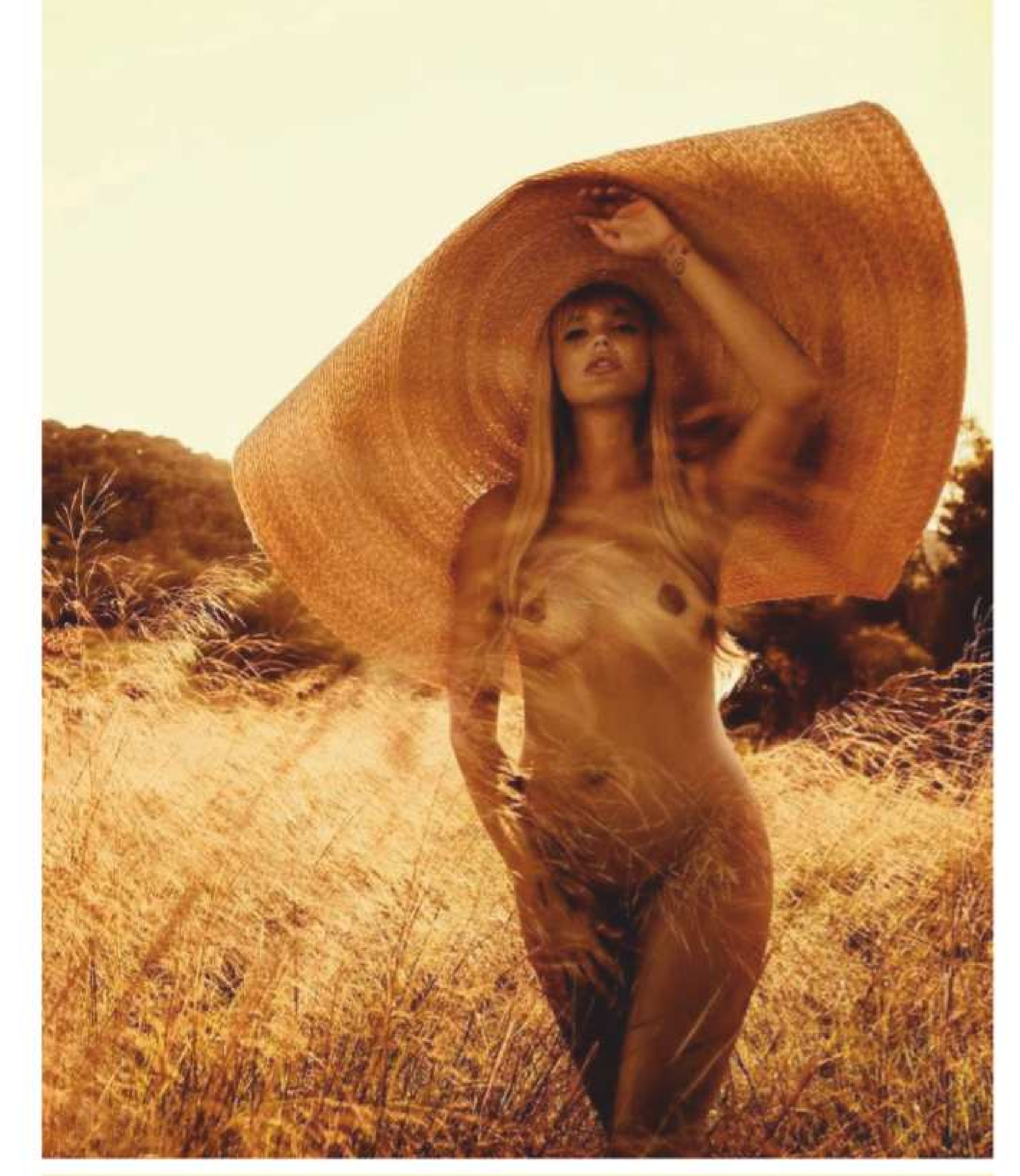
FOTOASSISTENZ: ALEX MARCUS; DIGITALASSISTENZ: MAXIMILIAN PORT; STYLING: SARAH SHARON KARSTEN @ KATHRIN HOHBERG;
MAKE-UP: JANINA ZAIS @ NINA KLEIN; HAARE: TERESA HOFMEISTER; PRODUKTION IBIZA: FRITZI TRAWNIK, WWW.TWENTYMINUTESIBIZA.COM

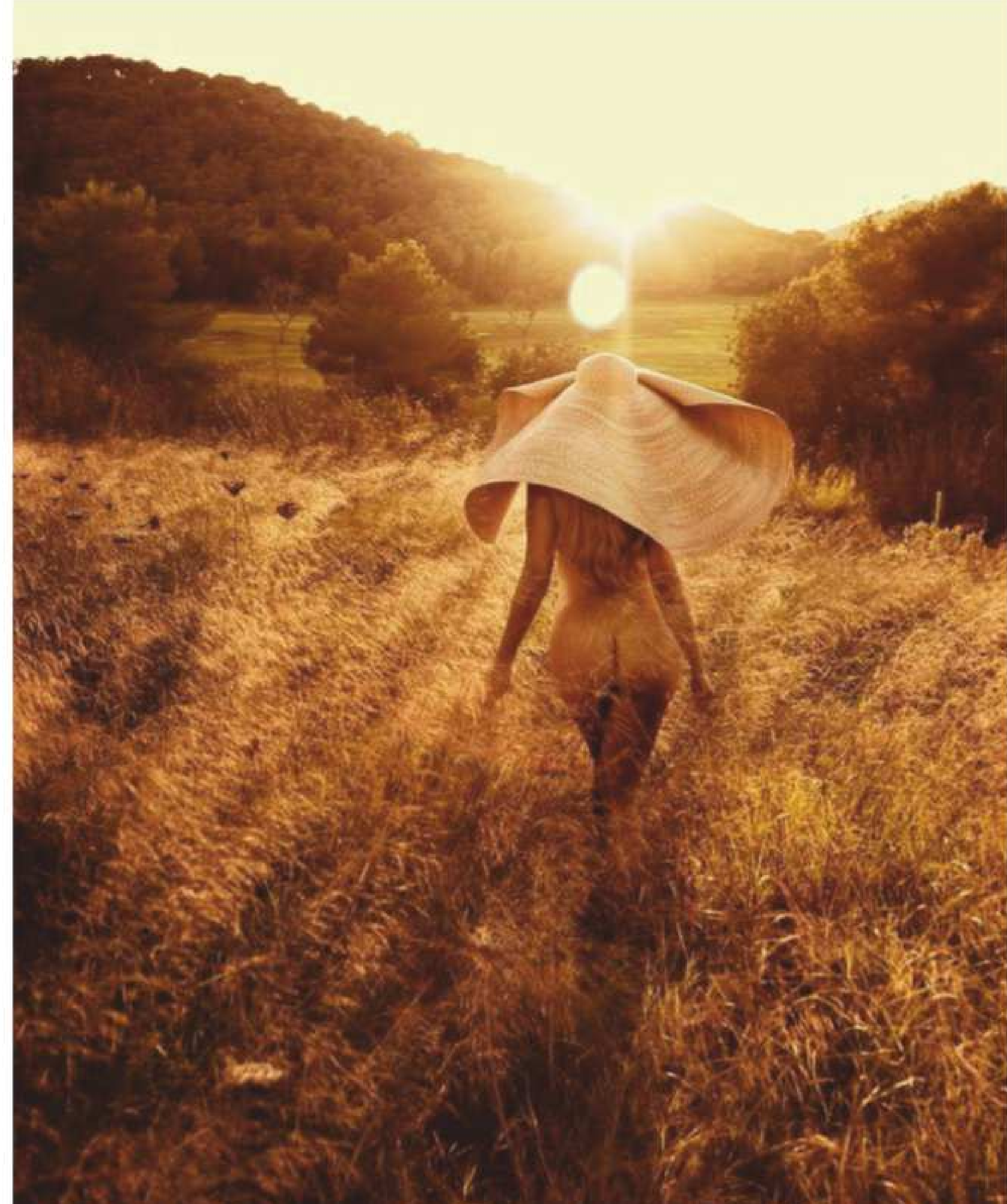
D

Die Sonne steht tief über dem Golfplatz, in dessen Nachbarschaft Bonnie Strange auf Ibiza wohnt. Noch flirtet sie mit der Kamera, doch es wird langsam zu dunkel zum Fotografieren. Dämmerung – gute Zeit für gute Gespräche …

Bonnie, wenn man Sie sieht, glaubt man es kaum, aber sie sind im Mai Mutter geworden. Herzlichen Glückwunsch! Hat das Leben mit Tochter Sie verändert?
Ich bin relaxter geworden. Früher habe ich mich schnell über Dinge aufgeregt und war ungeduldig. Mittlerweile bin ich viel entspannter und ruhiger.
Das heißt, das Partyleben ist erst mal vorbei?
Tatsächlich hatte ich nie so ein exzessives Leben, wie man vielleicht vermutet. Ich bin eigentlich schon immer eher langweilig gewesen *(lacht)*.
Ihre Außenwirkung ist eine andere: Sie sind Model, Moderatorin, haben geschauspielert und in Ihrer eigenen Band gespielt – was ist eigentlich Ihr Beruf?
Das Coole ist, dass sich das durch Social Media bei mir alles verbinden lässt. Deshalb würde ich ganz frech sagen: Social Media ist mein Beruf.
Was geben Ihnen die sozialen Netzwerke?
Ich kann vor und hinter der Kamera sein, bin mein eigener Chef. Als reines Model, so wie früher, bin ich im Prinzip nur ein erweiter-

Fortsetzung auf Seite 44















ter Kleiderbügel, da fehlt mir der kreative Ansatz. So kann ich tun, was ich selbst gut finde. Das ist für mich ein Gefühl von Freiheit. Und es ist lustig, dass ich einen Job mache, den es vor zehn Jahren noch gar nicht gab.

Eigentlich heißen Sie Jana Weilert, man kennt Sie aber nur unter dem Namen Bonnie Strange. Warum haben Sie sich diesen Namen gegeben?

Das fing alles mit Myspace an. Damals war es üblich, sich einen Namen fürs Internet auszudenken. Den habe ich später bei Facebook einfach übernommen. Und irgendwann wussten die Leute gar nicht mehr, welcher mein richtiger Name war. Außerdem finde ich Jana so gewöhnlich, deshalb bin ich bei Bonnie geblieben.

Sind Jana und Bonnie dieselbe Person?

Ich bin immer ich und habe keine andere Persönlichkeit, die dann bei Interviews oder auf dem roten Teppich zum Vorschein kommt. Der Name ist auch gar nicht als Künstlername gedacht. Andere heißen Susi361, ich bin eben Bonnie Strange – privat und in der Öffentlichkeit.

Sie sind im russischen Berdsk (Sibirien) zur Welt gekommen. Welchen Bezug haben Sie zu Ihrem Geburtsland?

Ich bin schon mit zwei Jahren nach Deutschland gekommen, deshalb würde ich fast Neuss als meine Heimat bezeichnen. Ich war nur ein einziges Mal, vor zwei Jahren, in Sibirien, allerdings nicht an meinem Geburtsort. Es war wunderschön dort, viel Natur, unendliche Felder. Die ersten zwei bis drei Lebensjahre sollen ja sehr prägend sein, vielleicht bin ich deswegen ein so naturbezogener Mensch.

Natürlichkeit war Ihnen auch beim Shooting wichtig. Aber was dachten Sie als Erstes, als wir bei Ihnen anfragten?

Fortsetzung auf Seite 48









Ich habe mich mega gefreut! Mein großer Traum war es schon immer, irgendwann ein riesiges Haus in einer warmen Gegend zu haben, mit einer Rondelleinfahrt, wo man auf der Treppe stehen und Leuten zum Abschied winken kann. Und in der Eingangshalle hängt ein großes Bild von mir: mein Playboy-Cover. Das wollte ich schon immer. Ich finde das so geil! Ich liebe auch diesen gewissen Vintage-Look.

Den Retro-Style zeigen Sie auch auf Instagram. Viele Ihrer Fotos sehen aus, als wären sie in den 70er-Jahren geschossen worden.

Woher diese Leidenschaft kommt, weiß ich nicht. Ich liebe auch die Filme und Musik von früher.

Wären Sie lieber in einem anderen Jahrzehnt geboren?

Ich würde jetzt nicht in den 80ern oder so leben wollen. Vielleicht für ein Wochenende, aber nicht länger. Ich finde es toll im Jahr 2018, weil wir zu allem einen so schnellen und einfachen Zugang haben. Nur die Musik war früher interessanter – ich glaube, da sind wir zu bequem geworden.

Wie meinen Sie das?

Es wurde mehr Wert auf Stil gelegt, man hat mehr ausprobiert, entdeckt. Ich habe das Gefühl, dass wir heute in vielen Dingen bequemer und unkreativer sind. Ich mag das Freie von damals.

Die Freiheit zelebrieren Sie auch in Ihren Postings, zeigen sich oft leicht bekleidet. Welches Verhältnis haben Sie zur Nacktheit?

Für mich spielt Nacktheit keine große Rolle. Auch wenn ich bei Instagram Bilder hochlade, die sexy sind, geht es mir dabei vor allem um die Ästhetik. Das hat für mich nicht viel mit Sexualität zu tun. Es geht um Selbstbewusstsein und die Freude an der Kunst.

Auch Ihr Körper ist ein Kunstwerk – welches ist Ihr Lieblingstattoo?

Viele sind spontan entstanden, deswegen mag ich das aktuellste immer am liebsten. Im Moment also den „Baby"-Schriftzug auf meiner linken Hand.

Wie muss ein Mann sein, um bei Ihnen eine Chance zu haben?

Schlimm finde ich Männer, die den ganzen Tag trainieren und nur ihr Aussehen im Kopf haben. Ich mag Männer nicht, die sich selbst zu sicher sind. So Typen, die sich beim Sex im Spiegel anschauen. Ekelhaft! Da mag ich so richtige Nerds viel lieber.

Das Aussehen ist zweitrangig?

Ich mag Männer, die von Natur aus cool sind. Intelligenz und Humor sind natürlich auch wichtig! Und gemeinsame Interessen. Und auch nicht zu vergessen: die alte Schule! Kerle, die Frauen helfen, schwere Sachen zu tragen, die Türen aufhalten und Ähnliches. Echte Männer eben.

Interview: David Goller



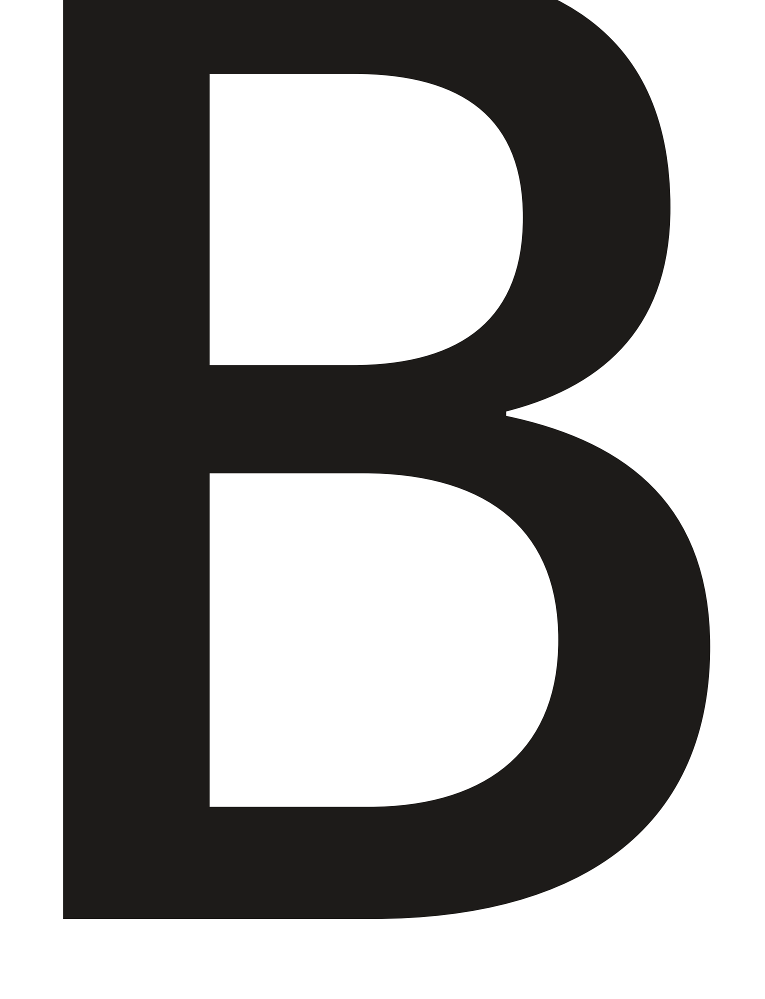
VON NATUR AUS BESONDERS

Wie ein frischer Wind ist Bonnie Strange – mal hier, mal dort – in der Mode-, Medien- und Musikwelt unterwegs und mischt sie auf. Ob sie nun für große Marken modelt (wie nach ihrer Modeausbildung in Düsseldorf), ein eigenes Label betreibt (The Shit Shop bis 2015), Bands gründet (The Rio Girls bis 2011, Grossraum Indie Fresse), in Musikvideos („She Wants" von Westbam 2013) oder in TV-Serien (GZSZ 2014) auftritt oder moderiert („taff" 2015/16): Selbst kürzeste Engagements und ihre followerstarken Social-Media-Aktivitäten (Instagram: @bonniestrange) bleiben stets in Erinnerung. Auch ihrer starken erotischen Ausstrahlung wegen, die einige prominente Liebschaften zur Folge hatte (u. a. Wilson Gonzalez Ochsenknecht oder Cro-Bandkollege Psaiko.Dino). Von 2013 bis 2014 war sie mit Modeblogger Carl Jakob Haupt verheiratet, mit Schauspiel-Ex Leebo Freeman hat sie eine Tochter, geboren im Mai 2018. Bonnie Strange selbst kam am 5. Juli 1986 als Jana Weilert in der damaligen Sowjetunion zur Welt und wuchs von ihrem dritten Lebensjahr an in Neuss am Niederrhein auf. Heute lebt sie auf Ibiza.

GEGEN DIE UNTERSCHEIDUNG VON „WORK“ UND „LIFE“

EINE ODE AN DEN DRINK IM BÜRO

Macht die ASKESE AM ARBEITSPLATZ *– die strikte Abwesenheit von Alkohol, Nikotin und Sex – uns heute krank? Unser Autor hat da einen Verdacht*





Blenden wir einmal zurück – in die Serie „Mad Men“. Darin sehen wir echte Playboys, schöne Frauen und guten Stil. Die Männer in Anzug und weißem Hemd, die Frauen in Kostüm oder Kleid, mit Lippenstift. Echte Männerschuhe statt Sneakers, High Heels statt Ballerinas, filterlose Zigaretten, Zigarren und Pfeifen. Und am Ende des Tages gibt es Scotch in einer schönen Bar. Wir gewinnen Einblick in die Arbeitswelt der 1960er-Jahre, es ist noch Leben im Büro. Keiner muss twittern oder soziale Netzwerke pflegen, das Girl next door ist noch näher und anziehender als Tinder. Trotz höherer Arbeitszeiten und weniger Urlaub gibt es keinen Burnout. Das ist, arbeitspsychologisch gesehen, doch erstaunlich: Warum werden die Arbeitszeiten geringer, aber die psychischen Krankheiten nehmen zu?

Ein älterer Herr, pensionierter Jurist, erzählte mir einmal nach einer Lesung, von montags 8 Uhr bis samstags 14 Uhr sei die gewöhnliche Arbeitszeit gewesen, aber weder er noch seine Kollegen hätten gedacht, sie hätten zu wenig Zeit. Er habe sein Pfeifchen gehabt, herzliche Kollegen, und er verstehe die heutige Hetze und Klage gar nicht. In den 1950er- bis in die 1980er-Jahre gab es eine ganz andere Arbeitskultur. Die war in manchen Aspekten unfreier, aber bei genauerem Blick war sie vielleicht lebensbejahender als die heutige. Sie war vielleicht auch insgesamt gesünder, zumindest für die „White-Collar-Workers“. Es ist nämlich weniger wichtig, ob man 35 oder 55 Stunden Dienst schiebt, es ist entscheidend, was innerhalb dieser Zeit geschieht. 35 Arbeitsstunden Leidenszeit sind belastender als 55 Stunden in guter Atmosphäre. Aber was bestimmt eine gute Atmosphäre?

Für die „Mad Men“ gab es keine 35-Stunden-Woche. Es gab aber auch keinen Tag, an dem nicht mit dem Eintritt ins Büro geraucht, Kaffee und ab mittags auch Alkohol getrunken wurde. Da man noch nicht in Großraumbüros den kontrollierenden Blicken anderer ausgesetzt war, standen in den Büros natürlich Sofas,

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: THOMAS MORSCH

und die Schreibtische hatten noch eine Stabilität, die zwei Personen trug. Es wurde viel an Sex gedacht, diese Arbeitswelt war in ihrer Atmosphäre noch nicht transparent und zwanghaft, sondern sporadisch anzüglich. Dadurch wird ein Büro nicht zur Playboy-Mansion, aber es ist eben auch kein Kloster. Und das wirft insgesamt eine provozierende Frage auf: Macht uns heute die Askese im Büro, die strikte Abwesenheit von Alkohol, Nikotin und Sex am Arbeitsplatz krank? Waren diese drei Dinge nicht das ideale Schmiermittel in einer Welt, in der sehr viel und lange gearbeitet wurde? Wer einen Großteil seines Tages im Büro verbringt, der sollte nicht auf die Illusionen eines Work-Life-Balance-Modells reinfallen, welches das Leben der guten und die Arbeit der schlechten Seite zuschlägt. Es geht darum, auch die Arbeitszeit als erfüllte Lebenszeit zu sehen, sonst wird das ganze Leben unbefriedigend.

Die Optimierung der Arbeitsprozesse und das gewachsene Gesundheitsbewusstsein haben alle körperlich schädlichen Genussmittel aus den Büros vertrieben. Die Psyche wurde dabei allerdings vergessen. In einer hochoptimierten Arbeitswelt sollen sich die Triebe nicht auf die Kollegin, sondern auf die Excel-Tabellen richten. Die Askese geht inzwischen sehr weit. Dabei steht nirgends geschrieben: Wer arbeitet, der soll leiden. Alte Fotografien erzählen diese Geschichte, egal, ob im Ingenieurbüro, in der Werbeagentur oder der Kanzlei: Wo früher Bier- und Weinflaschen neben Aschenbechern und Knabbereien standen, steht heute nur noch Mineralwasser (mit und ohne Kohlensäure!). Es ist, rein körperlich gesehen, zwar gesünder, aber der Mensch lebt nicht von Brot allein. Wenn ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnen soll, dann können geistige Getränke auch dem Körper wohltun.

Da Alkohol auch Gefahren birgt, ist natürlich die Dosierung entscheidend: Niemand möchte von heimlichen Alkoholikern bevölkerte Unternehmen, in denen jeder Konflikt und jede Angst mit einem Scotch betäubt werden. Aber die puritanische Variante des optimierten Kapitalismus ist ein Ersatzglaubenssystem: Man möchte perfekt funktionieren in produktiven Systemen. Man optimiert, um produktiv zu sein, man macht Menschen zu Automaten. Es ist klar, dass eine zwanghaft asketische Arbeitswelt alle menschlichen Bedürfnisse nur noch in der Freizeit sucht. Allerdings ist die dann immer zu kurz.

Ab mittags in gesunder Dosierung Alkohol zu trinken war früher keine Seltenheit und hat oft zur psychischen Gesundheit beigetragen. In Frankreich, Italien und Spanien – Ländern mit einer besseren Esskultur – ist der Mittagswein keine Seltenheit. Längere und kultiviertere Mittagspausen empfehlen auch die Arbeitsmediziner. Ein Glas Wein zum Essen erhöht nicht nur den Genuss, sondern wirkt auch stresslösend. Das Über-Ich ist im Alkohol löslich. Jeder kennt die Situation: Eine Kollegin hat Geburtstag, mittags gibt es ein Glas Prosecco – und der ganze Nachmittag ist lockerer. Man muss nicht sofort an das vulgäre Verhalten betrunkener Männer denken, nicht an die Bagatellisierung von Alkoholismus. Es gibt ein großes Spektrum der kultivierten und psychisch gesunden Genussformen geistiger Getränke. Kein Mensch sollte sich im Büro betrinken, und natürlich muss in manchen Berufen jeder Tropfen tabu sein. Aber die großen Kunstwerke der Architektur wären wohl ohne die obligatorische Flasche Bier nicht erbaut worden und mancher wichtige Deal ohne den Schwenker Cognac nicht zum Abschluss gekommen. In meinem Büro jedenfalls steht eine Flasche Jack Daniel's. Es gibt diese Tage. Sie reicht für eine Ewigkeit, aber allein, dass sie dort steht, beruhigt mich und auch manchen Kollegen.

»OB WERBEAGENTUR ODER KANZLEI: WO FRÜHER BIER- UND WEINFLASCHEN STANDEN, STEHT HEUTE NUR NOCH MINERALWASSER«

Das Büro ist keine Wellness-Oase und kein Fitness-Studio. Wir brauchen dort weder jeden Mittag einen Masseur, seltsame Psychotechniken noch permanentes Coaching. All diese Angebote sind nichts als der Versuch, Ausgleich zu schaffen in einer fatal gestalteten Arbeitswelt, deren Großraumbüros und Glastüren für subtile Dauerüberwachung sorgen.

Es ist Zeit, zurückzukehren zu einem geläuterten Genuss, der uns die Arbeit wieder als Teil des Lebens verstehen lässt. Da ist die Zigarette plötzlich eine den Stress deutlich reduzierende 5-Minuten-Pause und das Glas Whisky die Belohnung nach einem erfolgreichen Abschluss. Die Arbeitswelt heute ist überspannt und viel zu sehr von Ängsten bestimmt. Das wird sich nicht ganz so schnell ändern. Aber manchmal hilft einfach ein Drink.



DR. FRANK BERZBACH, Jahrgang 1971, unterrichtet Psychologie und Kulturpädagogik an der ecosign/Akademie für Gestaltung in Köln und ist Buchautor (u. a. „Die Kunst, ein kreatives Leben zu führen“, „Die Form der Schönheit“). Kürzlich erschien sein Buch „Die Ästhetik des Alltags – Betrachtungen zur Lebenskunst“ (Midas-Verlag, 20 Euro)

VIER STARKE NEUE STIMMEN –

WER IST DER SHOOTINGSTAR DES JAHRES?



Ihre Songs sind der Soundtrack unserer Zeit:
Vier neue Stars aus den deutschen Charts kämpfen um den Publikums-BAMBI 2018. Alle vier starteten ihre Karrieren aus eigener Kraft und feierten ihre ersten Erfolge auf YouTube. Mit ihren Texten treffen sie ins Herz nicht nur der jungen Generation. Stimmen Sie ab und wählen Sie die Nummer eins!

Popkultur ist ja immer auch ein Spiegel unserer Gesellschaft. Lockere, weltoffene *Bunte Republik Deutschland:* Wir brauchen junge Künstler*innen, die die Zukunft nicht in der Vergangenheit suchen, sondern pioniermäßig nach vorn powern – schön eigenwillig nach dem Motto:

MACH DEIN DING!

Udo Lindenberg – Schirmherr der Kategorie „Neue Deutsche Musikstars" bei BAMBI



MIKE SINGER

Wählen Sie: 01371-36 60 01*

Mit „Karma" und „Deja Vu" landete Mike Singer, 18, zwei Nummer-eins-Alben, mit „Netflix & Chill" schuf er gemeinsam mit Kay One einen deutschen Rap, der zur Hymne einer Generation werden könnte. Unter den neuen Stimmen ist Singer eine der jüngsten. Geschickt mischt er verschiedenste Einflüsse und kreiert daraus Singer-Songs, wie er mit seiner Version des Sommer-Hits „Bella Ciao" zeigt.

NICO SANTOS

Wählen Sie: 01371-36 60 02*

Seine Singles „Rooftop" und „Safe" gehören zu den meistgespielten Songs im Radio in diesem Jahr und wurden millionenfach gestreamt. Bevor der 25-jährige eigene Hits landete, arbeitete er als Autor und Produzent mit so unterschiedlichen Künstlern wie Sido, Helene Fischer, Lena, Roland Kaiser oder Mark Forster. Pop, R´n´B oder Hip Hop beherrscht er ebenso wie Schlager. Bereits als Kind präsentierte er in Spanien, wo er aufwuchs, Eigenkompositionen auf Festivals. Sein erstes Album „Streets Of Gold" ist gerade erschienen.



LEA

Wählen Sie: 01371-36 60 03*

Ihre Sprache ist modern und ihre Stimme, getragen von zarter Melancholie, geht zu Herzen. Lea, 26, stellte mit 15 Jahren ihre ersten Videos auf YouTube – eigene Kompositionen, zu denen sie sich auf dem Klavier begleitete. Mit Songs wie „Wohin willst du" oder „Leiser" erntete sie Millionenerfolge. Mit Schauspieler Aaron Hilmer nahm sie „Immer wenn wir uns sehn" auf, den Titelsong des aktuellen Kinofilms „Das schönste Mädchen der Welt".

Fotos: Maximilian König, Jens Koch, Kai Marks, Clemens Porikys for Hubert Burda Media, Robert Wunsch

MICHAEL SCHULTE

Wählen Sie: 01371-36 60 04*

Mit seiner sentimentalen Pop-Ballade „You Let Me Walk Alone" startete er für Deutschland beim Eurovision Song Contest in Lissabon und belegte einen fantastischen vierten Platz. Michael Schulte, 28, begann mit 18 Jahren, Videos mit Coverversionen auf YouTube zu stellen. Mittlerweile verzeichnen sie mehr als 50 Millionen Klicks. Bei „The Voice of Germany" überzeugte er Juror Rea Garvey durch seine Präsenz und seine unverwechselbare Samtstimme so sehr, dass der ihn als Supporting Act mit auf Tour nahm. 2018 erschien mit „Dreamer" sein siebtes Album.



smart EQ fortwo cabrio – Stromverbrauch (kombiniert): 20,2—13,0 kWh/100 km, CO_2-Emissionen (kombiniert): 0 g/km. [1]

1 Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO_2-Werte" i.S.v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart.

STIMMEN SIE AB UND GEWINNEN SIE!

Wählen Sie Ihren Favoriten und gewinnen Sie von unserem Partner Daimler AG ein elektrisches smart EQ fortwo cabrio in der edition nightsky. So agil und wendig wie immer, aber mit dem einzigartigen Fahrspaß eines vollelektrischen Cabrios: ohne Verdeck und ohne Fahrgeräusche. Und dank intelligenter Vernetzung können Sie über Ihr Smartphone den Ladevorgang und viele andere Fahrzeugfunktionen per App steuern.

Stimmen Sie bis zum **16. November 2018** (bis 21.30 Uhr) ab. Wählen Sie dafür die elfstellige Nummer* Ihres Favoriten. Oder wählen Sie online unter **www.bambi.de.**

*Tarifhinweis: 14 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Kosten aus dem Mobilnetz. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre. Von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen sind Mitarbeiter von Hubert Burda Media, Daimler AG und deren Angehörige. Der ausgeschriebene Preis ist nicht übertragbar und kann nicht geändert oder gegen Bargeld eingetauscht werden. Das Gewinnfahrzeug kann von der Abbildung abweichen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird durch Los ermittelt und schriftlich benachrichtigt.



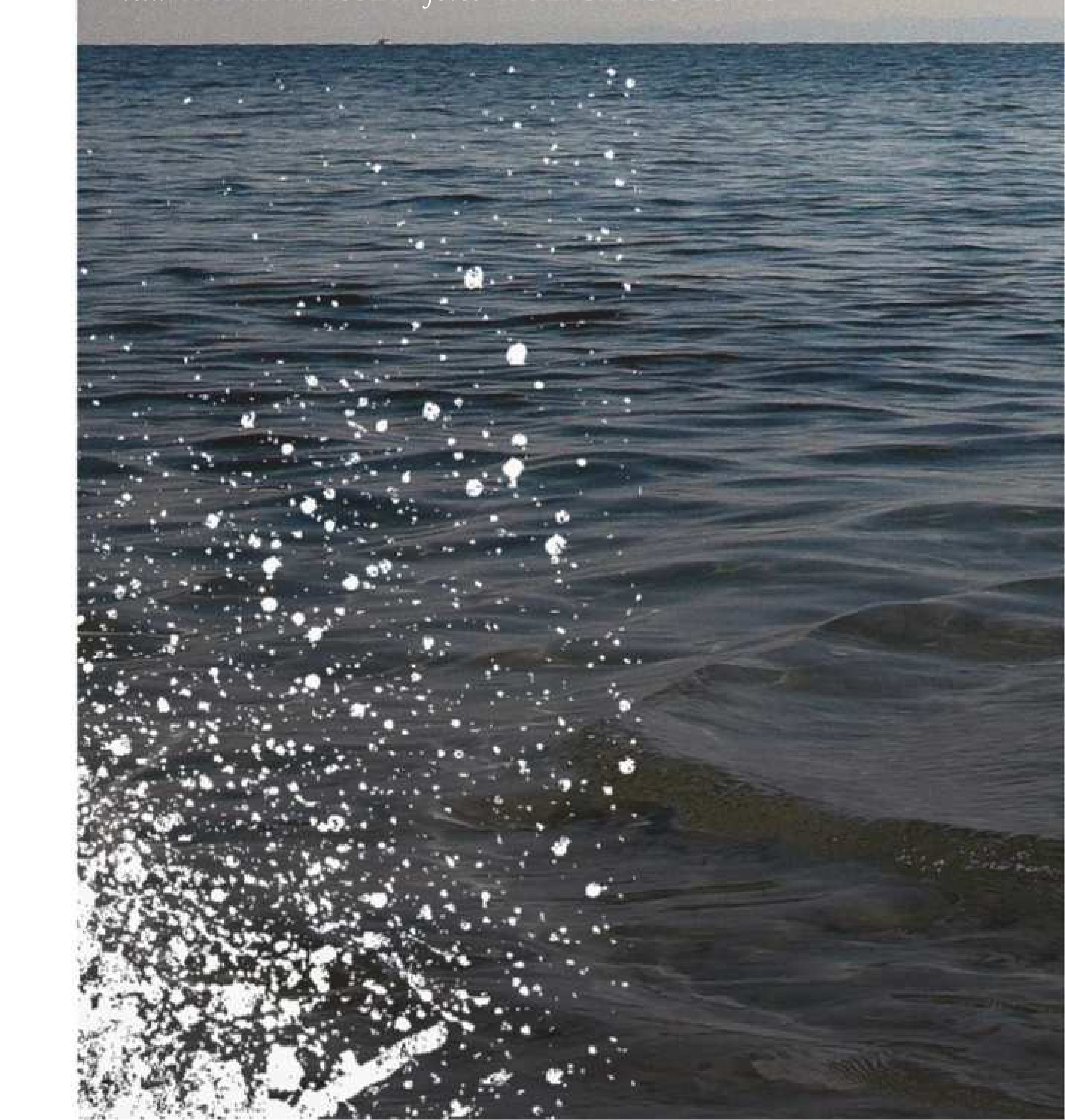


REPORT

STILLE PROFIS

Ihre Ausbildung ist brutal, ihre Einsätze sind streng geheim, ihre große Stärke ist es, unsichtbar zu sein. Ein seltener Einblick in die Welt von Deutschlands härtesten Elite-Soldaten: den KAMPFSCHWIMMERN *der Bundeswehr*

text **NIK AFANASJEW** *fotos* **WOLFGANG SIESING**



Still glänzt die Ostsee in der Morgensonne. Die Wellen plätschern an den Strand, nur ein paar Möwen sind zu hören. Da regt sich plötzlich etwas im Wasser. Erst kommt ein dunkelgrüner Hut zum Vorschein, dann ein Gewehrlauf, dahinter tauchen schemenhaft weitere Hüte auf, mehr Gewehrläufe – und schon richten die Silhouetten von fünf Männern ihre Waffen auf den Strand. Wortlos und gleichmäßig erheben sie sich aus dem Wasser, waten gemessenen Schrittes an Land, jede Bewegung folgt einer präzisen Choreografie. Wie aus dem Nichts sind sie da. Und wäre dies ein Ernstfall, würden sie nun ihr Ding durchziehen, ihre Mission, und danach wieder im Nichts verschwinden.

Es ist der kurze – und für Außenstehende so gut wie nie zu beobachtende – Auftritt einer deutschen Spezialeinheit. Die fünf Männer gehören einer Truppe von Elite-Soldaten an, deren Stärke es ist, für Gegner nahezu unsichtbar zu agieren. Und deren Mythos sich daraus speist, dass über ihre Einsätze strengstes Stillschweigen herrscht. Kommando Spezialkräfte Marine (KSM) heißt die Einheit offiziell. Ihre Mitglieder selbst nennen sich Kampfschwimmer. Sie haben die härteste Ausbildung durchlaufen, die es in Deutschland für Soldaten gibt. Um einer Truppe anzugehören, die als hiesiges Pendant zu den legendären Navy Seals der US-Armee gilt.

Zwei Tage lang dürfen wir sie begleiten: auf dem Marinestützpunkt in Eckernförde, etwa 20 Kilometer nordöstlich von Kiel, wo sie trainieren. Wir möchten wissen: Wer sind die Männer in diesem Verband, wie sind sie zu Kampfschwimmern geworden, wie bereiten sie sich auf ihre Einsätze vor – und was für Einsätze sind es, die diese mythenumrankte Einheit übernimmt?

In ihrer Taucherausrüstung wirken die Kämpfer martialisch, aber als sie sich nach der Übung am Strand aus den Neoprenanzügen und Sturmhauben geschält haben,



IM MEER ZU HAUSE – WELTWEIT IM EINSATZ Kampfschwimmer tauchen zumeist dort auf, wo herkömmliche Mittel nicht weiterhelfen: bei Geiselnahmen, der Jagd auf Terroristen oder im Kampf gegen Piraten

stehen da fünf auffällig unauffällige junge Kerle im blassen Licht der Ostsee-Sonne. Alle fünf sind durchtrainiert, aber nicht übermäßig muskulös. Sie haben einen festen Händedruck und einen klaren Blick. Und sie sprechen nicht mehr als unbedingt nötig. Aus Sicherheitsgründen darf keiner von ihnen seinen echten Namen nennen, sein Gesicht fotografieren lassen oder von Einsätzen erzählen. Aber auch zu anderen Themen geben sie nur knappe Antworten. Effizienz, Selbstkontrolle und Präzision – man spürt im Gespräch den Drill, auch wenn gerade Trainingspause ist.

»WO ANDERE DAS FENSTER ÖFFNEN, SPRINGEN KAMPFSCHWIMMER DURCH DIE SCHEIBE«
(OBERLEUTNANT KONRAD WOLF)

Einer von ihnen, kurze Haare, Fünftagebart, offenes Lächeln, nennen wir ihn Nils, legt gerade eine Pistole ab, die für Laien aussieht, als würde sie Leuchtmunition verschießen. Tut sie das? „Die P11 ist eine spezielle Unterwasser-Pistole", sagt Nils knapp. „Die kommt aber sehr selten zum Einsatz." Warum? „Wenn wir unter Wasser in ein Gefecht geraten, muss schon einiges schiefgelaufen sein."

Glatt läuft alles, solange sich die Kampfschwimmer unbemerkt und schnell durchs Wasser, durch die Luft und über Land bewegen. Das ist ihre wichtigste Fähigkeit. „Die taktische Verbringung über und unter Wasser" nennen sie es im Bundeswehrjargon: nachts per Fallschirm und mit 40 Kilo Gepäck über feindlichem Territorium aus dem Flugzeug springen, dann mehrere Kilometer im stockfinsteren Wasser zum eigentlichen Einsatzort tauchen, und dort ein Ziel auskundschaften. Oder Sprengstoff an einem Schiff anbringen. Oder Geiseln aus den Händen von Kidnappern befreien: Das ist die Art von Einsätzen, für die sie trainieren. Sie werden dafür nicht nur zu exzellenten Tauchern und Einzelkämpfern ausgebildet, sondern auch zu erfahrenen Fallschirmspringern, Bootsführern, Präzisionsschützen, Sprengstoffexperten, zu extrem ausdauernden Schwimmern, Läufern, Kletterern – und zu Meistern der Selbstbeherrschung, die Verhörsituationen überstehen, ihre Ängste kontrollieren, in extremen Stresssituationen ruhig bleiben. „Kampfschwimmer sind Wölfe, keine Schafe", lautet ein gern zitierter Spruch. Doch bis sie das sind, gehen sie einen verdammt harten Weg.

Einer, der ihn durchlaufen hat, ist Konrad Wolf. Der Oberleutnant zur See, 35 Jahre alt, ist aktiver Kampfschwimmer, aber nicht mehr an vorderster Front dabei. Er leitet den Personalwerbetrupp. Im Gegensatz zu den anderen darf er seinen Namen verraten und sich fotografieren lassen. Der Familienvater mit dem militärischen Kurzhaarschnitt ist das öffentliche Gesicht der derzeit etwa 100 Männer umfassenden Kompanie. „Wo andere ein Fenster öffnen würden, gehen Kampfschwimmer auch mal durch die Scheibe. Oder sprengen ein Loch in die Wand", sagt er. In seinem Büro in Eckernförde hängen Bilder von Schiffen und Militärfahrzeugen. „Ich wollte schon mit 15 Kampfschwimmer werden, mich hat das Besondere gereizt", erklärt Wolf. Zwar stammt er aus Baden-Württemberg, wuchs fern jeder Küste auf, dennoch „waren für mich in der Ausbildung die Anforderungen an Land die härtesten,



VERDECKTE KÄMPFER
Ob beim Einsatz an Land (l., bei einer Übung) oder wenn sie per U-Boot, Typ U 36 (M., in Eckernförde), zu einer Mission fahren: Kampfschwimmer operieren meist unbemerkt. Bei Bedarf aber auch brachial, weiß Oberleutnant Konrad Wolf (r.)

wir mussten mit 30 Kilo auf dem Rücken tagelang durch den Wald rennen. Auf das Wasser dagegen war ich vorbereitet, weil ich Unterwasser-Rugby gespielt habe und getaucht bin." Wolf wählt seine Worte bedächtig und sicher – noch immer einer dieser Männer, deren Leitsatz lautet: „Lerne leiden, ohne zu klagen."

Um die Aufnahmeprüfung zu schaffen und mit der Ausbildung zu beginnen, müssen Bewerber 15 Wiederholungen im Bankdrücken mit 50-Kilo-Hanteln absolvieren, 1000 Meter in 24 Minuten schwimmen, 5000 Meter in 22 Minuten laufen, 60 Sekunden Zeittauchen, 30 Meter Streckentauchen und acht Klimmzüge im Ristgriff schaffen. Alles an einem Tag. „Das ist machbar", sagt Wolf. „Am Ende zählen Willensstärke und die Fähigkeit, in ausweglosen Situationen nicht in Panik zu geraten."

Keine Panik, weitermachen. Das gilt auch für die Ausbildung selbst. Etwa 70 Prozent der Anwärter würden in deren Verlauf irgendwann an den Anforderungen scheitern und aufgeben. Die meisten schon zu Beginn, in der Hallenphase, wenn im Schwimmbecken die besonders intensiven Tauchgänge trainiert werden. Zeit- und Streckentauchen stehen dann auf dem Programm. Die Männer lernen, sich unter Wasser und ohne Sauerstoff aus Fesseln zu befreien, mit einem Bleigürtel auf dem Meeresgrund zu spazieren und spezielle Atemgeräte zu benutzen, die keine verräterischen Luftblasen aufsteigen lassen. Die deutsche Weltklasse-Apnoetaucherin Anna von Boetticher schult die Männer darin, den Atemreiz zu unterdrücken, aber gleichzeitig die wichtigen Warnsignale des Körpers zu erkennen. Am Ende der Ausbildung soll jeder der Männer knapp drei Minuten lang die Luft anhalten können.

Ebenfalls auf dem Lehrplan: sich durch ein Torpedorohr aus einem U-Boot schleusen lassen. Auf diese Weise werden Kampfschwimmer zuweilen an die Startpunkte ihrer Missionen gebracht. Dazu müssen sie bis zu einer halben Stunde in der klaustrophobischen Enge einer Torpedoröhre ausharren, bis der Druckausgleich beendet ist. Erst dann wird die Röhre geflutet, und die Männer tauchen hinaus.

Es geht in dieser ersten Phase der Ausbildung nicht nur darum, die Anwärter zu schulen, es geht – das ist kein Geheimnis – auch um knallhartes Aussortieren. Sie werden absichtlich mit Aufgaben konfrontiert, die sie überfordern, um ihre mentale Stärke zu testen. Nur wer es durch diese Phase schafft, wird in den folgenden Monaten der insgesamt dreijährigen Kampfschwimmer-Ausbildung auch an Land gedrillt. Und nach erfolgreichem Abschluss? Geht es immer so weiter. Schließlich müssen die Männer in Form bleiben.

Der 5-Mann-Trupp um den fünftagebärtigen Nils, der am Morgen die Übung am Strand absolviert hat, steht später in einem Dickicht unweit des Marinestützpunkts und sieht aus wie ein Haufen zotteliger Waldwesen. Die Männer tragen über ihrer Montur sogenannte Ghillie-Anzüge, von denen grüne Stoffstreifen hängen, sodass sie sich optisch von ihrer Umgebung kaum abheben. Einer geht vor, einer sichert, die anderen kommen nach. Jeder Schritt, jede Bewegung folgt strengen Mustern.

Kampfschwimmer Nils lässt sich in einem Gebüsch nieder und stellt ein G29-Scharfschützengewehr auf,



BEGEHRTES ABZEICHEN
Nur etwa 100 Mann umfasst die Kampfschwimmer-Kompanie derzeit. Wer das Symbol mit dem Schwertfisch tragen will, muss viel ertragen. Das Motto der Truppe: „Lerne leiden, ohne zu klagen"







ÜBUNG AN DER OSTSEE Auf einem 440-PS-Boot geht es durch die Eckernförder Bucht. Vor der Kamera dürfen sich die Soldaten nur vermummt zeigen – aus Sicherheitsgründen

Reichweite bis zu zwei Kilometer, legt den Finger an den Abzug und überblickt eine Waldlichtung. Hinter ihm sitzt ein Kamerad, der Spotter, und beobachtet durch ein Fernglas die Lage. „Wir müssen im Einsatz bis zu 24 Stunden auf der Lauer liegen, nicht entdeckt werden und stets fokussiert bleiben", sagt Nils. Und dann sagt er einen Satz, der die Anforderungen an die Kampfschwimmer auch grundsätzlich ganz gut auf den Punkt bringt: „Gesucht wird hier der stille Profi."

Was für Einsätze es konkret sind, in die diese stillen Profis geschickt werden, darüber bewahren sie Stillschweigen. Aber aus dem, was über sie berichtet worden ist, lässt sich dennoch ein Bild zeichnen. Es ist bekannt, dass Kampfschwimmer in Afghanistan im Einsatz waren, wo sie beispielsweise feindliche Bewegungslinien ausspähten und an der Entwaffnung lokaler Warlords beteiligt waren. Auch als 2007 im „Grand Hotel Heiligendamm" in Mecklenburg-Vorpommern an der Ostsee die wichtigsten Staatsoberhäupter der Welt zum G8-Gipfel zusammenkamen, waren Taucherkommandos der Kampfschwimmer im Einsatz. Ausnahmsweise vom Verteidigungsministerium bestätigt wurde ihre verdeckte Operation am Horn von Afrika, die 2012 an die Öffentlichkeit drang. Sie kamen mit Hubschraubern und Schlauchbooten, tauchten zu Piratenschiffen, zerstörten deren Motoren und verschwanden. Dort, vor Somalia, war später auch eine Geiselbefreiung geplant. Kurz vor dem Einsatz wurde die Mission aber abgeblasen. Das habe die Männer geärgert, sagt Konrad Wolf: „Klar ist das schwierig. Wir wollen ja zeigen, was wir können."

Das können die Kampfschwimmer außerhalb ihrer geheimen Einsätze vor allem bei ihren Manövern mit den Kollegen vom britischen Special Boat Service (SBS) oder den US Navy Seals: Elite-Soldaten, mit denen sich die deutschen Kampfschwimmer durchaus auf Augenhöhe sehen. „Ich kann garantieren, dass alle unsere Jungs hier die Leistungsanforderungen der legendären Seals erfüllen könnten", hat ein ranghohes Mitglied der Einheit erst kürzlich verkündet.

Warum aber tun sich junge Männer das an, den Drill, den Verzicht, das Risiko? Am Abend fragen wir Nils und die anderen. Es geht, so ist immer wieder zu hören, darum, die eigenen Grenzen auszuloten, alles aus sich herauszuholen. Aber natürlich habe es auch seinen Reiz, der härtesten Einheit Deutschlands anzugehören. Sind sie denn einander Freunde, Vertraute, Familie genug, oder möchte man all das nicht auch mal mit Kumpels und Freundinnen in der Kneipe teilen? Nils schlägt seinem Nebenmann auf die Schulter: „Los, erzähl doch mal von deinem …" – „Alter, Klappe!" Allgemeines Gelächter.

Das Mannschaftsheim in Eckernförde zieren Fotos aller aktuellen und ehemaligen Soldaten der Einheit. Sie existiert seit 1959, doch die Fotos passen auf eine einzige, etwa vier mal drei Meter große Wand. Pro Jahr kommen nur etwa fünf Männer hinzu. Mehr nicht. Handverlesen. Eine verschworene Runde.

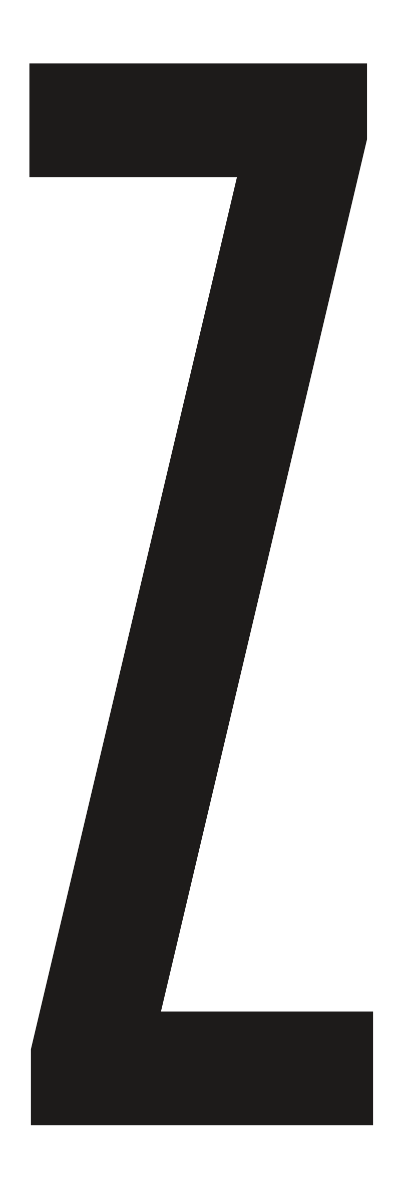

Authorised
Reseller
Damit Ihr
Smartphone
wieder so gut
läuft wie Sie.
Der GRAVIS Reparatur Service hilft.
genau mein digital.
GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen
für jeden individuellen Lifestyle.
GRAVIS
www.gravis.de

DER KÖNIG IST TOT. ES LEBE DER KÖNIG!

Um mehr als zwei Sekunden unterbietet der neue LAMBORGHINI AVENTADOR SVJ *den bisherigen Nordschleifenrekord von Porsche. Was wirklich im neuen King der Grünen Hölle steckt? Testet Playboy fern vom Nürburgring auf einer Rennstrecke in Portugal*

text **ROLAND LÖWISCH**

FOTO: CHARLIE MAGEE



KAMPFJET
Ein normaler Aventador aus dem Hause Lamborghini treibt das Fahrzeug bereits mit unglaublichen 700 PS nach vorn. Beim SVJ jedoch legen die Italiener noch einmal 70 PS darauf, während das Gewicht um 50 Kilo reduziert werden konnte

Zugegeben, den absoluten Rundenrekord auf der Nordschleife hält nach wie vor Porsche. Mit 5:19,55 Minuten unterbot Werksfahrer Timo Bernhard dieses Jahr im 919 Hybrid Evo die 35 Jahre lang gültige Bestmarke von Stefan Bellof im Porsche 956 aus dem Jahr 1983. Bei beiden Fahrzeugen handelte es sich jedoch um Rennmaschinen ohne Straßenzulassung – beim 919 Hybrid Evo gar um einen Prototyp, entwickelt für Le Mans, der niemals in Serie gehen wird. Der neue Rekordhalter für Serienfahrzeuge hingegen heißt seit Juli 2018 nicht mehr Porsche. Denn da pulverisierte Lamborghini-Testfahrer Marco Mapelli im Aventador SVJ das Glanzstück straßentauglicher Serienflitzer (gefahren auf einem Porsche 911 GT2 RS). Um mehr als zwei Sekunden war Mapelli schneller. Seine Zeit: 6:44,97 Minuten.

Mapellis Team fand ideale Bedingungen vor: Das neue Supercar (770 PS und 720 Newtonmeter maximales Drehmoment, Allradantrieb, Allradlenkung und







1 Der SVJ ist eine Flunder (4,9 Meter lang, zwei Meter breit, aber nur 1,1 Meter hoch). **2** Dank Alcantara-Kunstleder stimmt auch der Grip am Lenkrad. **3** Playboy-Pilot Roland Löwisch im Aventador-Cockpit

ausgerüstet mit einer weiterentwickelten aktiven Aerodynamik) funktionierte perfekt, und die Asphaltbedingungen waren optimal. Bei uns sind sie es nicht: Lamborghini hat zum Test nach Estoril in Portugal geladen. Und wusste nicht, dass die Verantwortlichen dort zwei Wochen vorher die gesamte Piste neu asphaltieren würden. Das bedeutet: unerwünschte Chemie auf dem Untergrund, kein Gummi auf der Piste – also wenig Grip. Das ist schade, denn das neue Top-Modell von Lamborghini braucht genau das, um zu zeigen, was es kann. Oder?

Wir werden es sehen. Also rein in den SVJ, dessen Kürzel „Superveloce Jota“ locker übersetzt bedeutet: sauschneller, von einem Straßenauto abgeleiteter Rennwagen. Das Cockpit kopiert, Lambotypisch, die Schaltzentrale eines Jet-Fighters. Der Startknopf ist mit einer roten Klappe bedeckt. Drückt man ihn, wird das Herz belebt, und der wunderbare Zwölfzylinder brüllt los, wie es eben nur ein echter Saugmotor kann. Kein Turbo, kein Kompressor.

Das Scharfstellen der technischen Synapsen ist denkbar einfach: In der Mittelkonsole befindet sich die Fahrmodi-Tastatur. „Komfort“ lassen wir heute mal weg. „Sport“ stellt Parameter wie Gasannahme, Getriebe und ESP schon etwas schärfer, gilt aber auch als Show-Modus: Die Auspuffklappen lassen dabei noch den Nachbarn drei Häuser weiter aus dem Bett fahren. Es spotzt und rotzt bassig, das kurze Andriften zum Beeindrucken des Publikums klappt problemlos. Da wir uns aber auf einer Rennstrecke befinden, wählen wir das Programm „Corsa“, Italienisch für Rennen. Damit stellen wir alle Parameter auf Tempo, Präzision und Performance ein. Mit 1525 Kilo ist der Standard-SVJ nicht gerade ein Superleichtgewicht, trotzdem liegt das Leistungsgewicht bei weniger als zwei Kilo pro PS (genau: 1,98 kg/PS). Damit schafft der Italiener den Sprint auf 100 km/h in gerade mal 2,8 Sekunden und die 200 in 8,2 Sekunden bis zu einer Top-Speed von 351 km/h.

LAMBORGHINI AVENTADOR SVJ

Geschwindigkeit
351 KM/H
Gewicht (trocken)
1525 KG
0–100 km/h
2,8 SEKUNDEN
Hubraum
6498 CCM
Leistung
770 PS
Preis
415.448 EURO

Wie man das 7-Gang-Getriebe zum schnellen Wechseln der Gänge auffordert, muss man jedoch erst mal lernen. Denn im „Corsa“-Modus gibt es keine Automatikfunktion. Der Aventador-Fahrer schaltet auf der Rennpiste am liebsten selbst. Bis das Getriebe so schnell reagiert, wie man sich es wünscht, müssen zwei Faktoren erfüllt sein: mehr als 6000 Umdrehungen auf der Uhr und Vollgas. Dann wird die jeweilige – vorher nur rot umrandete – Ganganzeige in der Mitte des digitalen Displays

Im Rennmodus „Corsa“ wechselt der variable Allradantrieb des SVJ auf eine Leistungsverteilung von 30 Prozent auf der Vorder- und 70 Prozent auf der Hinterachse

vor dem Fahrer in ausfüllendem Rot dargestellt. Wer jetzt mit dem Paddel hochschaltet, den belohnt der SVJ mit sofortigem und hartem Schaltvorgang sowie ungebrochener Beschleunigung.

Neuer Asphalt hin oder her: Die Kurventempi sind beeindruckend. Dank der extra für den Wagen entwickelten Pirelli-Reifen sowie der aktiven Aerodynamik ALA („Aerodynamica Lamborghini Attiva“) hetzt das Supercar unaufgeregt, aber verdammt schnell um die Kurven. Dabei variiert das System elektronisch die aerodynamische Last, um je nach Anforderung für mehr Anpressdruck oder wenig Luftwiderstand zu sorgen. Stellmotoren öffnen und schließen Klappen in den Frontsplittern und in der Motorabdeckung, die sich innen am Fuß des Heckflügels befinden. Das Verstellen geschieht innerhalb von 500 Millisekunden. Zusätzlich sorgen Klappen hinten je nach Links- oder Rechtskurve für mehr oder weniger Abtrieb an der Seite. Der SVJ soll somit insgesamt 40 Prozent mehr Abtrieb generieren als sein Vorgänger, der Aventador SV. Tatsächlich rutscht hin und wieder die eine oder andere Achse (oder beide) kurz weg, das ungewollte Driften ist aber durch eine schnelle Reaktion am Lenkrad sofort einzudämmen, zumal die Lenkung herrlich direkt und exakt arbeitet.

DIE GRÜNE HÖLLE

Die knapp 21 Kilometer lange Nordschleife des Nürburgrings gilt wegen ihrer vielen uneinsehbaren Kurven durch die Eifelwälder, der tückischen Kuppen und starken Neigungen als eine der anspruchsvollsten Strecken weltweit und wurde vom dreifachen Formel-1-Weltmeister Jackie Stewart die „Grüne Hölle“ getauft. Die aktuelle Bestzeit hält Timo Bernhard auf seinem Le-Mans-Rennwagen, einem Porsche 919 Hybrid Evo, mit 5:19,55 Minuten. Das schnellste Serienfahrzeug ist seit Juli 2018 der Lamborghini Aventador SVJ, der den Serien-Porsche 911 GT2 RS mit 6:44,97 um mehr als zwei Sekunden schlug.



Beeindruckend auch das Bremssystem: Die Carbon-Keramik-Scheiben (vorn 400, hinten 380 Millimeter) bringen das Fahrzeug aus 100 km/h innerhalb von 30 Metern zum Stehen. Wenn es überhaupt etwas zu meckern gibt, dann sind das die nicht für jeden optimal angebrachten Schaltpaddel. Wie bei Ferrari sind sie nicht am Lenkrad, sondern fest an der Lenksäule montiert – so muss man in der Kurve das Lenkrad manchmal mit einer Hand loslassen, um schalten zu können.

Wer jetzt einen Aventador SVJ in Sant'Agata Bolognese ordern will, muss sich trotz des hohen Preises von 415.448 Euro beeilen: Insgesamt sollen nur 900 Stück gebaut werden, wie eine Plakette vorne links im Auto mit der Aufschrift „1 di 900“ belegt. Den Nordschleifenrekord von Marco Mapelli werden Sie damit vermutlich nicht brechen, aber als „König der Straße“ werden Sie sich trotzdem fühlen. Das garantieren wir Ihnen.

FOTOS: INGO BARENSCHEE (3), TOM SALT, PORSCHE AG



INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten @playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Unternehmensberater Stefan Wieland ließ sich seinen mintgrünen PORSCHE 911 CARRERA GTS CABRIO *nach einem Modellauto aus seiner Kindheit bauen*

text
STEFAN WIELAND

Schon als Kind hatte ich ein Faible für alles, was Räder hat. Besonders gern erinnere ich mich an zwei Modellautos, die ich als kleiner Junge besaß: einen Porsche 911 Cabrio und einen RS, beide vom Typ 964 und in Mintgrün. Die Verbindung zwischen den eher weiblichen Pastellfarben und dem männlichen 911er war bei Porsche in den 1990er-Jahren sehr angesagt.

Als ich die gleichen Modelle Jahre später im Internet wiederentdeckte, wurde mir klar: Ich will das Spielzeug meiner Jugend selbst fahren. Also rief ich meinen Verkäufer bei Porsche an, und er vereinbarte für mich einen Termin in der „Porsche Exclusive Manufaktur“ in Zuffenhausen. Dort habe ich mir dann selbst einen 911 Carrera GTS Cabrio (Typ 991) individuell konfiguriert. Ich wählte eine mintgrüne Lackierung, und bei der Innenausstattung entschied ich mich für einen erweiterten Lederumfang. So weit wie möglich wurde alles mit schwarzem und kreidefarbenem Leder überzogen, sogar die Luftdüsen. Außerdem ließ ich die Einstiegsleisten mit Logo und dem Spruch „Was hinter dir ist, ist egal“ von Enzo Ferrari versehen. Im Januar dieses Jahres war es dann so weit: Mein Kindheitstraum ging in Erfüllung, und ich erhielt endlich meinen mintgrünen Porsche.

Das Fahrgefühl ist fantastisch. Auf einer leeren Autobahn kann man problemlos auf über 300 km/h beschleunigen. Am liebsten fahre ich mit meinem 911er aber auf Landstraßen. Besonders das Driften auf Schnee und Eis macht mir riesigen Spaß. Aber auch für den Alltag ist der Wagen perfekt geeignet – nur fällt man mit der ungewöhnlichen Farbe natürlich überall sofort auf. Wobei die Reaktionen anderer Leute immer positiv sind. Sogar in Cannes, wo sehr viele Luxusautos unterwegs sind, zog mein 911er die Blicke magisch auf sich.

Lustigerweise habe ich bei „Porsche auf Sylt“ zwischen Westerland und Tinnum mal eine Werbepostkarte mit einen mintgrünen 911er gefunden. Ich hätte nicht gedacht, dass diese Farbe ansonsten noch sehr gefragt ist heute. Zur Eröffnung der Filiale kamen Hollywood-Star Patrick Dempsey und Rennfahrer Mark Webber und fuhren dort das gleiche Modell, das ich auch habe.

Generell steht für mich als Schwabe die Marke Porsche für ein Stück Heimat. Deshalb ist dieser Wagen auch so besonders für mich, dass ich ihn nie mehr hergeben will.





PORSCHE 911 CARRERA GTS CABRIO

Geschwindigkeit
310 KM/H
Gewicht
1595 KG
0–100 km/h
4,2 SEKUNDEN
Hubraum
2981 CCM
Leistung
450 PS
Neupreis 2018
173.741 EURO

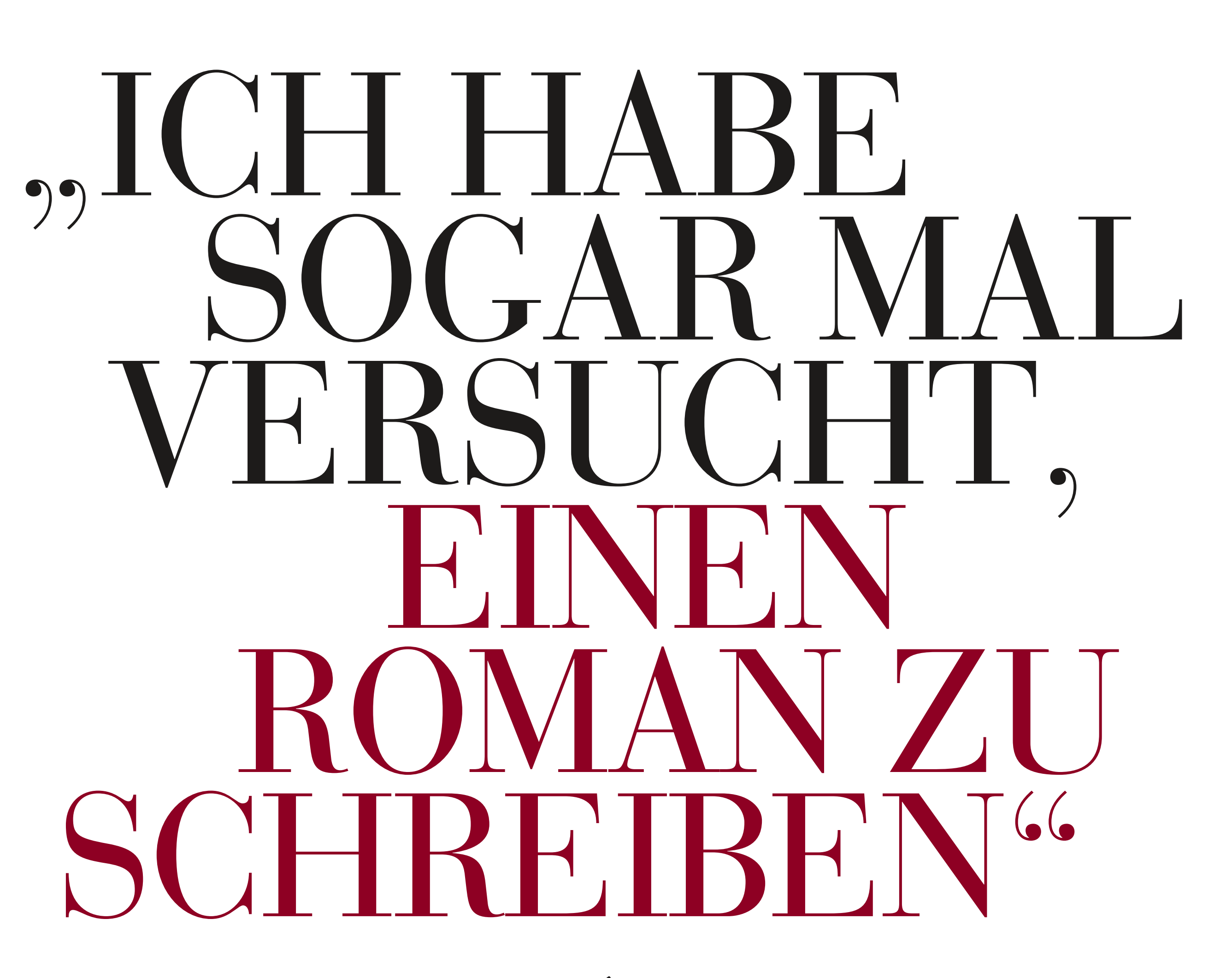
WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE



STILSICHER
Auf dem Platz geht Defensivstratege Javi Martínez, 30, nötigenfalls auch mal rustikal zu Werke. Sein Auftreten abseits davon: auf lässige Weise elegant







„ICH HABE SOGAR MAL VERSUCHT, EINEN ROMAN ZU SCHREIBEN“

Bayern-Star JAVI MARTÍNEZ *hat als Fußballer alles erreicht – sogar das vielleicht Schwierigste: sich trotz des Erfolgs nicht zu ernst zu nehmen. Gespräch mit einem Mann, der mehr beherrscht als das Mittelfeld*

text **ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE UND PHILIP WOLFF**
fotos **DIRK BRUNIECKI**

Das „Roomers Hotel“ im Münchner Westend. Moderner Luxus, hippe Eleganz. Eigentlich sollte das Gespräch in der Bibliothek des Hauses stattfinden. Die Idee: ein ungewöhnlicher Ort für ein Gespräch mit einem ungewöhnlichen Fußballer. Dann hat Javi Martínez aber eine bessere Idee: Spicy Tuna Rolls und Crispy Octopus essen im Hotel-Restaurant „Izakaya“. Aber gerne doch. An einem Tisch dort sitzt Bayerns Co-Trainer Robert Kovac. Macht nichts. Martínez hat ja nichts zu verbergen. Im Gegenteil. Er bestellt eine unheimlich gesund aussehende Limonade und spricht mit uns, ja, ja, zunächst über Literatur.

Herr Martínez, wir haben gehört, Sie mögen Bücher …
Ja, das ist eine meiner großen Leidenschaften. Sollten Sie mir mal etwas schenken wollen: Über ein Buch freue ich mich immer.
Haben Sie einen Lieblingsautor?
Ich mag Ken Follett sehr gerne. Ich liebe seine Bücher über den Zweiten Weltkrieg und über andere historische Themen. Wenn ich mit einem anfange, kann ich nicht mehr aufhören und lese die ganze Zeit. Im Hotel, im Mannschaftsbus …
Sitzen Sie dann als Einziger mit

Buch im Bus?





Nein, nein, auch andere lesen gerne. Joshua Kimmich zum Beispiel oder Mats Hummels.

Sprechen Sie mit denen auch über Bücher?

Klar, wenn einer eines liest, frage ich immer, wovon es handelt.

Welches Buch haben Sie zuletzt weiterempfohlen?

Eines von Arturo Pérez-Reverte über den Spanischen Bürgerkrieg. Auf Deutsch heißt es „Der Preis, den man zahlt".

Pep Guardiola soll Lionel Messi „Die Kunst des Verlierens" von David Trueba geschenkt haben. Haben Sie auch ein Buch von ihm bekommen?

Er hat einigen von uns Spielern die Autobiografie von Andre Agassi geschenkt: „Open". Es war sehr gut.

Warum hat er gerade dieses Buch gewählt?

Ich glaube, weil man sich als professioneller Sportler in vielem von dem wiederfindet, was Agassi beschreibt. Zum Beispiel dass es manchmal nicht so einfach ist, immer weiterzumachen, sich immer zu fokussieren, hungrig zu bleiben.

Reizt es Sie, selbst mal ein Buch zu schreiben?

Das würde ich wahnsinnig gerne tun. Aber mir ist klar, dass das ein enormes Vorstellungsvermögen erfordert und viel Disziplin. Ich habe sogar mal angefangen, einen Roman zu schreiben.

Worüber?

Das möchte ich lieber nicht erzählen. Sorry. Aber geschrieben habe ich auch während der WM 2014 in Brasilien, eine Art Tagebuch …

Das wurde ein kurzes Buch. Sie sind als Weltmeister in der Gruppenphase ausgeschieden …

Ja, das wurde es. Vor allem weil ich aufhörte zu schreiben, als wir anfingen zu verlieren …

Früher, als Kind, wen hatten Sie da als Poster bei sich im Zimmer hängen? Sportler, Musiker, Künstler?

Weder noch, da hing die Jungfrau Maria. Meine Familie ist sehr katholisch. Ich habe mir das Zimmer mit meinem neun Jahre älteren Bruder geteilt. Der hatte ein Real-Madrid-Poster an der Wand und ein Shirt von Emilio Butragueño.

Sie waren als Kind Ministrant.

Ja, ich war ein guter Junge, ein sehr guter Junge *(lächelt)*. Aber später hat sich das ein wenig geändert …

Was haben Sie angestellt?

Die Schulbücher meines Bruders im Klo runtergespült, oder einmal habe ich mir den Traktor meines Vaters ausgeliehen und eine kleine Tour mit meinen Freunden gemacht – bis wir gegen eine Mauer krachten. Ich wusste nicht, wie man den Traktor stoppt, er fuhr immer weiter die Wand hoch und drohte nach hinten zu kippen. Plötzlich blieb er zum Glück stehen. Wir brauchten zwei Stunden, um das Ding zu säubern und wieder heimzuschieben. Mein Vater weiß bis heute nichts davon …

Stimmt die Geschichte, dass Ihr Bruder Sie von der Idee abgebracht hat, Torwart zu werden?

Ja, er war ein sehr guter Fußballer, hat später in der zweiten spanischen Liga gespielt. Als ich sieben oder acht Jahre alt war, hat er zu mir gesagt: „Du willst Torwart werden? Okay, ich schieße zehn Elfmeter, wenn du einen davon hältst, kannst du Torwart werden." Dann hat er mir zehn Dinger reingeknallt.

Sind Sie ihm heute dankbar dafür?

Wer weiß, vielleicht wäre ich ein großartiger Torwart geworden? Mein Bruder war immer mein Vorbild, meine Inspiration. Als Kind bin ich zu all seinen Spielen gefahren. Ich wollte werden wie er.

Haben Sie fußballerisch viel von ihm gelernt?

Ich habe vor allem viel übers Leben von ihm gelernt. Wie man sich benimmt, wie man auf sich aufpasst. In meinen ersten Profi-Jahren bei Athletic Bilbao haben wir zusammengewohnt. Er war für mich Vater, Bruder, Freund, alles.

Mal angenommen, Sie könnten zu einem Abendessen vier Prominente Ihrer Wahl einladen. Wen hätten Sie gerne am Tisch?

(Antwortet, ohne lang nachzudenken) Barack Obama!



SPIELERTYP MIT SIEGER-GEN
Welt- und Europameister mit Spanien, Champions-League-Sieger und sechsmaliger Deutscher Meister mit dem FC Bayern. Die Titelsammlung von Javi Martínez, der 2012 von Athletic Bilbao nach München kam, kann sich sehen lassen



Wen noch?
Sind sie alle gleichzeitig da? Dann Donald Trump.
Dazu noch Putin?
Das wird zu viel Politik. Ich würde noch Rafael Nadal einladen. Und Arturo Pérez-Reverte, den Autor.
Keinen Musiker? Sie spielen selbst Gitarre …
Na ja, ich lerne es gerade. Bis jetzt kann ich nur „Wonderwall“ spielen und „Can I be your hero, Baby“ von Enrique Iglesias. *(Er fängt an zu singen: „Can I be your hero …“ – bricht ab, lacht.)* Dieses Interview erscheint hoffentlich wirklich nur in gedruckter Form, oder?
Wenn Sie mit Ihren Mitspielern beim FC Bayern eine Band gründen würden, wer stünde mit Ihnen auf der Bühne?
Auf jeden Fall Rafinha, weil er Rhythmus im Blut hat, dazu Renato Sanches und David Alaba …
Keine Deutschen?
Da mangelt es ein bisschen am Rhythmusgefühl. Aber Thomas Müller würde ich noch nehmen. Für die Sprüche zwischen den Songs.
Mit welcher Musikrichtung ließe sich der Fußball vergleichen, den Sie unter Niko Kovac spielen?
Rock ’n’ Roll. Weil wir mit hoher Intensität spielen und mit einem schnellen Rhythmus.
Welches sind die Unterschiede zum Guardiola- oder Heynckes-Fußball?
Mit Pep hat unser Stil mehr klassischer Musik geähnelt, einer Symphonie, alles war im Fluss. Und mit Jupp? Das war ein ähnlicher Stil wie jetzt mit Niko.
Seit dem Champions-League-Triumph 2013 hat Bayern es viermal ins Halbfinale geschafft, aber keinmal ins Finale. Was hat gefehlt?
Um die Champions League zu gewinnen, muss jedes winzige Detail perfekt stimmen. Du musst zum richtigen Zeitpunkt in guter Form sein, ein gutes Spiel machen, Glück haben: Der Ball landet im Netz statt am Pfosten, der Elfmeter im Tor statt daneben. Alles muss perfekt stimmen, nur dann hast du eine Chance.
Außer Bayern war in den vergangenen Jahren kein deutsches Team auch nur nah dran, die Champions League zu gewinnen. Bei der WM erlebte Deutschland ein Debakel. Gibt es Grund zur Sorge um den deutschen Fußball?
Überhaupt nicht. Ich denke, der deutsche Fußball ist sehr stark. Als ich 2012 nach Deutschland kam, wusste ich nicht sehr viel über den Fußball hier. Er war damals noch nicht so populär in Spanien, wie er es mittlerweile ist. Jedenfalls hat mich damals alles sehr positiv überrascht: die Qualität des Fußballs, die vollen Stadien, die tollen Fans, die Atmosphäre. Ich denke, das Wichtigste im Fußball sind die Fans, und hier sind die Stadien immer voll. Das ist nicht überall so.
Wenn ein junger Spieler aus Spanien Sie fragen würde, ob er in die Bundesliga wechseln soll, würden Sie ihm dazu raten?
Mich haben schon Spieler gefragt, und ich sage ihnen immer: „Du wirst es hier genießen, du wirst den echten Fußball erleben, Fußball, wie er sein soll.“ Für mich gehört die Bundesliga mit der spanischen und der englischen Liga zu den drei besten der Welt.
Welchen Rat geben Sie einem jungen Spieler, der zu Bayern München wechseln möchte?
Bring eine dicke Jacke mit, denn es wird kalt. Ansonsten: Genieß es!
Wie erklären Sie Ihren spanischen Freunden die Mentalität der Deutschen?
Harte Arbeiter, sehr organisiert. Aber auch sehr warmherzig, hilfsbereit und sehr freundlich.
Sie leben seit über sechs Jahren hier. Gibt es typisch deutsche Eigenarten, die Sie angenommen haben? Abendessen um halb sieben zum Beispiel?
Ist auf jeden Fall besser für die Verdauung …
Essen Sie auch um halb sieben, wenn Sie im Heimaturlaub sind?
Nein, da sind wir um die Uhrzeit gerade erst mit dem Mittagessen fertig *(lacht)*.
Stimmt es, dass Sie im Restaurant Ihrer Familie in Ihrem Heimatdorf Ayegui manchmal kellnern?
Ich helfe manchmal aus, ja.
Wann zuletzt?
Diesen Sommer.
Was sagen die Leute, wenn plötzlich Javi Martínez ihr Steak serviert?
Viele sagen zu meiner Schwester: „Ich möchte bitte einen Kaffee, aber von Javi, nicht von dir!“

„WARMHERZIG, HEIMATVERBUNDEN, DICKKÖPFIG: DIE BAYERN UND DIE BASKEN ÄHNELN SICH“

Sind die Trinkgelder gut?
Ist leider unüblich bei uns.
Sie kommen aus dem Baskenland. Die Bayern und die Basken: Sind die sich eigentlich ähnlich?
Ja, warmherzig, heimatverbunden, dickköpfig, da gibt es schon Ähnlichkeiten. Vielleicht fühle ich mich auch deshalb so wohl hier. Ich liebe München. Es ist eine zweite Heimat für mich. Wenn ich am Flughafen ankomme, denke ich: „Schön, wieder zu Hause zu sein.“ Aber wenn ich nach Ayegui komme, geht es mir natürlich genauso.
Was für die Bayern das Oktoberfest, ist für die Basken das San-Fermín-Festival in Pamplona, bei dem sich junge Männer traditionell von Bullen durch die Altstadtgassen jagen lassen. Haben Sie mal mitgemacht?

„MEINE EINSTELLUNG WAR SCHON IMMER: GENIESSE JEDEN MOMENT. MORGEN KANN ALLES VORBEI SEIN“



Ja, zuletzt mit 16, das machen alle aus meinem Dorf.

Was macht Ihnen mehr Angst: der Bulle in Pamplona oder Messi in der Champions League?

(Blickt plötzlich sehr ernst) Natürlich der Bulle! Er kann dich umbringen! Da pumpt wirklich Adrenalin durch deinen Körper.

Der schönste Ort der Welt – nach Ayegui und München?

Rom. Das Kolosseum hat mich unglaublich beeindruckt. Ich habe es mir sogar auf den Arm tätowieren lassen.

Tattoos, Klamotten, Haarschnitte: Wer ist der Boss in der Bayern-Kabine in Sachen Stil?

Hm, ich weiß nicht. Ich glaube, James denkt, er sei es. Aber er ist es nicht *(lacht laut)*. Mich hat Xabi Alonso immer beeindruckt. Ein echter Gentleman.

Für welchen Luxus geben Sie Geld aus?

Ich mag Uhren. Und ich reise gerne mit Familie und Freunden.

Sie haben 2013 bei einer Reise mal eine ziemlich nervenaufreibende Erfahrung gemacht …

Ja, das war nach dem Finale der Club-WM 2013. Ich flog mit einem unserer Fitness-Trainer von Marrakesch nach Madrid in einem brandneuen Privatjet. Plötzlich, wir waren irgendwo über dem Atlasgebirge, gab es einen lauten Knall, wie eine Explosion, überall flog Zeug herum. Das waren die furchteinflößendsten Momente meines Lebens. Ich weiß noch, dass wir uns an den Händen hielten. Das Flugzeug trudelte, erst nach etwa zehn Sekunden stabilisierte es sich wieder.

Was war passiert?

Eine der Türen war aufgebrochen, wegen des Drucks. Wir flogen zurück und machten eine Notlandung.

Hat diese Erfahrung Ihre Einstellung zum Fliegen verändert?

Nein. Sechs Stunden später flogen wir mit einem anderen Flugzeug nach Madrid.

Keine lebensverändernde Erfahrung also?

Ich habe schon immer mit der Einstellung gelebt: Genieße jeden Moment. Morgen kann alles vorbei sein. Carpe diem!

Sie haben zwei kleine Kinder. Hat das Vatersein Sie verändert?

Das schon, ja. Ich denke jetzt immer zweimal nach, bevor ich ein unnötiges Risiko eingehe. Fallschirmspringen zum Beispiel: Das hätte ich früher einfach so gemacht. Heute frage ich mich: „Muss das wirklich sein?“

Welche Werte versuchen Sie Ihren Kindern zu vermitteln?

Demut, Höflichkeit und dass sie für ihre Ziele hart arbeiten sollen.

Sie haben gesagt, dass Sie von Ihrem Bruder viel übers Leben gelernt haben. Was haben Sie von ihm über Frauen gelernt?

Über Frauen? Mein Bruder ist seit über 20 Jahren mit derselben Frau zusammen *(lacht)*. Sagen wir mal: Er hat mir dadurch Kontinuität und familiäre Werte vermittelt.

Sie sind 30. Haben Sie Pläne für die Zeit nach der Fußballkarriere?

Mehr Sport machen.

Wie bitte?

Ja, Basketball, Tennis, Paddle-Tennis, Schwimmen, Radfahren, Wandern, ich liebe das alles. Nach meiner Fußballkarriere werde ich den ganzen Tag Sport machen. Jetzt geht das nicht, weil ich sonst zu erschöpft wäre für meinen Job.

Und abgesehen vom Sport?

Ich möchte gerne Trainer werden, aber nur für Jugendliche. Wenn sie 14, 15 Jahre alt sind und den Schritt machen Richtung Profi-Sport, da brauchen sie einen guten Trainer und Mentor. Das würde ich gerne machen. Und ein Studium aufnehmen. Wirtschaft, Jura, das interessiert mich. Mal sehen, was dann daraus wird …

Wenn alles schiefgeht, können Sie ja wieder kellnern. Oder hier ein Restaurant aufmachen.

Gute Idee. Wenn ich hier in spanische Restaurants gehe, sind die immer voll. Und unser Restaurant ist besser als die hier!


PLAYMATE
Chiara



Unsere Miss Dezember, CHIARA ARRIGHI, *meidet den Trubel der Großstadt. Auch als wir mit ihr nach Venedig fuhren, fand die 23 Jahre alte Filmschauspielerin schnell einen Ort, um ungestört zu sein. Nur für sich und uns und die Kamera*

fotos **SACHA EYELAND**





















STYLING: VANESSA BARRIOS COSTUMES; HAARE &MAKE-UP: VANESSA BARRIOS; FOTOASSISTENZ: NOEMI VEROLLA;
LOCATION: PALAZZO VOLPI, CASTELLO 6805A, CAMPO SS. GIOVANNI E PAOLO, 30122 VENEZIA, ITALY







C H I A R A   A R R I G H I







geburtsdatum **28. SEPTEMBER 1995** *geburtsort* **ROM, ITALIEN** *wohnort* **ROM** *maße* **87-56-86** *größe* **168 CM**

Die Schauspielerin
Ich lebe gern in Rom. Hier bin ich geboren, aufgewachsen und habe drei Jahre lang Filmwissenschaften studiert. Das hat mir viel Spaß gemacht, aber für die Schauspielerei habe ich das Studium aufgegeben. Ich stehe lieber vor der Kamera. Seit meiner ersten Rolle als Highschool-Girl Fiorella im italienischen Film „Cosmonauta" weiß ich, dass Kino für mich das Richtige ist. Ich könnte mir aber auch vorstellen, in einer Netflix-Serie mitzuspielen.

Die Geheimnisvolle
Ich bin ein verschlossener Mensch. Viele finden mich, glaube ich, deswegen seltsam, weil ich undurchschaubar und rätselhaft wirke. Ich finde aber, dass genau das meinen Charme ausmacht. Natürlich kann ich auch temperamentvoll sein – wie eine typische Italienerin eben. Vielleicht wäre ich deshalb, wenn ich ein Tier wäre, am ehesten ein Hase. Ich mag seine Doppeldeutigkeit: Zum einen ist er verletzlich und die Beute für Raubtiere. Andererseits ist er sozial und oft viel cleverer als seine Feinde. Ich habe sogar einen Hasen auf der Fußsohle tätowiert.

Die Kunstliebhaberin
In meiner freien Zeit besuche ich am liebsten Kunstausstellungen. Ich lasse mich gern zum Nachdenken anregen. Mein Lieblingskünstler ist der italienische Maler und Comic-Zeichner Andrea Pazienza. Ich finde, er war ein Genie der erotischen Kunst. Auch Sport ist mir wichtig. Ich tanze seit 13 Jahren und habe den schwarzen Gürtel in Taekwondo.

Die Sammlerin
Seit ich zwölf Jahre alt war, träumte ich davon, einmal Playmate zu sein. Damals hatte ich meinen ersten Playboy in der Hand und dachte: „Verdammt. Ich bin dazu geboren, ein Bunny zu sein!" Der Playboy ist für mich wie ein Ort, an dem ich mich frei fühle. Hier gibt es keine Klischees, keine Vorgaben darüber, wie eine Frau zu sein hat. Andere Mädchen haben später Ausgaben der „Vogue" gesammelt, ich den Playboy.

Die Seelenverwandte
Bei einem Mann ist mir wichtig, dass er mich gleichzeitig beschützt und mir Freiraum lässt. Er sollte auch einen ähnlichen Charakter haben wie ich – zumindest im Großen und Ganzen. Im Bett lege ich vor allem Wert auf Leidenschaft und Harmonie. Wenn es zwischen uns passt, habe ich nichts dagegen, dort den ganzen Sonntag zu verbringen.

Instagram **@CHIARA.ARRIGHI**

Ein 60-Jähriger möchte eine 30-Jährige heiraten. Da warnt ihn sein Freund: „Bedenke bitte einmal, wenn du 70 bist, ist sie 40! Sei ehrlich, willst du wirklich mit so einer alten Frau zusammen sein?“

„Möchten Hochwürden vielleicht noch einen Drink?“, fragt die Stewardess. „Gern“, sagt der Priester. „Für einen Whisky wäre ich Ihnen sehr dankbar.“ Als die Stewardess mit dem Whisky zurückkommt, flüstert Hochwürden ihr zu: „Sagen Sie, mein Kind, wie hoch fliegen wir eigentlich?“ Da antwortet die Stewardess: „Etwa 10.000 Meter.“ – „Um Gottes willen! Nehmen Sie den Whisky wieder mit. Wir sind zu nahe beim Chef!“

Die junge Mutter hört entsetzt, dass ihr Kind in der ersten Schulklasse Wörter wie „Orgasmus“ gelernt hat. Erbost ruft sie den Lehrer an. „Wie wird das erst im zweiten Schuljahr sein?“ – „Wenn Ihr Kind ‚ficken‘ weiterhin mit zwei g schreibt, wird es nie in die zweite Klasse kommen.“

„Einen Martini, bitte!“ – „Gerührt oder geschüttelt?“ – „Na, ich wäre gerührt, wenn Sie mir einen schütteln würden, Fräulein.“

Als die Frau mit den großen Brüsten zu mir in den Aufzug stieg und mich bat, die Zwei zu drücken – tja, was soll ich sagen. Da ist es irgendwie eskaliert.



Warum geben Männer ihrem Penis einen Namen? Weil sie es nicht ertragen können, dass 99 Prozent ihrer Entscheidungen von einem Fremden getroffen werden.

„Papa, darf ich dich mal was fragen zum Thema ‚Sex mit meiner Freundin?‘“ – „Na klar, mein Sohn!“ – „Okay, also: Könntest du das bitte lassen?“

***Was wechselt die* FRAU *von* GERHARD SCHRÖDER *am häufigsten?* DEN VORNAMEN.**

Eva schreit im Streit Adam an: „Statt dich hätte ich auch den Teufel heiraten können!“ – „Das wäre nicht gegangen. Ehen unter Geschwistern sind verboten!“

„Meine Schwiegermutter hat panische Angst vor Katzen“, erzählt Jan seinem Kumpel. Dieser rät ihm: „Besorg ihr doch einen guten Arzt.“ – „Na ja, erst mal habe ich uns eine Katze beschafft.“

Zwei Goldfische im halb vollen Glas. Sie zu ihm: „Mit deiner Sauferei werden wir hier noch verrecken!“



Eine Frau begleitet ihren Ehemann zum Arzt. Nach der Untersuchung ruft der Doktor sie allein ins Sprechzimmer und sagt: „Ihr Mann ist in keiner guten Verfassung, er leidet unter einer schweren Krankheit, die mit Stress zu tun hat. Sie müssen meinen Anweisungen folgen, oder er wird sterben. Also: Machen Sie ihm jeden Tag ein nahrhaftes Frühstück. Zum Lunch geben Sie ihm etwas Gutes mit ins Büro. Nerven Sie ihn nicht mit Alltagskleinigkeiten. Versuchen Sie, ihn zu entspannen. Und am wichtigsten ist: Befriedigen Sie ihn mehrmals die Woche sexuell. Wenn Sie das die nächsten zehn Monate tun, wird er wieder ganz gesund.“ Auf dem Heimweg fragt der Ehemann: „Was hat der Arzt zu dir gesagt?“ Antwortet die Frau: „Du wirst sterben.“

Zwei Freunde treffen sich. Erzählt der eine: „Ich gehe jetzt auf die Volkshochschule, das ist hochinteressant. Ich weiß jetzt, wer Euripides und Sophokles waren.“ Darauf sein Freund: „Kennst du auch Karipides?“ – „Nein, wer ist das?“ – „Das ist der Grieche, der immer deine Frau besucht, wenn du in der Volkshochschule bist.“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein-&-Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de.*

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.



MÄDCHEN ...

Ich fasse es nicht!
Die Schlampe hat die
gleiche Tasche!

HILBRING



1


2


5


6


7


1 „Il Castelfalfi“: Das 5-Sterne-Luxushotel im Herzen der Toskana. **2** Übten den perfekten Abschlag: unsere Golf-Hasen Olivia (l.) und Shanis. **3** Männer an den Herd: die Teilnehmer Andreas Sendelbach, Dr. Andreas Maderer und Guido Welk beim Pasta-Workshop. **4** Edelste Speisen: Die Teilnehmer wurden im „La Rocca di Castelfalfi“ sogar mit frischen Austern überrascht. **5** Fototermin: Isabel Vollmer signiert die Ausgabe von Oliver Schneck. **6** Cooler Mix: The Botanist Drinks. **7** Titel-Talk: Chefredakteur Florian Boitin interviewt Cover-Star Isabel Vollmer. **8** Formationsflug: Ausfahrt im Abarth 124 spider. **9** Gruppenbild mit Damen: Team und Teilnehmer feiern fünf höchst ereignisreiche Tage

3


4


8


9


FOTOS: PLAYBOY



MIT PLAYBOY AUF GENUSS-REISE IN BELLA ITALIA

Das GENTLEMEN'S WEEKEND *führte zehn Playboy-Leser ins Herz der Toskana – zu einem Luxus-Wochenende der feinsten italienischen Art*

Die Toskana: Wiege der Renaissance, Herkunftsregion weltberühmter Weine, Heimat ungezählter historischer Kulturstätten. Und Ziel des jüngsten Playboy Gentlemen's Weekend: Zehn Teilnehmer logierten hier vom 12. bis 16. September erst im „La Bagnaia Golf & Spa Resort Siena" und dann im „Il Castelfalfi Golf Resort Spa". Beide Traumhotels boten den Playboy-Gentlemen nicht nur ein 5-Sterne-Ambiente, sondern luden mit ihren malerisch gelegenen Golfplätzen zum gemeinsamen Abschlagen und Putten ein. Inklusive Experten-Coaching: Die italienischen Pros Stefano Molinari und Andrea Perrino gaben den Hobbygolfern wertvolle Tipps. Aber es ging nicht nur sportlich hoch her. Die fünf Tage und Abende standen im Zeichen von „la dolce vita": Ob feinste italienische Küche oder erlesene Weine aus der Chianti-Region – die Teilnehmer genossen die Toskana mit allen Sinnen. Der exklusiven Weinprobe mit „Il Castelfalfi"-Sommelier Danilo Fantini folgte ein Zigarren-Tasting mit Peter Engelniederhammer, der den Connaisseurs eine Auswahl feinster Balmoral Añejo XO Zigarren aus der Dominikanischen Republik kredenzte, gekrönt mit einem brasilianischen Arapiraca-Deckblatt. Und die renommierte Barkeeperin Meike Zimmermann lud gemeinsam mit Lisa de Ridder, Senior Brand Manager bei Diversa, zu einem Gin-Workshop mit anschließendem Tasting ein. Sagenhafte 28 Flaschen des köstlichen The Botanist Gin gingen dabei über den Tresen.

Eines der kulturellen Highlights war die Ausfahrt nach San Gimignano. Die mittelalterliche „Stadt der Türme" gehört seit 1990 zum Weltkulturerbe. Aber auch der Weg war bereits ein Ziel, legten die Herren die kurvenreiche Strecke doch in einem von vier Abarth 124 spider zurück – mit sportlichen 170 PS. Der international erfolgreiche Fotograf Peter Sturn stattete die Teilnehmer zuvor mit einer echten Top-Kamera aus: der Nikon D850. Und vom Profi fachkundig angeleitet, machten sie sich auf die Suche nach den besten Fotomotiven – von architektonischen Schönheiten bis zu unseren Playmates Olivia Peltzer und Shanis Wilke. Die Gewinner des Gentlemen-Fotowettbewerbs und ihre besten Arbeiten zeigen wir Ihnen auf der folgenden Seite.

Das Grande Finale des Wochenendes: Schauspielerin und Playboy-Titellady Isabel Vollmer stellte sich als Überraschungsgast bei einem Plausch den Fragen von Chefredakteur Florian Boitin. Und beim abschließenden Dinner nutzte mancher der Herren die Möglichkeit zum persönlichen Austausch …

FÜR KURZ-ENTSCHLOSSENE:
Jetzt bei *playboy.de* anmelden für das GENTLEMEN'S WEEKEND vom 21. bis 25. November auf Mallorca


1


2


3


4


5

1 Beste Stimmung: Abends stieß die Herrenrunde auf einen gelungenen Tag an. **2** Gute Figur: Teilnehmer Thomas Neuberger gelingt ein perfekter Abschlag. **3** Bar-Profi: Meike Zimmermann lädt zum Gin-Tasting. **4+5** Feinste Zugluft: Balmoral-Repräsentant Peter Engelniederhammer und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin

DER PERFEKTE SCHUSS

Die Teilnehmer der Playboy-Männerreise durften diesmal selbst kreativ werden: Hier sind die Siegerfotos des ersten GENTLEMEN'S-WEEKEND-FOTOWETTBEWERBS



1



Gewinner **PEOPLE**

2

DER WETTBEWERB

1 Bei der ersten Aufgabe des Fotowettbewerbs ging es darum, die Playmates Olivia (M.) und Shanis möglichst gekonnt in Szene zu setzen. **2** Das Gewinner-Motiv schoss in dieser Kategorie Andreas Maderer. **3** Ein ganz besonderes Foto gelang Torsten Schneider in den Straßen von Florenz. **4** Zuvor erläuterte ihm Fotograf Peter Sturn (r.) die Nikon D850. **5** Das Siegerfoto in der Kategorie Architektur schoss Oliver Schneck



3

Gewinner **FREIE AUFGABE**



4



5

Gewinner **ARCHITEKTUR**

Wie gelingt das perfekte Foto? Die Teilnehmer des Gentlemen's Weekend bekamen darauf die Antwort im Nikon-Workshop aus kundigem Mund: Der renommierte Schweizer People-Fotograf Peter Sturn zeigte den anwesenden Hobbyfotografen, worauf es neben einer erstklassigen Ausrüstung beim „Perfect Shot" ankommt. So erfuhren die Teilnehmer, welches Objektiv sie für welches Motiv verwenden sollten und was es mit den Begriffen Blende, Schärfentiefe oder Tonwertumfang auf sich hat. Nach kurzem Theorieteil wurde es praktisch. Zuvor aber stattete Peter Sturn noch jeden Teilnehmer mit einer echten Profi-Kamera aus: einer Nikon D850. Bewaffnet mit der aktuellen digitalen Profi-Spiegelreflexkamera, machten sich die „Hobbyschützen" auf, erste Bilder zu schießen. Und damit dies gleich unter Wettkampfbedingungen geschehen konnte, wurde flugs ein Fotowettbewerb ausgerufen. Hierbei galt es, sich in drei Kategorien zu bewähren: People, Architektur und mit einem dritten Motiv, das man thematisch frei wählen konnte. In der People-Kategorie durfte man die beiden Playmates Olivia Peltzer und Shanis Wilke ablichten – für die Playboy-Leser ein besonderes Highlight. Die drei Gewinner des Fotowettbewerbs erfreuen sich nun nicht nur einer Veröffentlichung ihrer Siegermotive hier im Playboy, sondern sind jetzt auch im Besitz eines original Playboy-Bademantels. Perfekter Schuss – perfekter Tag.

FOTOS: PLAYBOY (2), PRIVAT (3)

DER VERLASSENE MANN

Leider hat nicht jeder, dem die Frau wegläuft, eine gute Freundin wie SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. *Eine, die es voraussieht und ihm sagt, was er besser machen oder lassen sollte. Ein Lehrstück für glücklich Liierte und solche, die sich dafür halten*

»Männer sind wunderbar. Und meistens sind sie auch vorausschauend. Sie ahnen intuitiv, wann der Wagen mal wieder zur Inspektion sollte, und sie haben ein gutes Gespür dafür, ob sich im Job eine Intrige anbahnt. Nur wenn eine Liebesbeziehung in die Brüche geht, ist der Mann oft der Letzte, der es mitbekommt. Man sagt, Frauen trennen sich in einer Beziehung und Männer danach, und ich sehe gerade im Freundeskreis: Das stimmt. Da gibt es dieses Pärchen, das sich an unseren gemeinsamen Abenden regelmäßig in die Wolle gekriegt hat. Mal teilte sie ihm schnippisch mit, er sei ja nicht gerade ein Traumprinz, mal kommentierte er ihr zweites Stück Kuchen mit „Wenn du im Bett bloß genauso gierig wärst!“. Vor allem war da dieser Moment, als er sinnierte, wie das sein würde, wenn sie sich beide mal auf Menorca zur Ruhe setzten, und sie sagte: „Ich glaube nicht, dass wir im Alter noch zusammen sind.“

Bei mir gingen in dem Moment alle Alarmglocken an. Aber er hielt es nur für eine ihrer üblichen kleinen Zickereien. Jungs, das ist das Problem mit euch! Dass ihr erstens oft nicht hinhört und ihr uns zweitens nicht ernst nehmt. Ich erinnere mich an einen Mann, der beides auch konsequent beim Sex praktizierte. Ich hasse es, wenn mich jemand am Hals berührt (alte Verletzung, bei der ich behaupte, ich hätte sie vom Snowboarden). Ich sagte es diesem Mann dreimal beim Fummeln. Nicht! An! Den! Hals! Bei der dritten Ansage war ich schon sauer. Aber auch das beeindruckte ihn nicht, und er wischte das tatsächlich weg: „Ach was, das mögen alle Frauen, das ist eine erogene Zone.“ Keine Frage, dass der Typ die nächste Base nicht erreichte!

Ich vermute ja immer, dass Männer nicht über die Beziehung sprechen wollen, weil sie glauben, dass dann eine Bombe hochgeht. Nur ist es so: Wenn die Lunte schon brennt, kommt das große Krabumm eh. Offene Worte beschleunigen den Verfall vielleicht, aber sie rufen ihn nicht hervor. Hätte das Paar aus meinem Freundeskreis mal Tacheles geredet, wäre vielleicht noch was zu retten gewesen. So aber hatte er sich niemals vorstellen können, dass sie wirklich gehen würde. Und dann kam der Absturz. In drei Phasen. (Wie geht ihr mit Liebeskummer um? Verratet es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Phase eins, die absolute Frust-Phase: Er trank Wodka aus Flaschen, und Netflix lief Tag und Nacht. Einmal fand ich ihn komatös schlafend mit dem Gesicht in einer Familienpizza. Fast war ich froh, als Phase zwei – Aggression und Hass – begann, weil er sich da wenigstens nicht mehr im Elend suhlte. Ich hätte ihn ja gern in seinem Bestreben, wieder Kontrolle über sein Leben zu erlangen, unterstützt, aber leider war das meiste, das ihm einfiel, illegal. Die Telefonnummer der Ex mit obszönen Aufforderungen ins Internet zu stellen, Enthaarungsmittel in die Shampooflasche zu füllen, das sind sehr dumme Ideen. Und nach mehreren Wochen endlich Phase drei, halleluja: Betäuben und Vergessen. Den Liebeskummer wegzuvögeln ist jetzt auch nicht superreflektiert, aber wenn es ihm damit besser geht, bitte. Er ließ sich den Schwanz und das Ego polieren, war das erste Mal in seinem Leben in einem Swingerclub und fing etwas mit einer Frau an, die auf Peitschen stand, was wohl nicht schmerzfrei war, ihn aber irgendwie durchrüttelte. Er erlebte endlich seinen lang ersehnten Dreier (ein Flop) und nahm, das ist wirklich wahr, bei einer Prostituierten an einem Kurs zur Ejakulationsverzögerung teil. Das übrigens erfolgreich. Und als er aus dieser Phase wieder auftauchte, hatte er vielleicht ein paar Narben mehr, aber hey, love is a battlefield. Und Narben trägt man wie ein Krieger. Stolz und gereift. Und das macht euch dann wieder sexy für eine Frau, die euch wirklich verdient hat.

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus“ (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 59) ihrer Kolumne handelt von: Versöhnungssex



ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY



fotos **SCHÖTTGER**
produktion **CORINNA BECKMANN**
redaktion **MICHAEL BRUNNBAUER**

UHREN *Neuheiten*

ALLES EINE FRAGE DER ZEIT

Modernste Materialien gefällig oder nostalgisches Design? Diese MÄNNERUHREN 2018 *sind für jede Gelegenheit geschaffen, von sportlich bis elegant – und für jeden Geldbeutel*

SPORTLICH & MARITIM

1 Dank gewölbtem Hesalit-Boxglas sowie einem separaten Aufhängungsring erreicht die Taucheruhr „DS PH200M" von **CERTINA** eine Wasserdichtigkeit von 200 Metern, 695 Euro. **2** Edel-Smartwatch inklusive Pulsmesser und GPS: die „Summit 2" von **MONTBLANC,** ab 970 Euro. **3** EKG-Funktion und Sturz-Erkennung machen die „Apple Watch Series 4" von **APPLE** zum idealen Sportbegleiter, ab 429 Euro. **4** Passend zum Zeiger gibt es den „Aquanaut Chronograph" (Ref. 5968A-001) von **PATEK PHILIPPE** auch mit einem orangefarbenen Kautschukband, 39.381 Euro. **5** „Superocean Heritage II Chronograph 44": der Klassiker von **BREITLING** im All-Black-Look mit Keramik-Lünette, 5530 Euro



KLASSISCH & FEIN

1 Ein mechanisches Werk, das die Zeit digital anzeigt: die „Tribute to Pallweber Edition <150 Years>" von **IWC,** 23.100 Euro (Edelstahlgehäuse). **2** Fünf Tage Gangreserve und dank Silizium-Bauweise besonders resistent gegen Magnetfelder: die „Clifton BaumaticTM" von **BAUME & MERCIER,** 2800 Euro. **3** Bei der „Flying Regulator Open Gear" von **CHRONOSWISS** ist, wie der Name bereits vermuten lässt, der Regulatormechanismus von außen sichtbar, 6380 Euro. **4** Das „Max Bill Edition Set 2018" von **JUNGHANS** beinhaltet neben der Armband- auch eine Tischuhr (ohne Bild), auf 222 Stück limitiert, 1695 Euro. **5** Zum 70. Jubiläum der Uhr legt die Marke **OMEGA** die „Seamaster 1948 Limited Edition" auf, 5700 Euro



SELTENE MATERIALIEN

1 Gehäuse und Lünette dieses Chronographen bestehen aus einem massiven Block synthetischen Saphirglases: „Spirit of Big Bang Sapphire" von **HUBLOT,** 78.000 Euro. **2** Das Zifferblatt aus Carbon, das Gehäuse aus Titan und das Band aus Kautschuk mit Alcantara-Inlay – die „Monobloc Actuator Chronotimer Flyback" von **PORSCHE DESIGN** ist ein richtiger Materialienmix, 7950 Euro. **3** Ultraleichte 56 Gramm dank Hightech-Keramik: die „HyperChrome Ultra Light" von **RADO,** 3050 Euro. **4** Bronze ist das neue Gold: die „Pilot Type 20 Extra Special" von **ZENITH,** 6900 Euro. **5** Carbon-Gehäuse, kombiniert mit schwarzem Nylonband: „Aquaracer 300M Calibre 5 Special Edition Carbon" von **TAG HEUER,** 3650 Euro



RETRO & IKONISCH

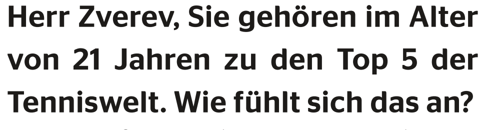
1 Passend zum 50. Jubiläum: die „Polaris Memovox" von **JAEGER-LeCOULTRE** im ikonischen 3-Kronen-Design inklusive Weckfunktion, 12.800 Euro. **2** An dieser Uhr kommt kein Oldtimer-Fan vorbei: die „Grand Prix de Monaco Historique 2018 Race Edition" von **CHOPARD,** 6800 Euro (Titangehäuse). **3** Bei Rolex längst ein Klassiker – jetzt gibt es die Uhr im sogenannten Pepsi-Look erstmals auch aus dem Hause **TUDOR:** „Black Bay GMT", 3330 Euro (mit Lederband). **4** Hommage an die erste Taucheruhr mit Schnellschwingkaliber: die „1968 Automatic Diver's Re-creation" von **SEIKO,** 5500 Euro. **5** Reminiszenz an die 70er-Jahre mit Skala in 5-Minuten-Schritten: die „Fifty Fathoms Bathyscaphe Day Date 70s" von **BLANCPAIN,** 11.780 Euro



„EINE RIESIGE EHRE"



Er ist die Nummer 1 im deutschen Tennis und unter den Top 5 der Weltrangliste. Jetzt hat ALEX ZVEREV *sogar eine eigene Richard-Mille-Uhr*



Interview **MICHAEL BRUNNBAUER**

Herr Zverev, Sie gehören im Alter von 21 Jahren zu den Top 5 der Tenniswelt. Wie fühlt sich das an?
Das ist für mich immer noch unglaublich. Dass man so etwas erreicht, ist nicht gerade alltäglich. Aber wie Sie gesagt haben, ich bin noch sehr jung, ich hoffe also, dass ich mich noch weiterentwickle.

Rafael Nadal ist elf Jahre und Roger Federer 16 Jahre älter als Sie, alle anderen vor Ihnen in der Weltrangliste sind über 30. Ist es da nicht einfach eine Frage der Zeit, bis Sie nach oben aufrücken?
Das kann und darf man so nicht sehen. Wenn man einfach nur abwartet und hofft, dass etwas von allein kommt, wird es nie kommen. Es gibt sehr viele andere junge Spieler wie mich, die wirklich top sind. Aber nur derjenige, der wirklich hart an sich arbeitet, wird irgendwann dahin kommen, wo Roger und Rafael jetzt stehen.

Haben Sie immer noch Lampenfieber, wenn Sie auf dem Platz jemandem wie Nadal oder Federer gegenüberstehen?
Das erste Mal war wirklich brutal. Ich meine, plötzlich steht man diesem Menschen gegenüber, den man über die letzten zehn Jahre im Fernsehen gesehen hat. Aber das lässt irgendwann nach. Ich habe gegen beide jetzt schon mehrmals gespielt, gegen Roger sogar schon ein paarmal gewonnen, gegen Rafael zumindest einen Matchball gehabt.

Dieser verlorene Matchball tat bestimmt weh, oder?
Ja, das war niederschmetternd. Aber so ist Tennis eben. Manche Tage sind einfach besser als andere. Dafür war Rafa so freundlich, ein gutes Wort bei Firmengründer und Uhrenhersteller Richard Mille für mich einzulegen.

Wie meinen Sie das?
Wie ich später erfuhr, hat nach diesem Match Rafael Nadal zu Richard Mille gesagt, dass ich das Zeug hätte, mal sein Nachfolger zu werden. Kurz darauf wurde ich von Richard kontaktiert.

Sie trugen lange die Nadal-Uhr von Richard Mille, jetzt haben Sie eine mit Ihrem eigenen Namen darauf.
Das ist natürlich eine riesige Ehre für mich. Vor allem, da es auch ein Zeichen ist, dass Richard an mich und mein Potenzial glaubt.

Waren Sie am Design der Uhr beteiligt?
Ja, mir war als deutscher Spieler eine deutsche Komponente wichtig. Deswegen sind die Farben der Uhr auch Schwarz, Rot und Gold.

Tragen Sie sie auch bei Spielen?
Klar. Sie wiegt so wenig und ist so dünn, das stört mich nicht mehr oder weniger als ein Schweißband. Sieht nur besser aus *(grinst)*.

Welches Ziel haben Sie sich fürs nächste Jahr vorgenommen?
Ich will endlich eines der vier Grand-Slam-Turniere gewinnen. Aber ich weiß, dass da noch viel harte Arbeit vor mir liegt.



FLIEGENGEWICHT
Mit gerade einmal 32 Gramm gehört die „RM 67-02" von Richard Mille zu den leichtesten Uhren der Welt. Dies wird ermöglicht durch ein spezielles Gehäuse aus TPT-Quarz und ein Automatikwerk aus Titan. Preis: 119.000 Euro

FOTOS: PHILIPPE LOUZON 2018, GETTY IMAGES


GOLDRAUSCH AM
YUKON
GOLDSUCHEN IST NULL ANSTRENGEND?
DU HAST NULL AHNUNG!
12 KANDIDATEN, EIN ZIEL: DIE EIGENE GOLDMINE
DONNERSTAGS 20:15
DMAX





BESTSELLER
Der Borgward Isabella gehörte in den 1950er-Jahren zu den erfolgreichsten Auto-Modellen der Marke. Die Borgward deluxe (links) zählt heute bei einem Preis ab 6800 Euro zu den hochwertigsten Modellen der Uhrenmanufaktur

ALTES DESIGN, NEUES WERK

Die Marke BORGWARD *baute in den 50ern nicht nur Tacho-, sondern auch Chronometer. Die sind heute wieder im Originaldesign erhältlich*

Ein altes Uhrwerk, ein Zahnradgetriebe und eine Zigarettenschachtel – mehr braucht der damals zwölfjährige Carl F. W. Borgward nicht, um sein erstes Spielzeugauto zu konstruieren. 22 Jahre später, im Jahr 1924, wird es dann Ernst: Mit der sogenannten Blitzkarre bringt er ein für den Transport konstruiertes, motorisiertes Dreirad heraus – 2,2 PS stark und 250 Kilogramm schwer. In den 50er-Jahren folgen die erfolgreichen Modelle Lloyd LP 300 und Borgward Isabella. Damit steht die Marke damals an Platz drei der beliebtesten Automarken, direkt hinter VW und Opel.

Um die Langlebigkeit der Motoren zu verdeutlichen, lässt Borgward sich einen Marketing-Gag einfallen: Sobald ein Wagen die 100.000-Kilometer-Marke knackt, bekommt der Besitzer eine Uhr mit dem Namen Borgward auf dem Zifferblatt geschenkt – als Symbol der Anerkennung gleichermaßen für Fahrer und Gefährt. Der Clou: Die Uhr ist nicht im Handel erhältlich. Nur wer wirklich die Kilometer auf dem Tacho hat, bekommt eine.



RETRO-LOOK
Original-Design von Eric Borgward, kombiniert mit modernem Automatik-Werk aus der Schweiz: Der Chronograph Borgward „Fiftyseven“, hier in der Farbe Heliotrop, ist limitiert auf 1957 Stück; 2557 Euro

Als Borgward in den 60er-Jahren trotz der Qualität seiner Autos in die Insolvenz rutscht, sind Kunden und Kenner überrascht. Es geschieht so plötzlich, dass sich bis heute diverse Verschwörungstheorien um den Fall ranken.

Jahrzehnte später stößt der gelernte Maschinenbauer Jürgen Betz, Besitzer eines Borgward Goliath Hansa 1100, in einem zu entsorgenden Stahlschrank einer Zifferblattfabrik auf die originalen Druckvorgaben der legendären Borgward-Uhren. Betz sichert sich die Markenrechte, und ein paar Jahre später bringt er die Uhren-Modelle von damals neu heraus – leicht modifiziert und mit umgebautem ETA-Automatik-Werk: klassische 3-Zeiger-Automatik-Uhren, Chronographen sowie diverse Sondermodelle. Eine echte Borgward zu bekommen bleibt dennoch relativ schwierig. Zwar muss man dafür nicht mehr 100.000 Kilometer fahren, aber einen Ausflug nach Efringen-Kirchen (nahe der Schweizer Grenze bei Basel) machen. Nur dort in der Manufaktur des Unternehmens (sowie insgesamt bei drei Juwelieren in Deutschland) sind die Borgward-Uhren erhältlich. *Text: Marc Sepeur*



NEXT GENERATION
Vor allem junge Uhren-Fans kaufen Luxusprodukte heute vorwiegend digital übers Smartphone oder Tablet

INS NETZ GEGANGEN

text **GISBERT L. BRUNNER**

Hier lassen sich feine Fänge machen: Für die LUXUSUHREN-JAGD IM INTERNET *muss man nur wissen, wie sicher die Käufe und seriös die Seiten sind. Und noch einiges mehr verrät unser Experte*



RARITÄTEN
Besonders begehrte Modelle (oben: Patek Philippe „Nautilus", unten: Rolex „GMT Master II") sind online gar nicht oder nur gegen hohen Aufpreis erhältlich

WIE HEISSEN DIE WICHTIGSTEN PLATTFORMEN FÜR DEN ONLINE-HANDEL VON UHREN?

Chronext

Die Schweizer Luxus-Plattform vermittelt nicht, sondern tritt selbst als Händler auf. Entsprechend kauft und verkauft das Unternehmen in eigener Sache neue und gebrauchte Uhren, derzeit um die 25.000 Stück. Beim Verkauf bewerten zertifizierte Uhrmacher in der Regel innerhalb von 24 Stunden die Ware, wobei der Preis logischerweise niedriger ist als beim direkten Verkauf. Schließlich möchte das Unternehmen auch etwas verdienen. Wer sich als Käufer vor der Anonymität des Internets fürchtet, kann die Ware auch bei sogenannten Abholstationen in London, Frankfurt am Main, München, Köln, Hamburg und Zug in Empfang nehmen.

Montredo

Das Geschäftsmodell dieser Plattform besteht in der Vermittlung ausschließlich neuer Uhren. Die Ware stammt entweder von den Uhrenherstellern selbst oder von offiziellen Konzessionären. Entsprechend wird die Garantiekarte exakt zum Zeitpunkt des Kaufs abgestempelt. Zu haben sind Produkte nahezu aller renommierten Marken, das Rückgaberecht der Kunden erstreckt sich über 30 Tage.

Chrono24

Auf dem größten Internet-Portal für neue wie gebrauchte Uhren – mit einer riesigen Auswahl von mehr als 400.000 Zeitmessern – kann jeder verkaufen, also Privatpersonen, Händler und Fabrikanten. Zum Beleg, dass eine angebotene Uhr auch tatsächlich physisch im Besitz des Verkäufers ist, schreibt das Unternehmen für mehrere Fotos der Uhr eine bestimmte Zeigerstellung vor.

WAS IST MIT HÄNDLERN AUS DEM AUSLAND?

Beim Kauf von Uhren aus dem europäischen Ausland sollten Sie das Thema Steuern und Zölle im Auge haben. Auf den ersten Blick präsentieren sich nämlich manche Angebote aus Asien oder Amerika deutlich günstiger als solche aus europäischen Ländern. Das böse Erwachen kommt mit der Aufforderung, den Kauf beim Einfuhr-Zollamt auszulösen.

WELCHE BEZAHLWEISE BIETET SICH AN?

Wer auf Seiten wie Ebay den Rechnungsbetrag direkt überweist, kann am Ende leer ausgehen. Verkäuferschutz gibt es nur bei Zahlung per Kreditkarte oder PayPal – oder auch im Fall einer Kaufabwicklung über Amazon Prime. Unternehmen wie Chrono24 bieten dem Käufer zusätzliche Sicherheit mit einem Verfahren namens Trusted Checkout. In diesem Fall erfolgt die Bezahlung über ein Treuhandkonto. Chrono24 hält das Geld so lange zurück, bis die Uhr ordnungsgemäß beim Kunden eingetroffen ist.

FOTOS: SIMON BIERWALD, COLOURBOX, PR (3)

KANN MAN UHREN DIREKT BEIM HERSTELLER ERSTEHEN?

Jedes Unternehmen handhabt das anders. Viele Marken des Luxuskonzerns Richemont – wie zum Beispiel IWC, Jaeger-LeCoultre oder Panerai – bieten ihre Chronometer mittlerweile direkt auf der Homepage an, inklusive 14 Tage Rückgaberecht. TAG Heuer von der LVMH-Gruppe verkauft bereits in mehreren Ländern online, Deutschland soll in absehbarer Zeit folgen. Audemars Piguet will zusätzlich sogar den Handel gebrauchter Modelle integrieren. Bei der Swatch Group besitzen unter anderem Rado, Tissot und Hamilton einen eigenen Online-Shop. Marken wie A. Lange & Söhne, Marktführer Rolex oder die Edelmanufaktur Patek Philippe werden dagegen nach eigenen Angaben erst mal keine Online-Shops einführen.

WARUM SOLLTE ICH ÜBERHAUPT NOCH BEIM JUWELIER KAUFEN?

Wirklich begehrte Sammlerstücke wie eine stählerne Rolex „GMT Master II" im sogenannten Pepsi-Look oder eine Patek Philippe „Nautilus, Referenz 5711/1A" wird man im Internet selten zum offiziellen Preis erwerben können. Hier schlägt die Stunde des örtlichen Fachhandels. Ganz abgesehen davon, lässt sich mit dem Juwelier des Vertrauens auch über den Preis reden. Oder haben Sie schon mal versucht, mit einer Internet-Maske in Verhandlungen zu treten?

GIBT ES AUCH SONDER-EDITIONEN EXKLUSIV FÜRS INTERNET?

Definitiv. Omega beispielsweise tat sich in den vergangenen Jahren durch schnell vergriffene Sondereditionen für „Speedy Tuesday" oder „Hodinkee" hervor. Der „Pilot's Watch Chronograph" von IWC wurde exklusiv auf der US-Homepage gelauncht. Und TAG Heuer präsentierte zum Film „Kingsman: The Golden Circle" eine Variante der „Connected" Watch auf Mr Porter.

WIE HÄUFIG STEHEN PLAGIATE ZUM VERKAUF?

Neben der Möglichkeit, einen günstigen Gelegenheitskauf zu tätigen, besteht online immer auch die Gefahr, eine nicht originalgetreue Uhr oder gar ein Plagiat inklusive gefälschter Papiere zu erhalten. Lesen Sie sorgfältig das Profil und, falls vorhanden, die Homepage des Verkäufers durch, und scheuen Sie sich nicht, sich durch ein kurzes Telefonat einen ersten Eindruck zu verschaffen. Beim Kauf aus zweiter Hand sollten Sie immer darauf achten, ein „Full Set" zu erhalten – das heißt, dass neben der Uhr auch Etui und sämtliche Papiere vorhanden sind.



GISBERT L. BRUNNER schreibt seit 1981 über das Thema Uhren und ist Mitgründer und -inhaber der Seite *www.uhrenkosmos.com*

FUNKTIONIERT ALLES GANZ AUTOMATISCH

Während die meisten Hersteller von Modeuhren bewusst auf den Preis und somit auf günstige Werke im Inneren des Gehäuses achten, geht Thomas Sabo jetzt einen anderen Weg: Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens präsentiert man mit der „Rebel Automatic Skulleton"-Kollektion (Kunstwort aus Skeleton und Skull) Uhrenmodelle mit echtem Automatik-Werk im Inneren. Das Miyota-Werk dient aufgrund der Skelettierung nicht nur zum Zeitmessen, sondern auch als Designelement und Blickfang. Daneben dominieren acht silberfarbene Totenkopf-Motive, integriert in die Edelstahl-Lünette, den Look. Die Serie umfasst fünf unterschiedliche Modelle in den Farben Schwarz, Silber und Gold mit Edelstahl- oder Lederarmband bei einer Preisspanne von 798 bis 998 Euro.



TIEFE EINBLICKE
Das transparente Zifferblatt ermöglicht einen Blick auf das skelettierte Miyota-Werk im Inneren. Preis pro Uhr: 898 Euro

„HÖCHSTE ZEIT FÜR VERÄNDERUNG"

Der Filmemacher und Meeresschützer JÉRÔME DELAFOSSE *setzt sich für die Säuberung der Ozeane von Plastikmüll ein. Eine Taucheruhr mit einem Band aus recyceltem Plastik soll helfen*



RECYCLING
Das Armband der neuen „Divers Sixty-Five" von Oris sieht nicht nur chic aus, sondern besteht aus dem Recycling-Material r-radyarn® – einem aus PET-Kunststoff hergestellten Polymer. Der Preis der Uhr liegt bei 1950 Euro

Interview **MICHAEL BRUNNBAUER**

Monsieur Delafosse, Sie arbeiten als Fotograf, Dokumentarfilmer und sind Krimi-Bestsellerautor. Wann kam bei Ihnen der Punkt, an dem Sie zum aktiven Umweltschützer wurden?
Mit jedem weiteren Film über die Ozeane fing ich an, mehr und mehr über die Probleme dahinter nachzudenken – und wie eine Lösung aussehen könnte. Irgendwann wollte ich mehr als nur dokumentieren. Ich wollte etwas ändern.

Kann man denn überhaupt so leicht ökologisch etwas ändern?
Auf jeden Fall, im Prinzip kann jeder etwas beitragen. Man kann zum Beispiel seinen Fernseher nachts ausstecken, um weniger Strom zu verschwenden, oder aufhören, fossile Brennstoffe zu verbrauchen, und sich ein Elektroauto kaufen. Ganz schlimm sind auch Wegwerfprodukte aus Plastik, darauf sollte man generell verzichten.

Welchen Einfluss hat die Plastikverschmutzung?
Seit 20 Jahren erforsche ich die Ozeane. Das Plastik ist überall, es tötet sämtliche Tiere der Meere. Und nicht nur die, auch für uns Menschen ist es sehr gefährlich.

Inwiefern?
Das Plastik wird von Fischen gefressen, die wir dann essen. Die Folge ist, dass auch unsere Gesundheit stark beeinträchtigt wird.

Was sollten wir tun?
Keine Plastiktüten, Strohhalme oder Wegwerfspielzeuge mehr kaufen. Nicht bald, sondern jetzt. Es ist höchste Zeit. Das Gleiche gilt für synthetische Kleidung. Jedes Mal, wenn wir sie waschen, setzen wir Mikroplastik in unser Wasser und damit letztendlich auch in die Ozeane frei.

Über dieses Thema kam Ihre aktuelle Kooperation mit der Marke Oris zustande, oder?
Ja, das Armband der neuen Taucheruhr von Oris besteht aus recyceltem Plastik. Das ist eine Möglichkeit, den Menschen das Thema Plastikverschmutzung und Recycling näherzubringen. Außerdem geht jemand, der sich so eine Uhr gekauft hat, danach nicht in den Supermarkt und verlangt nach einer Plastiktüte.

Aber um wirklich einen Unterschied zu machen, müsste Oris sehr viele Uhren verkaufen.
Sie haben natürlich Recht. Das allein wird nicht helfen, die Ozeane wieder sauber zu bekommen. Aber wenn sich jemand so eine Uhr kauft, ist er in der Regel stolz darauf, erzählt es seinen Freunden oder teilt es auf sozialen Medien. Zeitschriften wie Playboy berichten darüber. Das hilft, Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und das Bewusstsein zu schärfen.

FOTOS: ORIS

JETZT GIBT'S WAS AUF DIE OHREN!

Mit PLAYBOY *und* TEUFEL *so richtig aufdrehen!*

TEUFEL BAMSTER PRO

Mit dem BAMSTER PRO kannst du's allen zeigen. Groß, laut aber trotzdem stilsicher. Das ist kein Mainstream-Plastik-Brüllwürfel, das ist DER Edelrocker.

- Mobiler Bluetooth-Stereo-Speaker der Spitzenklasse für ein überragendes Hörerlebnis
- Bluetooth 4.0 mit aptX® & NFC für kabellose Übertragung in CD-Qualität von Spotify, Youtube etc.
- Aluminium-Vollbereichstreiber mit zwei passiven Basstreibern für den besten Klang in dieser Form
- Farbe: Schwarz

DAS PLAYBOY BAMSTER PRO-SPARBUNDLE:

TEUFEL Bamster Pro (UVP)	229,99 €
12 Ausgaben PLAYBOY	79,20 €
Regulärer Preis	~~309,19 €~~
Deine Ersparnis	150,19 €
Gesamtpaket nur	**159,00 €***

Aktions-Nr.: 641563B122

49% sparen!

oder

Teufel

TEUFEL REAL BLUE

Der kabellose Bluetooth-Kopfhörer REAL BLUE liefert den besten Sound in seiner Klasse.

- Ohrumschließender HD-Bluetooth-Kopfhörer der Spitzenklasse
- Integrierte Freisprecheinrichtung für kabelloses Telefonieren, Skypen oder für Sprachsteuerung über Siri und Google Assistant
- Smarte Touch-Steuerung an der Ohrmuschel für Musiksteuerung, Lautstärke & Telefonannahme, ohne Klickgeräusche

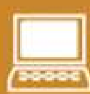
DAS PLAYBOY REAL BLUE-SPARBUNDLE:

TEUFEL Real Blue (UVP)	169,99 €
6 Ausgaben PLAYBOY	39,60 €
Regulärer Preis	~~209,59 €~~
Deine Ersparnis	100,59 €
Gesamtpaket nur	**109,00 €***

Aktions-Nr.: 641563B123

48% sparen!

Gleich bestellen:

0180 6 55 61 770**  **playboy-abo.de/teufel**

Nur so lange der Vorrat reicht. Das Angebot ist nur innerhalb Deutschlands und nur einmal pro Haushalt gültig. Der Paketpreis von 159,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 12 Ausgaben PLAYBOY 79,20 € + TEUFEL Bamster Pro 79,80 €. Der Paketpreis von 109,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben PLAYBOY 39,60 € + TEUFEL Real Blue 69,40 €. *Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Angabe von Name, Anschrift, Geburtsdatum, Zahlungsinformationen zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.



STIL

DER MANN AM ABEND

Zum Saisonstart der langen Nächte haben wir unsere AUSGEH-GARDEROBE *modernisiert und neu sortiert: von lässig bis festlich. Und was tragen Sie zur Feier des Tages? Wir hätten da ein paar Vorschläge*

fotos
THOMAS VON AAGH
produktion
RONALD BECKER

ROCKKONZERT

Eine Klassiker-Kombination seit James Dean und Marlon Brando: Lederjacke und Jeans. Mit den beiden Kleidungsstücken sind Sie perfekt angezogen, wenn es aufs Rockkonzert oder durch die Clubs geht. Schwarz von Kopf bis Fuß macht den Look besonders abendlich.

Lederjacke aus Lammleder im Biker-Stil von Selected Homme, ca. 270 Euro; Trägerhemd aus Baumwolle von Mey, ca. 18 Euro; Tapered-Fit-Jeans von Quiksilver, ca. 90 Euro; Chelsea Boots aus Kalbsleder von Shoepassion, ca. 300 Euro

DINNER ZU ZWEIT

Möchten Sie beim Abendessen Eindruck machen? Dann tragen Sie einen auf Figur geschnittenen ein- oder doppelreihigen Anzug, ersetzen Hemd und Krawatte aber durch ein Polohemd oder einen Rollkragenpullover in gleicher Farbe. Smart Casual nennt sich der lässige Dresscode ohne Kragenhemd und Binder.

Zweireihiger Slim-Fit-Anzug aus angerauter Baumwolle von Digel, ca. 330 Euro; Rollkragenpullover aus Schurwolle von Digel Move, ca. 80 Euro





GESCHÄFTSESSEN

Bei einem Business-Dinner wird von Ihnen ein Anzug mit weißem oder hellblauem Hemd und einer farblich nicht zu „lauten" Krawatte erwartet. Er sollte grau oder blau sein und darf dezente Muster (Karos oder Nadelstreifen) haben. Man möchte bei Geschäftsdingen ja auf Nummer sicher gehen, oder?

Einreihiger Glencheck-Anzug aus Schurwolle, ca. 500 Euro, Baumwollhemd, ca. 80 Euro, beides von Joop!; Krawatte aus Seide und Viskose von Windsor, ca. 80 Euro; Einstecktuch aus Baumwolle von Windsor, ca. 50 Euro; Edelstahluhr mit Armband aus Alligatorleder von Girard-Perregaux, ca. 7900 Euro

COCKTAILPARTY

Können Sie sich noch an „Blues Brothers", „Men in Black" und „Pulp Fiction" erinnern? Die Hauptakteure trugen alle schwarze Anzüge, weiße Hemden, schwarze Krawatten. Scheint zu funktionieren. Und es stimmt: Mit diesem Outfit zeigen Sie Respekt vor dem gegebenen Anlass. Egal, ob Cocktail- oder Dinner-Einladung oder ob Sie als Gast zu einer Hochzeit kommen.

Zweiknopf-Sakko aus Kunstfaserjersey von s.Oliver Black Label, ca. 170 Euro, Baumwollhemd von Mr P., ca. 145 Euro; Anzughose von s.Oliver Black Label, ca. 80 Euro; Seidenkrawatte von Karl Lagerfeld curated by Sébastien Jondeau, ca. 70 Euro; Einstecktuch aus Baumwolle von Windsor, ca. 50 Euro; Armbanduhr von Dugena, ca. 225 Euro; Gürtel aus Kalbsleder, ca. 80 Euro, Kalbsleder-Schnürer, ca. 210 Euro, beides von Scarosso





MODEL: MARK COX/PMA, HAARE & MAKE-UP: LENA GEHRIG/FAME MIT PRODUKTEN VON ORIBE UND CHANEL

GALA

In gedruckten Einladungen wird mit dem Hinweis „Black Tie“ (auf die dazugehörige schwarze Fliege) das Tragen eines Smokings erbeten. Es gibt zwar immer weniger solcher Anlässe. Das sollte Sie aber nicht davon abhalten, sich vorsorglich einen entsprechenden Dress in den Schrank zu hängen. Beim Jackett wählen Sie zwischen Revers- oder Schalkragen, farblich gehen Schwarz oder Nachtblau.

Smokingjacke mit Schalkragen, ca. 460 Euro, Smokinghose aus Schurwolle und Kunstfaser, ca. 270 Euro, von Karl Lagerfeld; Smokinghemd mit verdeckter Knopfleiste und Doppelmanschette von Olymp, ca. 60 Euro; Samtfliege von Trico, ca. 90 Euro

OPERNBALL

Für große Bälle ist der Frack das passendste Kleidungsstück. Und sogar Pflicht, wenn als Dresscode „White Tie“ angegeben wird. Achtung: Zu diesem Gesellschaftsanzug gehört grundsätzlich eine weiße Schleife, schwarze Fliegen sind den Bedienungen vorbehalten. Ungewöhnlich: Das Outfit wird gern auch auf eleganten Sadomaso- und Fetisch-Partys getragen.

Frack aus Wolle und Mohair von Eduard Dressler, ca, 560 Euro; Frackweste aus Baumwollpikee von Eton, ca. 70 Euro; Frackhemd mit Doppelmanschette von Stenströms, ca. 170 Euro; Zylinder aus Hasenhaar von Zechbauer by Mayser, ca. 350 Euro; Fliege aus Baumwollpikee von Trico, ca. 80 Euro; Lack-Schnürer aus Kalbsleder von Shoepassion, ca. 260 Euro



HARZ UND SEELE

Der Winter ist die Saison der orientalischen Noten aus dem Harz des Adlerholzbaums: der sogenannten OUD-DÜFTE



1 Acqua di Parma: „COLONIA OUD“, EdC Concentrée, 100 ml, ca. 190 Euro. **2** Tom Ford: „OUD WOOD INTENSE“, EdP, 50 ml, ca. 270 Euro. **3** Versace: „OUD NOIR“, EdP, 100 ml, ca. 120 Euro. **4** Comme des Garçons: „WONDEROUD“, EdP, 100 ml, ca. 115 Euro. **5** Jo Malone: „OUD & BERGAMOT“, Cologne Intense, 100 ml, ca. 135 Euro. **6** Bond No. 9: „NEW YORK OUD“, EdP, 100 ml, ca. 350 Euro

FOTO: ANDREAS ACHMANN; PRODUKTION: SABRINA SIEGEL



BLENDE SECHS

AMERIKAS FIRST

Sie kam aus der New Yorker Bronx in die glamouröse Hollywood- und Playboy-Welt von Los Angeles – und stieg zu deren hellstem Stern auf: NINA DANIELE *ist die erste* US-PLAYMATE DES JAHRES *nach dem Tod von Hugh Hefner. Eine Botschafterin für die Zukunft*

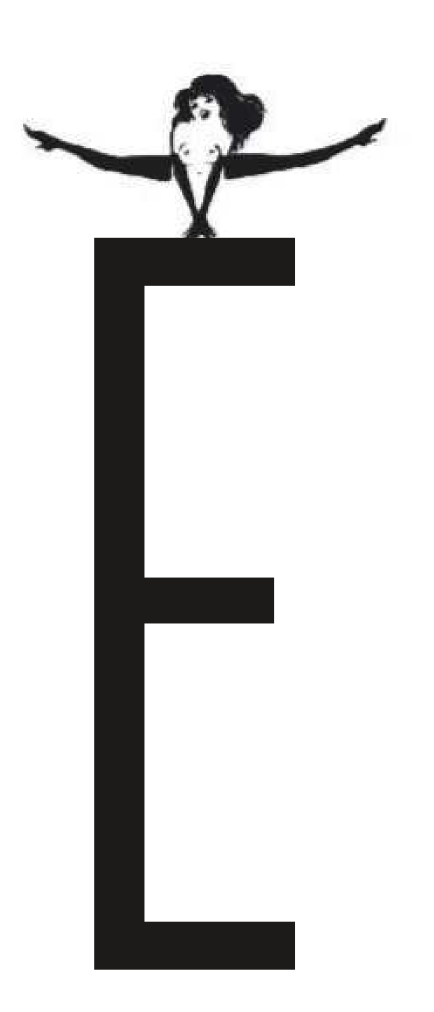
fotos **JENNIFER STENGLEIN**











Es war eine der schönsten Aufgaben Hugh Hefners: die Playmate des Jahres zu küren und sie festlich willkommen zu heißen. Im ersten Jahr nach seinem Tod betrauten die US-Kollegen die langjährige Hef-Vertraute Joyce Nizzari mit dieser Aufgabe. Sie war Miss Dezember 1958 und später lange als Mitarbeiterin an seiner Seite. Und sie stammt wie die Playmate 2018, Nina Daniele, aus der New Yorker Bronx. Ein Gespräch unter Playboy-Stars.

Ich habe über die Bronx nachgedacht. Ich war jung, als ich von dort wegging, und erinnere mich nur noch an den Zoo.
Ich wohne etwa eine Meile vom Zoo entfernt. Es ist immer noch die gleiche alte Bronx.
Ich glaube, wir lebten in derselben Hood. Erzählst du mir davon, wie du Playmate wurdest?
Ich arbeite seit etwa acht Jahren als Model. Als ich anfing, war der beliebteste Look osteuropäisch, groß, mager. Dann kam die Zeit für Mädchen wie mich, deren Herkunft man nicht leicht einordnen kann. Größe und Gewicht sind heute nicht mehr so wichtig wie früher. Es geht heute mehr darum, wer du als Person bist. Ich wollte mich nicht verändern und entschied mich, ich selbst zu bleiben. Dafür wurde ich zuerst von vielen Leuten kritisiert, aber dann kam der Playboy in mein Leben …
Hef hätte das gern gehört. Er sagte zu allen: „Folge deinem Traum."
Das macht mich wirklich glücklich. Beim Playboy fühle ich mich akzeptiert, wie ich bin, nicht nur für mein Aussehen. Im Interview zu meinem ersten Shooting *(als Miss April 2017, d. Red.)* ging es um viel mehr als um die Fotos. Es ging darum: „Wer ist Nina?" Als ich meine Geschichte im Heft las, stellte ich fest: „Verdammt, das bin ich!" Ich konnte darüber sprechen, wie es sich anfühlt, eine Frau in der heutigen Gesellschaft zu sein. Du bist seit mehr als 50 Jahren mit dem Playboy zusammen, Joyce. Ich erst seit einem Jahr, aber ich fühle, dass ich Teil einer Familie geworden bin. Hef wollte einen Raum für alle schaffen.
Was ist deine persönliche Definition von Sexyness?
Wahre Sexyness ist, was du ausstrahlst, und nicht, wie du aussiehst. Attraktiv kann ein Talent sein oder die Art und Weise, wie man spricht.

Fortsetzung: bitte umblättern

Was bedeutet es, heutzutage eine Playmate zu sein?
Als Frauen sollten wir nicht jede einzeln für sich selbst sprechen. Wir müssen für alle Frauen sprechen. Ich denke, dass Playboy uns dafür eine Plattform gibt.
Und wohin führt dein persönlicher Weg?
Früher war ich eine Person mit einer Million Projekten am Start. Karate, Schwimmen, Tanz, ich lernte mehrere Instrumente. Das Modeln ist aber das Einzige, an dem ich drangeblieben bin. Nach dem College wollte ich Schreibunterricht geben, doch das brachte kaum genug Geld zum Leben ein. Ich würde immer noch gern junge Menschen unterrichten, aber nicht in einer Schule.
Du könntest auch als Motivationsrednerin arbeiten.
Es ist möglich. Alles ist möglich, wenn man seinen Träumen folgt.
Vergiss das nicht!





JOYCE NIZZARI
Die Interviewerin, heute 78 Jahre alt, ist seit den 90er-Jahren Hugh Hefners Assistentin in der Mansion gewesen. Ende der 50er-Jahre verband die zwei eine Liebesbeziehung. „Als ich sie in Miami zum ersten Mal traf, war Joyce ein Teenie-Model. Sie wurde später eines der ersten Playboy-Club-Bunnys. Wir haben immer Kontakt gehalten, 50 Jahre später wurde sie Sekretärin in der Mansion“, sagte Hefner über die Miss Dezember 1958, die beinahe die gesamte Playboy-Historie miterlebt und -geprägt hat

FOTO: PLAYBOY USA



INTERVIEW



»QUENTIN TARANTINO KANN MICH MAL«

Der Filmmusik-Gigant ENNIO MORRICONE *freut sich weder auf seinen 90. Geburtstag noch auf den Stress seiner Abschiedstournee. Über Hollywood-Angebote am allerwenigsten*

Sein Œuvre ist gewaltig: Mehr als 500 Filmmusiken – von „Spiel mir das Lied vom Tod“ über „Es war einmal in Amerika“ bis „The Hateful Eight“ hat er komponiert und 70 Millionen Alben verkauft. Star-Regisseure wie Sergio Leone und Quentin Tarantino pflastern seinen Weg. Da darf man ruhig etwas exzentrisch sein mit fast 90 Jahren. Kurzes Briefing durch die Managerin, als wir sein – an Antiquitäten reiches – privates Penthouse mit Blick über Rom betreten: „Bitte sprechen Sie ihn mit ‚Maestro‘ an. Und verrücken Sie keine Möbel!“ Wir nehmen vorsichtig Platz.

»ICH WILL NICHT MEHR IN DIESES FÜRCHTERLICHE AMERIKA REISEN MIT DIESEN AUFGEBLASENEN WICHTIGTUERN UND PEINLICHKEITEN WIE DEN OSCARS«



2007 (Foto) erhielt Ennio Morricone den Oscar für sein Lebenswerk, 2016 einen weiteren für die Filmmusik zu Quentin Tarantinos „The Hateful Eight". Sollte er emotional bewegt gewirkt haben, lag das an seinen Rückenschmerzen, sagt er



LEBENDES FOSSIL DER FILMMUSIKGESCHICHTE
Am 10. November wird er 90. Am 21. Januar 2019 gibt er in Berlin (Mercedes-Benz Arena) ein Konzert zu seinem Bühnen-Abschied – nach mehr als 70 Schaffensjahren. 1947 komponierte Ennio Morricone erstmals fürs Theater, später für Rundfunksender. Erst 1964 erlebte er in der Zusammenarbeit mit seinem einstigen Schulfreund Sergio Leone am Italowestern „Für eine Handvoll Dollar" seinen Film-Durchbruch. Er ist seit 1956 mit Maria Travia verheiratet, ihr zweitjüngster Sohn (von vier Kindern) Andrea ist ebenfalls Komponist.

FOTOS: GETTY IMAGES, UNIVERSAL

Maestro, Sie werden im November 90. Wie begehen Sie den Tag?
Wie soll ich ihn begehen? Das Telefon wird klingeln – von morgens bis abends. Und am anderen Ende sind Leute, von denen ich ewig nichts gehört habe oder die ich gar nicht kenne. Genauso wenig wie sie mich. Die schleimen sich dann was zurecht. Einfach schlimm.
Warum fahren Sie nicht weg oder legen den Hörer daneben?
Weil meine Frau das nicht akzeptieren würde.
Klingt nicht, als ob Sie sich auf den Geburtstag freuen.
Wer wird schon gern älter? Also ich kenne niemanden.
Für 2019 haben Sie Ihre Abschiedstour angekündigt – mit einem letzten Konzert in Berlin. Gehen Sie danach in Rente?
Ach, Quatsch! Ich gehe nur nicht mehr auf Tour und trete ein bisschen kürzer. Im Sinne von: Ich brauche diesen Stress nicht mehr, der daraus folgt, dass man sich mit Leuten wie Quentin Tarantino einlässt. Aber ich werde weiter komponieren. Es dürfen nur ein paar Stunden weniger am Tag sein.
Wie füllen Sie die neue Freizeit?
Keine Ahnung. Vielleicht gehe ich spazieren …
Werden Sie das Reisen, die Bühne und den Applaus nicht vermissen?
Den Applaus schon, weil er ein Zeichen von Anerkennung ist. Aber gern gereist bin ich noch nie. Ich bin lieber zu Hause.
Warum?
Schauen sie sich um! Das ist doch nicht schwer zu erraten. Ich habe hier alles, was ich brauche. Und Rom ist eine wunderbare Stadt. Sie hat mehr Kultur, Schönheit und Stil als jede andere. Okay, Paris ist auch nicht schlecht. Aber all diese Metropolen in den USA und auch die meisten in Europa können ihr nicht das Wasser reichen.
Was ist mit Berlin?
Nein, sorry. Ich weiß, wo es am schönsten ist. Und ich werde nicht mehr fliegen. Wer was von mir will, soll gefälligst zu mir kommen!
Eine Einstellung, die Sie schon länger pflegen, weshalb Sie nur selten an Hollywood-Produktionen gearbeitet haben. Richtig?
Na ja, ich habe mich jedenfalls nie angebiedert. Ich bin nicht von Studio zu Studio gezogen und nie zu irgendwelchen Partys und nur ganz selten zu Preisverleihungen gegangen. Einfach, weil mich diese Welt eher abstößt als fasziniert. Weil ich da keine echten Freunde habe und weil ich mit der Sprache nicht klarkomme.
Aber die kann man doch lernen.
Das habe ich auch gedacht – und ein Jahr lang versucht, Englisch zu lernen, aber es hat nicht funktioniert. Deshalb habe ich mir gesagt: Warum tust du dir das an? Wer was von mir will, soll halt Italienisch mit mir reden. Fertig, aus.
Und jetzt, da Sie Zeit hätten?
Was ist falsch an meiner Übersetzerin? Sieht Sie nicht gut aus?



Den Regisseur Quentin Tarantino (l.) lernte Ennio Morricone (hier 2016 mit seinem Walk-of-fame-Stern) erst spät kennen, aber nie schätzen. Anders Sergio Leone: Mit seinem Schulfreund begründete Morricone das Genre der Italowestern. Einer ihrer größten cineastischen und musikalischen Hits: „Spiel mir das Lied vom Tod", 1968

Bringt sie mich nicht gut rüber? Also ich finde sie klasse und bin froh, dass ich sie habe. Ich habe eh keine Lust mehr, in dieses fürchterliche Amerika zu reisen mit diesen aufgeblasenen Wichtigtuern, diesen Peinlichkeiten wie den Oscars und dem ganzen Firlefanz.

Sie schienen 2016, als Sie mit einem Oscar für Ihren Soundtrack zu Quentin Tarantinos „The Hateful Eight" ausgezeichnet wurden, durchaus gerührt zu sein …

Quatsch, ich hatte nur Schmerzen vom langen Sitzen! Ich hatte fürchterliche Rückenprobleme – im Flugzeug wie bei der Zeremonie. Insofern hatte ich höchstens einen erfreuten Gesichtsausdruck, weil ich wusste: Gleich kann ich diese langweilige Veranstaltung verlassen.

Also war es Ihnen keine Genugtuung, dass Sie mit diesem Preis dekoriert wurden – beim insgesamt sechsten Anlauf?

Nein, das war eine Konzessionsentscheidung der Jury. Sie hat mir den Preis verweigert, als ich ihn wirklich verdient hatte: „The Mission" von 1987 war so stark, dass es eine todsichere Sache war. Aber da haben sie sich aus reinem Patriotismus für einen amerikanischen Soundtrack entschieden, der nicht halb so gut war wie meiner. Das war ein Skandal. Deshalb mussten sie das ausbügeln. Sie konnten gar nicht anders, als mir auf meine alten Tage noch einen Preis zu verleihen. Das war dann für diesen blöden Tarantino-Streifen …

Er hat Ihnen nicht gefallen?

Nein, ich mag seine Filme nicht.

Wieso?

Weil Sie keine Klasse haben. Jedenfalls nicht im Vergleich zu dem, was ich früher vertont habe. Etwa von Sergio Leone. Das waren richtig gute Filme mit starken Charakteren und beeindruckender Bildsprache. Eben richtig großes Kino und nicht dieser Trash.

Sie meinen die Spaghetti-Western der 60er?

Normalerweise stehe ich sofort auf, wenn jemand diesen Begriff verwendet.

Was ist so schlimm daran?

Er ist despektierlich. Er reduziert die Filme auf ihre Herkunft, wird aber ihrer Klasse und ihrem Unterhaltungswert in keiner Weise gerecht. Oder redet jemand im Zusammenhang mit Hollywood von Burger-Filmen?

Aber doch von Popcorn-Kino.

Das ist es auch! Das meiste, was heute aus Amerika kommt, ist Dreck. Ganz übler Mist, für den sie sich in Grund und Boden schämen sollten. Es sind nur noch Action-Filme, Remakes oder Cartoons. Es ist Dreck vom Reißbrett. Und das gilt leider auch für die Soundtracks, für die Filmmusiken.

Was ist daran falsch?

Das sind einfach aufgeblasene Banalitäten von Leuten, die keine Ahnung haben, was sie da tun. Die keine Liebe und Hingabe zum Film besitzen, die mangelnde Ideen mit Pomp und Pathos übertünchen und nur ans Geld denken. Die einen Job nach dem anderen erledigen – wie am Fließband.

Reden Sie jetzt von Kollegen wie Hans Zimmer, John Williams …

John Williams ist okay. Der ist alte Schule, genau wie ich. Er liebt, was er tut. Aber der Rest – pff –, das ist Bubblegum. Das hat keinerlei Substanz. Das könnte ein Affe am Computer schreiben.

Das ist nicht sonderlich nett.

Aber es ist die Wahrheit! Es ist schlechte Musik zu schlechten Filmen. Und damit gehen diese Leute auch noch auf Tour und lassen sich feiern wie Rockstars.

Ein Seitenhieb auf Hans Zimmer?

Ja, was er da macht, ist wirklich schlimm: diese gigantischen Shows, wo er auf riesigen Leinwänden Filmausschnitte zeigt, weil die Leute sonst gar nicht wüssten, aus welchem Streifen die Musik ist. Und weil sie ohne die Bilder gar nicht funktioniert. Weil sie das Kopfkino nicht anspricht.

Ganz im Gegensatz zu Ihren Kompositionen?

Sehen Sie bei meinen Konzerten eine Leinwand? Na, also. Weil ich sie nicht brauche. Weil meine Lieder auch so stark genug sind. Wenn ich „Spiel mir das Lied vom Tod" anstimme, sieht jeder den Film vor dem geistigen Auge. Und darauf kommt es an: Man muss etwas schreiben, das sich in den kleinen grauen Zellen der Leute festsetzt und für immer dort bleibt. Das ist die Kunst. Und die beherrschen die meisten so-


FOTOS: DPA, PR

genannten Filmkomponisten heute nicht.

Ein Dilemma unserer Zeit?

Oh ja! Wir leben in der Welt von Fast Food. Von Banalität und Oberflächlichkeit. Die Leute haben gar nicht mehr die Muße, etwas richtig durchzukomponieren.

Sind Sie nicht selbst ein Workaholic und haben jahrelang wie am Fließband produziert?

Das ist ein Irrtum! Ich habe längst nicht so viel geschrieben, wie alle glauben. Also im Vergleich zu Johann Sebastian Bach, der zu meinen großen Vorbildern zählt, arbeite ich im regelrechten Schneckentempo. Es war nur so, dass die meisten meiner Arbeiten immer auf einen Schlag erschienen sind. Deshalb hieß es: „Morricone arbeitet ohne Unterlass. Der ist eine richtige Maschine.“ Nein, das bin ich nicht. Ich mache das sehr gründlich und genau. Ich versuche, die Seele eines Films einzufangen.

Also arbeiten Sie ohne Computer.

Ja, ich habe keinen und brauche keinen. Und ich finde, es sollten mehr meiner Kollegen so arbeiten, dann würde nicht alles gleich klingen, nach denselben Programmen. Für mich ist das Faulheit.

Wie denken Sie über die vielen Samples aus Ihren Kompositionen, die in der modernen Popkultur verwendet werden? Etwa in den Stücken von Jay Z …

Von wem?

Jay Z, einer der erfolgreichen amerikanischen Rapper.

Der mit der hübschen Frau?

Genau!

Na, da fühle ich mich geschmeichelt. Jedenfalls so lange, wie mir da entsprechende Copyrights eingeräumt werden, sie mich als Komponist listen und auch bezahlen. Zumal es letztlich zeigt, dass sie meinen Stücken vielleicht sogar mehr vertrauen als ihren eigenen.

Sie haben auch mit Popstars wie Morrissey oder den Pet Shop Boys gearbeitet. Was für Erinnerungen haben Sie daran?

Sie haben etwas von mir gewollt, und ich habe es ihnen gegeben. Was ich nicht mochte, war ihre speichelleckerische Art. Ich mag es nicht, wenn man mir ständig sagt, wie toll ich bin.

»ICH MAG ES NICHT, WENN MAN MIR STÄNDIG SAGT, WIE TOLL ICH BIN«

Zurück zum Film: Können Sie sich eine weitere Zusammenarbeit mit Tarantino vorstellen, so, wie er es in den Medien angedeutet hat?

Hat er das? *(Ironisch)* Das ist ja nett von ihm! Ich fände es toll, wenn er das vielleicht auch mal mir gegenüber erwähnen würde. Aber das tut er nicht. Er ist ein absoluter Chaot. Er redet, ohne zu überlegen, er macht alles auf den letzten Drücker, hat kein Konzept. Er ruft wie aus dem Nichts an und will dann innerhalb von Tagen eine fertige Filmmusik haben. Was unmöglich ist. Was mich rasend macht! Denn das geht einfach nicht. Und da mache ich nicht mehr mit. Das habe ich ihm schon beim letzten Mal gesagt. Aber beim nächsten Mal bleibe ich hart. Dann kann er mich mal.

Sie entmystifizieren einen der zurzeit erfolgreichsten Hollywood-Regisseure …

Ach, Schnickschnack. Der Mann ist ein Kretin. Er klaut nur bei anderen und setzt das neu zusammen. Daran ist nichts originell. Und er ist auch kein Regisseur. Also nicht vergleichbar mit echten Hollywood-Größen wie John Huston, Alfred Hitchcock oder Billy Wilder. Die waren klasse. Tarantino kocht nur alte Sachen auf.

Darf man fragen, was Ihr persönlicher Lieblingsfilm ist, monumentale Kinokunst?

„Cinema Paradiso“ von Giuseppe Tornatore. Ein wunderbarer Film. Und ein großartiger Soundtrack.

Der von Ihnen stammt.

Richtig. Ich denke, ich hatte immer ein Gespür dafür, ob ein Film gut ist oder nicht, ob der Regisseur etwas drauf hat oder eine Pfeife ist und ob ich mich daran beteilige oder besser die Finger davon lasse.

Und diese Fähigkeit macht Sie zum Maestro, wie Sie offiziell angesprochen werden möchten?

Ich denke, den Titel habe ich mir erarbeitet und verdient. Ich habe mein ganzes Leben Musik auf höchstem Niveau gemacht. Und dafür verlange ich ein bisschen Respekt. Wer etwas leistet, sollte auch entsprechend gewürdigt werden.

Und wer seinen Status und seine Macht missbraucht? Was halten Sie von Harvey Weinstein und der MeToo-Bewegung?

Ach, der Typ ist einfach ein Ferkel. Ein Widerling. Nur: Gleichzeitig ist das, was er gemacht hat, ein ganz alter Hut. Die Besetzungscouch ist genauso alt wie Hollywood selbst. Was jetzt nicht heißen soll, dass ich das gut finde. Ich sage nur: Das gab es schon zu Zeiten von Charlie Chaplin. Überall, wo Menschen Macht haben, kommt es auch zu Missbrauch. Weil wir nicht perfekt sind, sondern schwache Wesen, die sich korrumpieren lassen und den Verlockungen von Alkohol, Sex und Drogen leicht erliegen.

Was ist mit Ennio Morricone?

Wenn ich perfekt wäre, könnte ich Englisch! Dann würde ich Tarantino innerhalb von zwei Tagen eine Filmmusik schreiben, und Interviews wie das hier würden mir Spaß machen.

Das tut es nicht?

Wer wird schon gern zur Rede gestellt? Ich meine, wenn Sie jetzt eine attraktive Frau wären, würde ich darüber hinwegsehen. Aber Sie sind ein Kerl, Sie rauben meine Zeit, trinken meinen Kaffee und stellen mir schwierige Fragen …

Scusi, Maestro!

Ach, schon okay. Aber jetzt ist es genug. Ich muss noch arbeiten. Und dann kommt die Familie zum Mittagessen. Die ganze Bagage. Mann, die nerven!

Interview: Marcel Anders

SERIEN IN SICHT

Endlich wieder echtes Couch-Wetter, endlich FRISCHE TV-FORMATE! *Gemeinsam mit unseren Kollegen des „SerienMagazins" präsentieren wir die zehn besten Neustarts und Staffelfortsetzungen*

1 DAS BOOT

Darum geht's: „Das Boot" ist eine indirekte Fortsetzung von Wolfgang Petersens Kino-Erfolg aus dem Jahr 1981. Im Herbst 1942 tobt der U-Boot-Krieg immer erbitterter. Eine junge Crew steht im besetzten Frankreich unmittelbar vor ihrer Jungfernfahrt. Gleichzeitig formiert sich Widerstand gegen die deutschen Besatzer. Mittendrin: Übersetzerin Simone Strasser (Vicky Krieps), deren Bruder selbst an Bord der U-612 ist. **Anschauen, weil:** Regisseur Andreas Prochaska das enorme Budget (rund 26 Mio. Euro) genutzt hat, um eine deutsche Serie auf internationalem Niveau zu drehen. **Für Fans von:** „Band of Brothers", „Tom Clancy's Jack Ryan", „The Blacklist". **Ab 23.11. bei Sky**



2 4 BLOCKS

Darum geht's: Wem Berlin gehört, wird in Beirut entschieden. Nach den tödlichen Auseinandersetzungen mit der Rocker-Gang der Cthulhus reist Clan-Chef Toni Hamady (Kida Khodr Ramadan) in der zweiten Staffel in den Libanon. Auf dem Dienstplan stehen Gebete und Verhandlungen mit dem Oberboss. Danach soll Berlin den Hamadys gehören. Naiv zu glauben, dass sich jeder daran hält. **Anschauen, weil:** „4 Blocks" neben „Dark" das Beste ist, was die deutsche Filmindustrie seit Langem zustande gebracht hat. **Für Fans von:** „Peaky Blinders", „Sons of Anarchy", „Die Sopranos". **Läuft bei TNT Serie**

3 BEAT

Darum geht's: Für Robert Schlag, genannt Beat (Jannis Niewöhner), ist das Leben eine einzige Party. Der Club-Promoter ist süchtig nach Drogen, Sex und dem Berliner Nachtleben. Beat ist bestens vernetzt und kennt die richtigen Leute. Das will auch die Polizei nutzen, die bei Ermittlungen um Organhandel im Dunkeln tappt. Undercover soll Beat die Strippenzieher des Netzwerks ausfindig machen – und begibt sich dabei in Lebensgefahr. **Anschauen, weil:** „Beat" seltene Einblicke in die Berliner Szene-Clubs „KitKat", „Watergate" und „Kraftwerk" gewährt. **Für Fans von:** „The Wire", „Skins". **Läuft bei Amazon Prime Video**



FOTOS: HBO (2), NIK KONIETZNY/BAVARIA FICTION GMBH, PR (5)

THE DEUCE



4

Darum geht's: New York City in den 70ern: Pornografie wird legalisiert und eröffnet damit Kleingangstern wie den Zwillingen Vincent und Frankie Martino (James Franco in einer Doppelrolle) neue Einnahmequellen. In Staffel zwei, fünf Jahre nach Beginn der Erzählung, boomt die Branche noch immer und hat die Ex-Prostituierte Candy samt beiden Brüdern reich gemacht. Disco und Punk sind angesagt, die Polizei ist bestechlich. Alles läuft – wäre da nur nicht die Mafia. **Anschauen, weil:** die Serie knallhart authentisches Straßenleben zeigt und trotzdem unterhaltsam ist. **Für Fans von:** „The Wire", „Entourage", „Shameless". **Läuft bei Sky**

5



COUNTERPART

Darum geht's: Howard Silk (J. K. Simmons) hat einen tristen Bürojob in einer Berliner UN-Agentur. Woran er seit Jahrzehnten arbeitet, weiß er wegen seines niedrigen Dienstgrads nicht. Als er eines Morgens in einem geheimen Kellerraum plötzlich seinem Ebenbild gegenübersitzt, folgt die schockierende Offenbarung: Vor 30 Jahren haben ostdeutsche Wissenschaftler durch ein Experiment eine Parallelwelt erschaffen. **Anschauen, weil:** J. K. Simmons glänzt wie zuletzt in seiner oscarprämierten Rolle als sadistischer Bandleader in „Whiplash". **Für Fans von:** „Fringe", „Stranger Things", „Mr. Robot". **Läuft bei Starzplay**

PARFUM

Darum geht's: Die Serie arbeitet lose mit Motiven von Patrick Süskinds Roman, spielt jedoch in der Gegenwart. Am Niederrhein führt eine brutale Mordserie die Ermittlerin Nadja Simon (Friederike Becht) und Staatsanwalt Joachim Grüneberg (Wotan Wilke Möhring) in die Vergangenheit von fünf Internatsschülern. Sie alle haben mit dem Geheimnis des menschlichen Dufts experimentiert. Die Frage lautet: Wer von ihnen hatte am wenigsten zu verlieren? **Anschauen, weil:** die Manipulierbarkeit von Gefühlen selten spannender inszeniert wurde. **Für Fans von:** „True Detective", „The Killing", „Broadchurch", „Die Brücke". **Ab 14.11. bei ZDFneo**



6

DOGS OF BERLIN

Darum geht's: Dem Berliner Polizisten Kurt Grimmer (Felix Kramer) steht das Wasser bis zum Hals: Er führt ein Doppelleben mit zwei Frauen, leidet unter Spielsucht und hat Schulden. Als ein Fußball-Nationalspieler ermordet wird, wittert er seine Chance und reißt sich die Ermittlungen unter den Nagel. Die Sache hat nur einen Haken: seinen neuen Partner, den türkischstämmigen Vorzeigepolizisten Erol Birkan (Fahri Yardim). **Anschauen, weil:** „Dogs of Berlin" mit einer Fallstudie über Determinismus glänzt. Ist unser Handeln vorbestimmt, oder bestimmen wir, wer wir sind? **Für Fans von:** „The Night Manager", „4 Blocks". **Ab 7.12. bei Netflix**

7





8 HOUSE OF CARDS

Darum geht's: Lange haben wir Kevin Spacey als Frank Underwood dabei zugesehen, wie er Intrigen spinnt, Kollegen schmiert und sogar über Leichen geht. Das ist jetzt vorbei. Nach Belästigungsvorwürfen im Rahmen der MeToo-Affäre hat Netflix den Schauspieler kurzerhand rausgeschmissen. Nun ist Claire Underwood (Robin Wright) am Zug und gibt uns als US-Präsidentin neue Lektionen in Skrupellosigkeit. **Anschauen, weil:** Bill Clinton mal sagte: „99 Prozent von ‚House of Cards' stimmen mit der Realität überein." Noch Fragen? **Für Fans von:** „Homeland", „Designated Survivor", „The West Wing", „Scandal". **Läuft bei Sky**

9 THE MAN IN THE HIGH CASTLE

Darum geht's: Was, wenn die Achsenmächte den Zweiten Weltkrieg gewonnen hätten? Dieser Frage widmete sich die Serie bereits in zwei Staffeln. In der dritten beginnt das von Japanern und Nationalsozialisten besetzte Amerika langsam zu bröckeln. Joe (Luke Kleintank) befindet sich auf Selbstfindungstrip in Berlin, während Juliana (Alexa Davalos) vor dem Widerstand flieht. Obergruppenführer Smith (Rufus Sewell) gerät derweil in einen unlösbaren Interessenkonflikt. **Anschauen, weil:** der Was-wäre-wenn-Ansatz der Story unglaublich fesselnd ist. **Für Fans von:** „The Americans", „Gotham". **Läuft bei Amazon Prime Video**





10 OZARK

Darum geht's: In der ersten Staffel zog Finanzberater Marty Byrde (Jason Bateman) samt Familie von Chicago in die Ozark Mountains, um dort Geld für einen mexikanischen Drogenboss zu waschen – mit riskanten Folgen. Sein neuester Plan: ein legales Casino. Doch es dauert auch hier nicht lange, bis die Mafia und die Behörden vor der Tür stehen. Als wäre das nicht genug, sorgt die kaputte Ehe mit seiner Frau Wendy für zusätzliche Probleme. **Anschauen, weil:** das mystische Setting von „Twin Peaks" hier auf die Dynamik von „Breaking Bad" trifft. **Für Fans von:** „Breaking Bad", „Twin Peaks", „Fargo", „Homeland". **Läuft bei Netflix**

JETZT EINES VON DREI SKY-TICKET-ABOS GEWINNEN

JETZT SIND SIE GEFRAGT!
Welches ist Ihr absolutes Serien-Highlight? „Breaking Bad", „Mad Men", „Game of Thrones" oder doch „Californication"? **Wählen Sie die beste Serie der letzten zehn Jahre,** und gewinnen Sie mit etwas Glück ein **Sky-Ticket-Jahresabo im Wert von 55 Euro pro Monat.** Damit erhalten Sie Zugriff auf die neuesten Film- und Serienproduktionen genauso wie auf Sport und Spitzenfußball. Teilnehmen können Sie unter ***www.playboy.de/serien-gewinnspiel***

GEWINN-SPIEL



REDAKTION: „SERIENMAGAZIN"/MARC SEPEUR

FOTOS: DAVID GIESBRECHT/NETFLIX/COURTESY OF SONY PICTURES TELEVISION, PR (6)



STOFF FÜR DIE COUCH

Unsere DEZEMBER-HELDEN *sind selbsterklärte Genies und Betrüger mit Niveau, suchen ihr Heil im Rausch oder bei den Frauen in der russischen Heimat*

TOM RACHMAN: „DIE GESICHTER" (DTV)
Bear Bavinsky hält sich für besser als Picasso. Der charismatische Maler ist ein Weltstar, der für die Kunst seine Familie vernachlässigt. Vor allem sein Sohn leidet unter Bavinskys Egotrip. Funkelnder, hochwertiger Roman, der in Rom, New York, London, Kanada und Südfrankreich spielt. Zeitspanne: 1955 bis zur Gegenwart.

MAX WOLF: „GLÜCKSREAKTOR" (TEMPO)
Rasanter Techno-Roman über einen Teenager aus der fränkischen Provinz, der 1994 ins Clubleben abtaucht. Rebellion, Rave und Ekstase sind Freds Mittel, um dem Kleinbürgertum seiner Eltern zu entfliehen. Doch der Kick auf der Suche nach Freiheit wird zum Knick. Eine Absturz-Story, die vor Energie fast birst.

MARTIN SUTER: „ALLMEN UND DIE EROTIK" (DIOGENES)
Johann Friedrich von Allmen ist pleite. Der stilvolle Schwindler und Privatermittler entwendet erotische Porzellanfiguren aus einem Lagerhaus, um endlich wieder liquide zu werden. Der fünfte Fall des charmanten Hochstaplers ist ein kultivierter Krimi: augenzwinkernd erzählt und köstlich wie eine Schweizer Nachspeise.

IWAN TURGENJEW: „DAS ADELSGUT" (MANESSE)
Russischer Klassiker von 1858, neu aufgelegt zum 200. Geburtstag Turgenjews. Feinsinnige Erzählung von einem Mann, der nach Jahren im Westen in seine Heimat zurückkehrt, das Gut seines Vaters übernimmt und sich neu verliebt. Hinter der eleganten Sprache lauert das Drama – ein Erlebnis.

FOTOS: ACTION PRESS, PLAYBOY (3), PR (7)

text **GÜNTER KEIL**

MUSIK



P.O.D.: „CIRCLES" (MASCOT)
Frischer Wind aus San Diego: Die kalifornischen Vielseitigkeits-Champions in den Disziplinen Metal, Reggae, Punk und Rock haben sich neue Produzenten ins Studio geholt, um aus Vocals und Instrumenten ungewohnte Facetten herauszukitzeln. Stürmisch!

Für Fans von Limp Bizkit



MUSE: „SIMULATION THEORY" (WARNER)
Auch auf ihrem mittlerweile achten Studioalbum hält das britische Trio an seinem Erfolgsrezept fest: stadiongeeignete Rockballaden, eingängige Melodien und elektronischer Gitarrensound, der klingt, als käme er direkt aus dem Weltall. Galaktisch!

Für Fans von Franz Ferdinand



LAIBACH: „THE SOUND OF MUSIC" (MUTE)
Im deutschsprachigen Raum kennt kaum einer „The Sound Of Music" von 1965, einen der erfolgreichsten Musikfilme Hollywoods – er prägt bis heute weltweit das Österreich-Bild. Die slowenischen „Rammstein für Erwachsene" interpretieren die Stücke neu. Heftig!

Für Fans von Marilyn Manson

WIEDER-ENTDECKT



von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



LEVEL 42: „LEVEL 42" (POLYDOR)
Das Debüt war 1981 ein Meilenstein des europäischen Funk: perfekte Mischung aus soulig-jazziger Entspannung und treibenden, präzise gesetzten Beats. Mark King slappt virtuos auf dem Bass und wechselt sich am Mikrofon mit dem Falsett von Mike Lindup ab. Messerscharfer britischer Jazz-Funk.

KINO & TV



„AUFBRUCH ZUM MOND"
Regisseur Damien Chazelle bringt die Geschichte der ersten NASA-Mondlandung auf die Leinwand. Das Biopic über Neil Armstrong (Ryan Gosling) zeigt die gefährliche Apollo-11-Mission von Anfang bis Ende. Ein episches Stück Zeitgeschichte. Ab 8.11.

Für Fans von „Armageddon"



„THE HOUSE THAT JACK BUILT"
Matt Dillon spielt in Lars von Triers neuem Horror-Thriller einen hochintelligenten Serienmörder. Fünf Akte schildern seinen brutalen Werdegang, der nicht mit Schockmomenten geizt. Absolut nichts für schwache Nerven. Ab 29.11.

Für Fans von „Hannibal"



„WAS UNS NICHT UMBRINGT"
Psychotherapeut Max (August Zirner) ist sowohl von den Problemen seiner Patienten als auch von seinem eigenen Leben überfordert. Ein tragikomischer Episodenfilm mit großartiger Besetzung (Barbara Auer, Christian Berkel, Bjarne Mädel). Ab 15.11.

Für Fans von „Bella Martha"

WIEDER-ENTDECKT

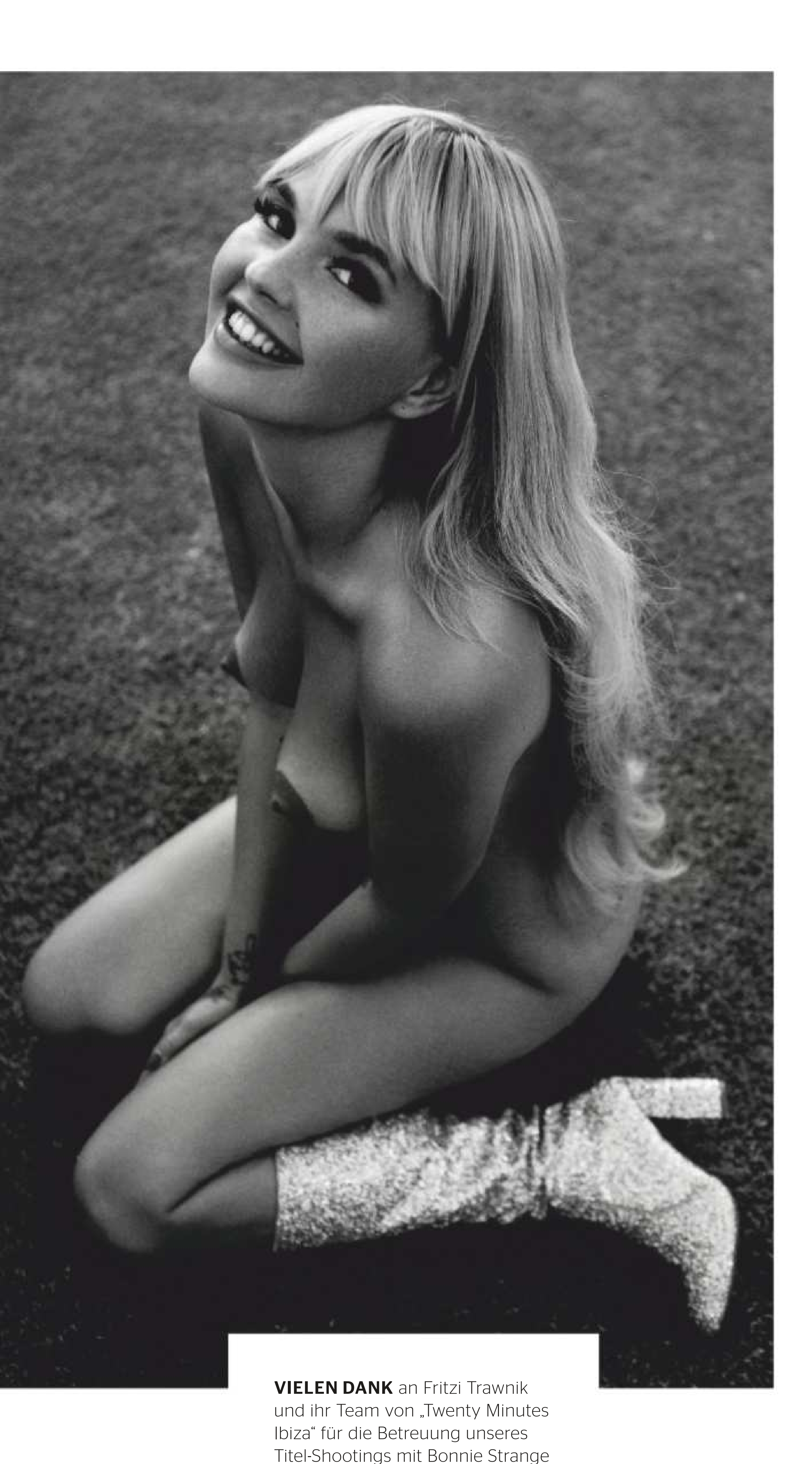


von Playboy-Redakteurin Mareike Opitz



„RAMBO"-TRILOGIE
Anfang Oktober haben die Dreharbeiten zu „Rambo 5" begonnen, und Fans der wortkargen Einmannarmee fragen sich ungeduldig, was Sly da eigentlich genau vorhat. Hilft beim Warten: Die Teile eins bis drei erscheinen als DVD, Blu-ray und 4K-UHD nun aufwendig restauriert und mit neuem Bonusmaterial. Ab 8.11. (Studiocanal)

BEZUGSQUELLEN



VIELEN DANK an Fritzi Trawnik und ihr Team von „Twenty Minutes Ibiza“ für die Betreuung unseres Titel-Shootings mit Bonnie Strange auf Ibiza, *www.photomania.biz*

» Uhren-Special

SPORTLICHE UHREN, SEITE 94
Apple über PRfection, 0 89/30 90 49 30 0, München, www.apple.com; **Breitling** über Stephanie Adam PR, 0 61 81/4 29 79 65, Hanau, www.breitling.com; **Montblanc** über Schoeller & von Rehlingen PR, 0 89/9 98 42 70, München, www.montblanc.com; **Patek Philippe** über Deutsche Patek Philippe, München, www.patek.com; **Seiko** über Seiko Deutschland, 0 21 54/94 37 01, Willich, www.seiko.de

KLASSISCH FEINE UHREN, SEITE 95
Baume & Mercier über Richemont Northern Europe, 0 89/55 98 40, München, www.baume-et-mercier.de; **Chronoswiss** über Chronoswiss, 0 89/17 87 66 50, München, www.chronoswiss.com; **IWC** über Schoeller & von Rehlingen PR, 0 89/9 98 42 70, München, www.iwc.com; **Junghans** über Convensis Group, 07 11/36 53 37 88, Stuttgart, www.junghans.de; **Omega** über The Swatch Group, 0 61 96/8 87 77 72 00, Eschborn, www.omegawatches.com

UHREN AUS SELTENEN MATERIALIEN, SEITE 96
Hublot über LVMH Watch & Jewelry Central Europe, 0 61 71/6 96 60, Oberursel, www.hublot.com; **Porsche Design** über Porsche Lizenz- und Handelsgesellschaft, 08 00/9 00 09 11, Ludwigsburg, www.porsche-design.de; **Rado** über The Swatch Group, 0 61 96/8 87 77 72 00, Eschborn, www.rado.com; **TAG Heuer** über LVMH Watch & Jewelry Central Europe, 0 61 71/6 96 60, Oberursel, www.tagheuer.com; **Zenith** über Corinna Fromm Communication, 0 89/55 05 20 50, München, www.zenith-watches.com

RETRO-UHREN, SEITE 97
Blancpain über The Swatch Group, 0 61 96/8 87 77 72 00, Eschborn, www.blancpain.com; **Certina** über The Swatch Group, 0 61 96/8 87 77 72 00, Eschborn, www.certina.com; **Chopard** über Waldburg PR, 0 89/20 92 52 41, München, www.chopard.de; **Jaeger-LeCoultre** über Richemont Northern Europe, 0 89/55 98 40, München, www.jaeger-lecoultre.com; **Tudor** über Rolex Deutschland, 02 21/1 65 00, Köln, www.tudorwatch.com

» Stil

MODE: ABENDGARDEROBE, SEITE 106–111
Digel über A.P.R., 0 89/82 08 57 36, München, www.digel.de; **Eduard Dressler,** gesehen bei Lodenfrey München am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.eduard-dressler.com; **Dugena** über Convensis Group, 07 11/36 53 37 88, Stuttgart, www.dugena.de; **Eton,** gesehen bei Lodenfrey München am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.etonshirts.com; **Girard-Perregaux,** 00 41/32/9 11 33 33, La Chaux-de-Fonds (Schweiz), www.girard-perregaux.com; **Joop!,** Kundenhotline 0 30/9 91 91 99 61, Berlin, www.joop.com; **Karl Lagerfeld,** Karl Lagerfeld by Sébastien Jondeau über S.D.Fashion Design Herrenmode, 0 93 71/4 00 00, Miltenberg, www.karl.com; **Mey,** 0 74 31/70 60, Albstadt, www.mey.com; **Mr P.,** Kundenhotline 08 00/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Olymp,** Kundenhotline 00 800/65 96 72 22, www.olymp.de; **Quiksilver** über Wilk PR, 0 89/30 78 40 88, München, www.quiksilver.de; **s.Oliver Black Label,** Kundenhotline 0 93 02/9 80 01 01, Rottendorf, www.soliver.com; **Scarosso** über Stiljäger PR, 0 89/55 06 04 00, München, www.scarosso.com/de; **Selected Homme** über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.selected.com; **Shoepassion,** Kundenhotline 0 30/60 98 37 00, Berlin, www.shoepassion.de; **Stenströms,** gesehen bei Lodenfrey München am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.stenstroms.com; **Trico,** gesehen bei Lodenfrey München am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.shop.trico.de; **Windsor,** Kundenhotline 0 89/1 22 28 74 00, München, www.windsor.de; **Zechbauer by Mayser,** 0 83 81/50 72 03, Lindenberg, www.mayserhut.com

PFLEGE: OUD-DÜFTE, SEITE 112
Acqua di Parma über Question de Style, 02 11/94 68 82 90, Düsseldorf, www.acquadiparma.com; **Bond No. 9** über Nobilis Group, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.bondno9.com; **Comme des Garçons Parfum** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 25 70, Hamburg, comme-des-garcons-parfum.com; **Jo Malone** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.jomalone.eu; **Tom Ford Beauty** über Tom Ford Beauty PR, 0 89/23 68 61 72, München, www.tomford.com; **Versace** über Nobilis Group, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.versace.com



IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)
REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny, David Goller; Nina Habres (Volontärin), Maximilian Krones (Volontär), Marc Sepeur (Praktikant)
PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung), Natasa Mermer
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung), Doreen Rauter (Praktikantin)
BILDREDAKTION: Hendrike Tesch
GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup, Moritz Röder
HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic
ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)
SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt
E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick
REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger
REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Nik Afanasjew, Lâle Aktay, Marcel Anders, Sophie Andresky, Kate Bellm, Dr. Frank Berzbach, Dirk Brunieck\i, Gisbert L. Brunner, Kim Duchateau, Sacha Eyeland, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Oliver Hilbring, Ralf Husmann, Günter Keil, Annette König, Ulrich Lössel, Roland Löwisch, Tim Möller-Kaya, John Munich, Joyce Nizzari, Michael Pleesz, Schöttger, Wolfgang Siesing, Jennifer Stenglein, Thomas von Aagh
REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann
MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer
HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele;
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl;
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2018.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner;
U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn;
CHIEF CREATIVE DIRECTOR: Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

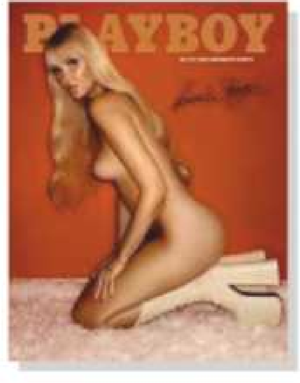
PRINTED IN GERMANY



DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.





NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf



FOTO: PLAYBOY USA

CHICAGO, DEZEMBER 1953

Der damals 27 Jahre alte Hugh Hefner mit der 44 Seiten starken – und fast ausschließlich von ihm selbst geschriebenen – ersten Ausgabe des Playboy. Alle 54.000 Exemplare waren bald restlos ausverkauft. Vor 65 Jahren: der Start einer Weltmarke

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 6. Dezember 2018



30 JAHRE
Sport Bild
NUMMER 1